

JUNI 2013

DER OÖ Jäger

40. JAHRGANG · NR. 139

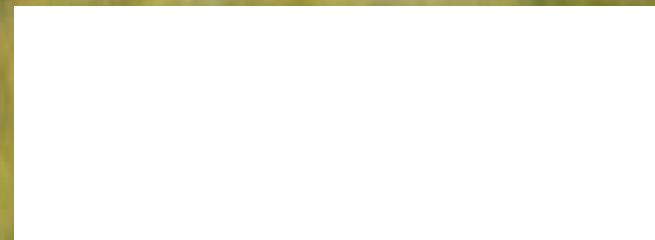


Informationsblatt
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

**Studie: Einfluss der
Getreideernte
auf den Feldhasen**

**Der Kunstbau –
Einrichtung mit Zukunft**

**Thema:
Schwarzwild**



DIE DÄMMERUNG WIRD HELLER

EL 50 SWAROVISION. MEHR DETAIL, MEHR LICHT

Winzige Details oder wenige Stunden können der entscheidende Unterschied sein, wenn Sehen bedeutet, zu Wissen. Das neue EL 50 SWAROVISION ist das ideale Fernglas für alle Jäger, die für den sicheren Wissensvorsprung immer einen Schritt weiter gehen.



MAXIMALE DETAILSCHÄRFE
10x50 und 12x50 Vergrößerungen



PERFEKTE OPTIK UND HANDLICHKEIT
dank SWAROVISION Technologie und
einzigartigem EL Durchgriff

HELLERES BILD
durch größere Austrittspupille



SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK KG
Tel. +43/5223/511-0
info@swarovskioptik.at
facebook.com/swarovskioptik

**SWAROVSKI
OPTIK**

Der Landesjägermeister berichtet

Ökonomierat Sepp Brandmayr



Der Wald&Wild-Dialog lebt!

Offensichtlich hat es tatsächlich der „Maria Zeller Erklärung 2012“ bedurft, um sich wieder des Wald&Wild-Dialuges bewusst zu werden. Eingeschlafen war er nicht, offensichtlich etwas verhaltener geführt. Wahrscheinlich wird den Interessenspartnern im neu belebten Themenfeld erst richtig bewusst, dass sich seine Behandlung in gewissen Kreisen der nichtjagenden Öffentlichkeit spürbar wandelt: Aus dem Bedürfnis, mitzureden, ob sachlich und fachlich begründet oder nicht, hat sich in letzter Zeit ein Drängen zum Mitbestimmen auf eine fragwürdige Weise in den Vordergrund geschoben. Und zwar von einer Seite, die mit Jagdberechtigung und Jagdausübung bei weitem nichts zu tun hat, sondern vielmehr eigennützige gesellschaftspolitische Hintergründe verfolgt.

Grundbesitz und Jagd haben sich im bewährten System des Föderalismus zu einer österreichischen Jagd bekannt und wissen um den hohen Wert dieses Kulturgutes. Das heißt natürlich, dass in diesem Sinne einer zukunftsorientierten Entwicklung der Weg des Gespräches nicht ver-

sperrt werden darf und zwar auf eine Art und Weise, die das Wald&Wild-Thema nicht zerschlägt, sondern fördert.

In diesem Zusammenhang will ich auf einen höchst aktuellen Einfluss auf unsere Landeskultur verweisen: Die Sorge um die Kurzhaltung des Schwarzwildes. Die Regeln der Vernunft lassen Grundbesitz und Jagd noch näher zusammenrücken. Es wird nach zeitgemäßen und wirkungsvollen Jagd- und Bewirtschaftungsmethoden gesucht. Landauf und landab wird unter Mitarbeit der Behörden und der Wissenschaft mit Bauern und Jägern beraten, beobachtet, geforscht und aktiv an der zunehmenden Belastungswelle gearbeitet. Der große Einsatz unserer Jägerinnen und Jäger kann nicht über die einerseits äußerst schwierige Bejagung und andererseits über die empfindlichen Schäden, die Wildschweine an den Kulturen anrichten hinwegtäuschen. Gemeinsam, so hoffe ich inständig, finden wir Mittel und Wege, dem Vordringen Einhalt zu gebieten.

Auf jeden Fall haben Sicherheit und Weidgerechtigkeit auch hier ihren festen Platz.

Weidmannsheil!



Foto: S. Manigatterer
www.kunsthandwerk-manigatterer.at

EDITORIAL



Liebe Leserin, geschätzter Leser!

Raubwildbejagung ist in der Kulturlandschaft unerlässlich, wenn wir unserem Niederwild und vielen anderen Verlierern der heutigen Lebensräume helfen wollen! Kunstbaue helfen dabei und sollten möglichst flächen-deckend angelegt werden. Dass auch beim Raubwild und dem sogenannten Raubzeug die Weidgerechtigkeit gilt, ist dem fernen Jäger klar. Doch warum gibt es immer wieder Einzelfälle von gesetzlichem Vergehen wie das Aufrichten von Lebendfallen bei Elstern und Rabenkähen in der verbotenen Zeit? Ist es diese „Jägern“ nicht klar, dass sie damit alle Weidmänner und Weidfrauen in Verruf bringen und somit genau das Gegenteil von Verständnis für die Jagd und Hege erreichen?

Ein weiteres negatives Bild von der Jagd wird dann unweigerlich geschaffen, wenn einzelne noch immer glauben, dass das Inverkehrbringen von Fallwild ohne Fangschuss ein Kavaliersdelikt ist...

Halten wir uns doch an unseren Ehrenkodex, auch wenn sich die Zeiten ändern, und halten wir zusammen!

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

A handwritten signature in blue ink.

Mag. Christopher Böck

Geschäftsführer, Wildbiologe, Redaktionsleiter

Titelfoto:

Der Einfluss des nasskalten Wetters im Mai und Anfang Juni wird erst im Herbst für den Jäger ersichtlich.

Foto: H. Sallmann



6



10



20



ab 45

Der Landesjägermeister berichtet
ÖR Sepp Brandmayr

3

Welchen Einfluss hat die Getreideernte
auf die Raumnutzung der Feldhasen

6

Der Kunstbau –
Eine Einrichtung mit Zukunft

10

Thema Schwarzwild

ab 14, 32

Altersdatierung von Wildtieren mittels TCA
(Tooth Cementum Annulation)

18

Jagdausübung und Tierquälerei

20

Hilfe bei der elektronischen Meldung in der
Jagddatenbank JADA

24

Jagd- & Waffenrecht:
Mögliche Maßnahmen bei Störung des Jagdbetriebes

26

Der oberösterreichische Jäger und sein Revier:
Es beginnt bei jedem Einzelnen von uns ...

34

Wild am Grill:
Rehsteak vom Schlägl

36

AUS DER GESELLSCHAFTSSTELLE.

ab 38

Sepp Brandmayr als Landesjägermeister bestätigt

38

JBIZ Seminare

42

LEBENSRAUMGESTALTUNG.

ab 45

Keine Nägel in Bäume

45



14



54



63



Betritt man über die Treppe die Nordloggia, so bietet schon der Aufgang mit den kolorierten Lithographien aus dem sehr seltenen Jagdalbum von Anton Straßschwandner die erste Kostbarkeit. Das Album zeigt alle um 1850 gebräuchlichen Jagdarten.

Joseph Anton Straßschwandner war der bedeutenste Jagd- und Pferdemaler seiner Zeit (1826 – 1881). Er erfreute sich bei seinen Auftraggebern, zu denen Angehörige des Hochadels, Jagdverbände, Pferdeliebhaber aber auch die k.u.k.-Armee gehörten, großer Beliebtheit. 1879 verfiel der Meister in geistige Umnachtung, er verstarb zwei Jahre später in Wien.

SCHULE & JAGD.	ab 50
HUNDEWESEN.	ab 52
Kann Schalenwild fliegen? Teil 2	52
Die Zukunft der Rassehunde	53
BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.	ab 59
AUS DEN BEZIRKEN.	ab 63
Bezirksjägertage 2012: „Stehen wir zusammen und bekennen wir uns zur Jagd!“	63
Bezirksjägertag Eferding, Gmunden, Grieskirchen, Kirchdorf, Linz, Rohrbach, Steyr, Urfahr-Umgebung, Vöcklabruck, Wels	ab 64
Auszeichnungen mit der Wildbretplakette des OÖ Landesjagdverbandes	80
NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.	ab 85
NEUE BÜCHER.	ab 87
Kleinanzeigen	89
Impressum	90

WUSSTEN SIE, DASS

... das Erlegen von Schalenwild in Notzeiten des Wildes in Ruhezonen und bei sonstigen Fütterungen in einem Umkreis von 200 Metern verboten ist?

... bei in Gattern gehaltenen Böcken man ein tägliches Geweihwachstum von etwa drei Millimetern festgestellt hat?



KURSE & SEMINARE

Sa, 22. Juni 2013 | Sa, 5. Oktober 2013

Kurs für „kundige Personen“ der Wildbretuntersuchung (Wildbeschaukurs)

Fr, 19. Juli 2013

Schule und Jagd

Mi, 11. September 2013

Seminar für Jagdleiter und andere Führungskräfte

Fr, 27. September 2013

Öffentlichkeitsarbeit und Konfliktbewältigung

... mehr auf Seite 42.



Seit den 1960er-Jahren sind die Feldhasenbestände in ganz Europa rückläufig. Als Hauptursache für den Populationsrückgang gilt die Intensivierung der Landwirtschaft, die zu größeren Feldschlägen und schnelleren Arbeitsabläufen führt. Infolgedessen ändert sich während der

Getreideernte die Landschaft in Ackerbaugebieten mit vorherrschendem Getreideanbau dramatisch, da Nahrung und Deckung innerhalb weniger Tage verschwinden. Dies könnte zum sogenannten Ernteschok führen, während dem Feldhasen aufgrund der Verschiebung ihrer Streifgebiete unter Mangelernährung und höherem Energieverbrauch leiden.

Im Untersuchungsgebiet wird auf über der Hälfte der Fläche Getreide angebaut.

Frühere Hasenstudien zeigen unterschiedliche Ergebnisse

Einerseits berichten Studien von einem negativen Einfluss der Erntetätigkeiten auf die Feldhasen. So zeigte eine Studie, dass Hasen nach der Getreideernte nur noch ein Zehntel des Gebiets nutzten. Dies verschlechtert die Lebensbedingungen besonders im Hinblick auf Nahrungsangebot und Infektionsgefahr. Außerdem müssen Feldhasen zur Erntezeit ihre Ernährung komplett umstellen. Da

ihr Verdauungstrakt sich jedoch einige Tage an eine neue Kost anpassen muss und die aufgenommene Nahrung nicht ordentlich verdaut werden kann, droht eine Mangelernährung.

Andererseits berichten Hasenstudien, dass nach der Ernte praktisch keine Änderung der Raumnutzung stattfand. Sogar ein Verhaltensvorteil nach der Ernte wurde verzeichnet, da Feldhasen aufgrund verbesselter Sicht verringerte Wachsamkeit zeigten. Überdies stand den Tieren wieder mehr Platz zur Verfügung, nachdem die unpassierbaren hohen Getreidefelder abgerntet worden waren. Eine Erklärung für di-

ese unterschiedlichen Resultate könnte sein, dass Verhaltensvorteile (verringerte Wachsamkeit), die durch die Ernte verursachten physiologischen Probleme (Mangelernährung, höherer Energieverbrauch) nicht wiederspiegeln.

Aus diesem Grund war das Ziel unserer Studie, die Raumnutzung der Feldhasen während der Erntezeit auf einer möglichst feinen Skala zu untersuchen, um auch kleine Verhaltensänderungen hervortreten zu lassen.

Neun Feldhasen erhielten ein GPS-Halsband

Im Sommer 2009 wurden im Marchfeld in der Nähe von Zwerndorf (Nie-

VON Stéphanie C. Schai-Braun und
Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer

FOTOS S. Schai-Braun, Ch. Böck

WELCHEN EINFLUSS HAT DIE GETREIDEERNTEN AUF DIE RAUMNUTZUNG DER FELDHASEN?



derösterreich) neun adulte Feldhasen (4 Männchen, 5 Weibchen) in Kastenfallen gefangen und mit einem GPS-Halsband ausgestattet. Die GPS-Halsbänder wurden im Voraus programmiert, so dass eine stündliche Positionsauflnahme der neun Tiere erfolgte.

Das Untersuchungsgebiet bestand aus Ackerland auf dem vorwiegend Getreide (54 %) angebaut wurde und war aufgrund der kleinen Feldgröße (durchschnittlich 3,1 ha) äußerst kleinräumig. Das Getreide wurde im Sommer der Untersuchung in den letzten beiden Juliwochen geerntet. Wöchentlich wurde die Vegetationsdichte aller Lebensraumtypen erhoben. Jährlich im Herbst zählten die Jäger mit Hilfe der Scheinwerfertaxation die Hasendichte, wobei diese im Jahr 2009 35 Feldhasen pro 100 ha betrug.

Bestimmung der Aktivitätsphase bei Feldhasen

Mit den herkömmlichen Methoden, namentlich der Radiotelemetrie, war es bisher schwierig bei der Raumnutzung von Feldhasen eine Unterscheidung in Nahrungsgründe und Ruheplätze vorzunehmen.

Der Einfachheit halber wurde meistens der Zeitpunkt von Sonnenaufgang und -untergang für die Trennung von aktiver und ruhender Phase des vorwiegend nachtaktiven Feldhasen verwendet, ob-

wohl speziell während der Vegetationsperiode Feldhasen oft auch tagsüber im hellen Sonnenlicht aktiv sind.

Dank der durchgeführten stündlichen Ortung der Feldhasen mittels GPS war es möglich, aktive und ruhende Phasen während 24 Stunden und ohne Behinderung durch Lichtverhältnisse zu bestimmen. Ruhende Tiere waren demnach Feldhasen, die sich innerhalb von einer Stunde weniger als 10 m bewegten, wohingegen aktive Tiere größere Standortwechsel durchführten.

Tabelle 1: Die Häufigkeit der Vegetationsdichte im Untersuchungsgebiet vor, während und nach der Getreideernte in Prozent.

	Offen	Licht	Mittelmäßig	Dicht
Vor der Ernte	12	11	40	37
Während der Ernte	59	5	11	25
Nach der Ernte	63	2	14	21

Die Getreideernte erschwert die Nahrungssuche

Bei aktiven Hasen nahm die tägliche Streifgebietsgröße nach der Getreideernte stark zu. Dies dürfte zur Folge haben, dass der Energieverbrauch der Tiere während der Nahrungssuche nach der Ernte erhöht ist und die Feldhasen eventuell gar unter einem „Ernteschok“ leiden.

bungen der Streifgebiete feststellen. Wir vermuten, dass einerseits innerhalb der Untersuchungsfläche das Angebot der verschiedenen Lebensräume überall ungefähr gleich war und andererseits die Kleinräumigkeit des Gebiets den Feldhasen in ausreichendem Masse verschiedene Lebensraumtypen zur Verfügung stellte.

sen könnte es deshalb sicherer sein, bei der Nahrungssuche vermehrt Distanz zu den Feldrändern zu wahren. Dabei können die äsenden Hasen herannahende Feinde frühzeitig erblicken.

Beim Ruhen hielten sich die Feldhasen nach der Ernte vermehrt in der Nähe von Feldrändern auf als vor der Ernte. Vor der Ernte bestand die Landschaft vorwiegend



Nach der Getreideernte könnten einzelne Grünflächen den Feldhasen als beständige Nahrungsquellen dienen.

Geeignete Ruheplätze sind vorhanden

Grundsätzlich bevorzugen Feldhasen während der Ruhephase Lebensräume, die Deckung anbieten, namentlich hochstehende Kulturen, Hecken, artenreiche Wiesen und Felddraine. Solche Habitate sind von der Getreideernte nicht betroffen und auch nach der Ernte im selben Umfang vorhanden wie vorher. Im Gegensatz zu den täglichen Streifgebieten blieb die Größe der täglichen Ruhegebiete ungefähr gleich. Geeignete Ruheplätze waren für die Feldhasen also zu jeder Zeit vorhanden.

Keine Verschiebung der Streifgebiete

Regelmäßig verschieben Feldhasen ihre Streifgebiete, welche sie bei Aktivität oder beim Ruhen benutzen.

Wir konnten keinen Einfluss der Getreideernte auf die üblichen Verschie-

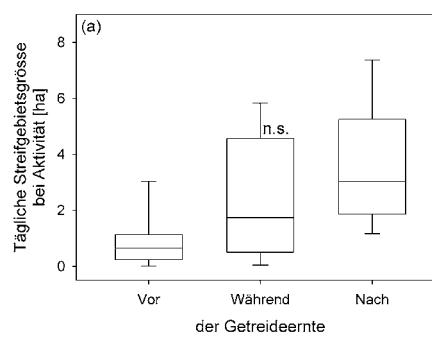
Je nach Aktivität nutzen Feldhasen Feldränder unterschiedlich

Aktive Feldhasen hielten nach der Ernte vermehrt Distanz zu den Feldrändern als vor der Getreideernte. Nach der Ernte erhöhte sich der Anteil von offener Vegetation und nackten Äckern auf über 60% und der Anteil von mittelmäßiger und dichter Vegetation verminderte sich erheblich. Dies bedeutet, dass Feldhasen nach der Ernte die Landschaft besser überblicken konnten als vor der Ernte. Für aktive Ha-

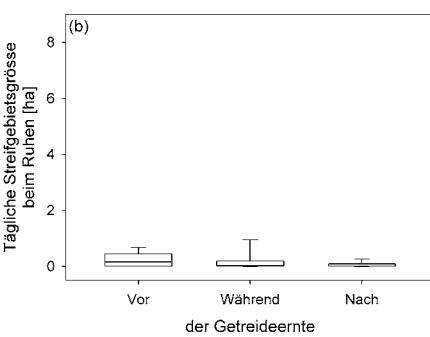
aus hoher und dichter Vegetation. Nach der Getreideernte dominierten kahle Felder oder Felder mit niedrigen Feldfrüchten das Landschaftsbild. Es ist deshalb anzunehmen, dass auch in kleinräumigen Gebieten Feldränder für ruhende Feldhasen äußerst wichtige Ruheplätze sind.

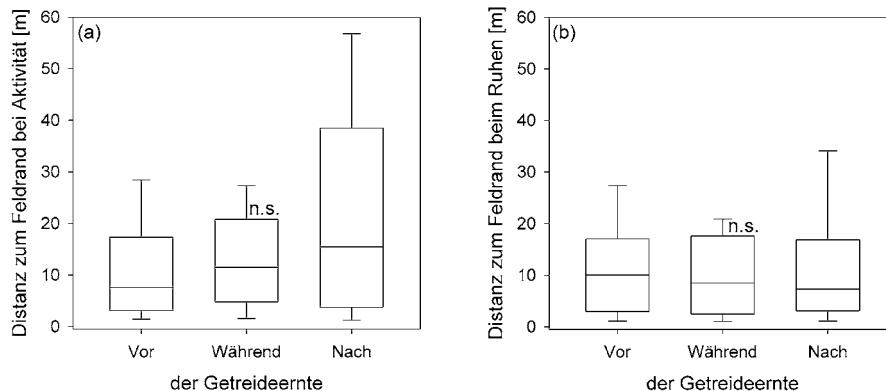
Welche Hegemaßnahmen könnten den Hasen die Erntezeit erleichtern?

Unsere Resultate zeigen, dass in einem kleinräumigen Ackerbaugebiet die Getreide-



Die tägliche Streifgebietsgröße von (a) aktiven und (b) ruhenden Feldhasen vor, während und nach der Getreideernte. (n.s. = Resultat nicht signifikant)





(a) Nach der Getreideernte halten aktive Feldhasen vermehrt Distanz zu Feldrändern, wohingegen (b) sich ruhende Feldhasen nach der Ernte bevorzugt in der Nähe von Feldrändern aufhalten. (n.s. = Resultat nicht signifikant)

ernte nur negative Auswirkungen auf die Lebensraumnutzung der Feldhasen während der aktiven Phase hat. Aktive Hasen sind im Spätsommer hauptsächlich mit Nahrungssuche beschäftigt, um sich für den kommenden Winter einen Fettpolster anzulegen. Größere Streifgebiete nach der Getreideernte bedeuten, dass äsende Hasen aufgrund der Ernte lange kräftezehrende Wegstrecken zurücklegen müssen. Dies wirkt sich nachteilig auf ihren Energiehaushalt aus und könnte die

Hasenpopulation im Jagdgebiet negativ beeinflussen. Deshalb wäre für eine Hasenförderung in einem Ackerbaugebiet mit vorherrschendem Getreideanbau das Bereitstellen von beständigen Nahrungsquellen wichtig. Da Feldhasen bevorzugt Gräser und Kräuter fressen, könnten einzelne Grünflächen oder speziell angesäte Wildäcker als beständige Nahrungsgründe für die Hasen dienen. Dabei sollten die Grünflächen und Wildäcker keine zu dichte Vegetation aufweisen. Äsende

Feldhasen bevorzugen lockere und lichte Vegetation, da eine hohe Sichtbarkeit Schutz vor Prädatoren bietet. Nicht alle Brachen werden den Feinschmeckern, die Gräser und Kräuter als Nahrung bevorzugen, gerecht. Daher gibt es im Handel spezielle Hasenbrachenmischungen (Auskunft bei HOPP HASE: info@hopp-hase.ch). Überdies sollten die Nahrungsgründe im gesamten Jagdgebiet verstreut angeboten werden, da sonst nur einzelne Tiere vom Angebot profitieren.

Wir danken der Jagdgesellschaft Zwendorf bestens für die Zusammenarbeit, insbesondere Herrn Walter Metz für seine Hilfe beim Hasenfang. Die Untersuchung wurde mit finanzieller Unterstützung folgender Stiftungen und Verbände durchgeführt: Parrotia-Stiftung, Stiftung Dr. Joachim de Giacomi, Basler Stiftung für biologische Forschung, Messerli Stiftung, Carl Burger Stiftung, CIC Schweiz, CIC Deutschland, Paul Schiller Stiftung, Karl Mayer Stiftung und Pro Lebensraum Austria.



Bergung

Jetzt gehören Ihre Sorgen uns!

Die Unfallvorsorge PREMIUM hilft Ihnen, den finanziellen Schaden nach einem Unfall zu lindern. Nähere Infos in unseren Geschäftsstellen in Oberösterreich, in der Landesdirektion Linz unter 050 350-42000, auf wienerstaedtische.at oder bei Ihrem/Ihrer BeraterIn.

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP



AUS DEM UNTERAUSSCHUSS FÜR ARTENVIELFALT

DER KUNSTBAU

– EINE EINRICHTUNG MIT ZUKUNFT

VON Leopold Wiesinger

FOTOS L.Wiesinger, P.Kreuzinger, P.Leijen - Fotolia.com

Der Kunstbau ist zwar kein gleichwertiger Ersatz für die leider eingeschränkte Falleng Jagd, kann jedoch den Prädatorendruck auf die schon stark in Bedrängnis geratenen Bodenbrüter wie Rebhuhn, Wachtel, Wachtelkönig, Feldlerche, Fasan, Kiebitz usw. etwas mildern. In den vergangenen Jahren drohen die Bestände mancher Beutegreifer, speziell der Fuchses, auszufern und es ist nur mehr eine Frage der Zeit, bis die Füchse unsere Städte besiedeln, so wie es in der BRD oder der Schweiz bereits der Fall ist. Dies birgt auch Gefahren, denn so niedlich ein junger Fuchs auch sein mag, so gefährlich ist er als Krankheitsüberträger (z.B.

Fuchsbandwurm), indem er mit Vorliebe seine Exkreme in Sandkästen auf Kinderspielplätzen und dergleichen absetzt. Auch die Verbreitung der Räude oder Staupe auf Haustiere wie Hunde und Katzen ist dabei zu beachten.

Ein weit verbreiteter Irrglaube ist, dass sich die Fuchsdichte verringert, wenn seine Hauptbeutetiere, die Mäuse, weniger werden. Denn der Fuchs ist ein Allesfresser, der andere Nahrung leicht findet. Um den Fuchs als Opportunist und hervorragend angepassten Kulturfolger zu regulieren, muss man sich neben der herkömmlichen Bejagung auch Alternativen bedienen, wie z.B. dem Kunstbau. Aber auch diese Bejagungsform und die

Anlage des Kunstbaues erfordern vom Jäger Fingerspitzengefühl. Die Auswahl geeigneter Plätze und v.a. die Gestaltung der Bauanlage und der Umgang mit dieser über das ganze Jahr.

Die Auswahl des Standortes

In Revieren mit bis zu 30 Prozent Waldanteil sollte ein Standort in erster Linie auf Feldern oder Wiesen gewählt werden, da der Fuchs außerhalb des Waldes aufgrund ständiger Veränderungen viel vertrauter ist. Besonders geeignet sind z.B. schräg abfallende, breite Feldraine.

Wenn möglich, sollten solche Bauanlagen eher südseitig angelegt werden. Eine kleine Hecke oder ein Feldgehölz sind sicher

nicht von Nachteil, aber auch nicht unbedingt notwendig. Die Einfahrt sollte nicht in eine der bei uns üblichen Hauptwindrichtungen Westen oder Osten zeigen, sondern nach Süden. Generell sollten die Bäume eher südseitig angelegt werden. Bäume mit nur einer Einfahrt funktionieren meist am besten, da sie zugfrei sind. Nachteilig kann sich auch die unmittelbare Nähe eines vielbenützten Hochstandes auswirken, weil hier allzu oft menschliche Witterung, besonders in der Dämmerung vorhanden ist. Für Reviere mit hohem Waldanteil gelten natürlich wieder andere Kriterien.

Der Umgang mit dem Kunstbau

Der Umgang mit dem Kunstbau bezieht sich nicht nur auf den Winter, sondern übers ganze Jahr und ist relativ einfach, indem man das ganze Jahr nicht näher als 30 Meter an die Anlage herangeht. Auch dann nicht, wenn gejagt wird, denn der erfahrene Bauhund findet die Röhre auch so.

Bestätigen des Fuchses im Bau

Das Bestätigen des Fuchses passiert nicht an der Einfahrt, sondern, indem der Bau in einem Mindestabstand von 30 bis 40 Metern umrundet wird und im Schnee die Fuchsspuren gezählt werden. Ist z.B. der Fuchs drei Mal zum und nur zwei Mal vom Bau gegangen, ist er mit Sicherheit im Bau. Wenn man sozusagen aus sicherer Entfernung festgestellt hat, dass der Fuchs im Bau ist, ist es keinesfalls nötig die Einfahrt zu verwittern. Dies würde später das Springen des Fuchses nur verzögern und dem Hund die Arbeit erschweren. Man sollte also nicht zu nahe an den Bau gehen, dann spielt es keine Rolle, wenn der Fuchs am frühen Vormittag bestätigt und erst am späten Nachmittag bejagt wird.

Etwas anders ist die Lage, wenn zwei Füchse im Bau stecken, z.B. in der Ranzzeit oder in großen Waldungen, wo es vorkommen könnte, dass die Füchse den Bau auch bei Tage verlassen, aber das ist eher die Ausnahme und geschieht sehr selten.

Zur Jagd selbst

Es ist eigentlich selbstverständlich, dass die Schützen beim Anstellen nicht über den Bau gehen und auch hier den schon erwähnten Sicherheitsabstand zum Bau einhalten. Am Bau darf auch kein Klicken des Ejektors zu hören sein! Das heißt, die

Flinte wird schon weit weg vom Bau geöffnet, um den Fuchs nicht zu warnen, da er auf metallische Geräusche äußerst empfindlich reagiert. Der Wind spielt beim Kunstbau keine so entscheidende

Beim Kunstbau ist es für den Fuchs, wenn er Wind bekommt meist schon zu spät, um den Bau wieder anzunehmen, da der Hund schon in der Nähe ist. Sollte ihm dies dennoch gelingen, ist es für den



Ein Standort, an dem beispielsweise im vergangenen Winter Füchse erbeutet wurden.

Rolle wie bei großen Naturbauen, bei denen der Fuchs, wenn er Wind bekommt, meist nur von Röhre zu Röhre springt.



scharfen Hund kein Problem, den Fuchs zu sprengen, da der Hund im Kunstbau im Vorteil ist.

Ein Fehler ist es, wenn ein Schütze einen Stand einnimmt, von wo aus er direkt in die Einfahrt blickt. Bei Schnee auf freiem Felde ohne jede Deckung ist es von Vorteil, sich auf einen Jagdsessel hinter einen Schneetarnponcho, den man auf zwei Pflöcken aufhängt, zu setzen. Ein weiter Fehler ist das Beschießen des Fuchses an der Röhre, da dadurch der Hund gefährdet wird und Schweißspuren an der Einfahrt erzeugt werden, die für andere Füchse, die sich für den Bau interessieren, eine Warnung darstellen. Am besten ist es, wenn der Schütze den erlegten Fuchs aufnimmt, um den Bau einen weiten Bogen macht und den Fuchs zum Auto trägt, aber nicht schleppt.

Wenn alle diese Regeln konsequent eingehalten werden, steht einer erfolgreichen Baujagdsaison im kommenden Winter nichts entgegen. Einerseits zum Wohle unserer Bodenbrüter und des Niedergewildes, andererseits auch zur Freude mancher verdienter älterer Weidkameraden, denen es nicht mehr zumutbar ist, bei minus 10 Grad stundenlang an oft schwierigen Naturbauen auszuhalten.

Beim Kunstbau bewegt sich die Jagddauer in der Regel zwischen drei und zehn Minuten und ist für jedermann machbar. Man tut auch gut daran, aktive Jungjäger zu solchen Jagden einzuladen, um bei dem einen oder anderen das Feuer für eine weidgerechte Raubwildbejagung zu entfachen.

Ein großes Hemmnis für eine aktive Raubwildbejagung ist in vielen Revieren die allzu strenge Regelung der internen Reviergrenzen, was Raubwild anbelangt. Es gibt heute noch Jagden, wo sich ein Jäger beim Jagdleiter mit Erfolg be schwerzt, weil ihm sein Jagdkollege mitgeteilt hat: „Ich bin einem Fuchs von meinem Revierteil in deinen nachgegangen; der steckt bei dir im Bau“. Anstatt sich bei solchen Jagdkollegen zu bedanken, kommt es dadurch oft zu Unstimmigkeiten. In solchen Fällen wäre der Jagdleiter dringend gefordert darüber nachzudenken, ob es nicht besser wäre, den aktiven Jägern bei der Raubwildjagd mehr Freiheiten zu geben, statt Jäger, die an der Raubwildbejagung kein Interesse haben, in Schutz zu nehmen.



Die Unterausschuss für Artenvielfalt:

Laut § 7 (5) der Satzungen des OÖ Landesjagdverbandes kann der Landesjagdausschuss verschiedene ihm obliegende Aufgaben zur Vorbearbeitung oder Vorberatung an Unterausschüsse, einzelne Mitglieder des Landesjagdausschusses oder Fachreferenten zuweisen.

Aufgrund immer größer werdender Aufgaben im Bereich der Lebensraumverbesserungsmaßnahmen sowie der weidgerechten Prädatorenregulierung wurde die „Arbeitsgemeinschaft für Artenvielfalt“ ins Leben gerufen, die LJM Sepp Brandmayr und den Landesjagdausschuss dahingehend beraten soll.

Vorsitzender ist der Del. des Bezirks Schärding, Leopold Wiesinger.



Beispiele für mögliche Kunstbaustandorte.



Ein ungeeigneter Standort wegen der Nähe zum Hochstand.



Mein Heimatvorteil

Unsere Oberösterreichische

Zum Schwarzwild- Abschuss im Jahreslauf



Die säugende Bache (= mit gestreiften Frischlingen) ist ganzjährig zu schonen. Das geringste Fehlabschuss-Risiko besteht zwischen November und Jänner.

Jahreskalender für die Bejagung

Hauptziel muss es sein, den Schwarzwildbestand kurz zu halten, um untragbare Wildschäden zu vermeiden. Das erfordert eine wohlüberlegte, intensive Bejagung:

FEBRUAR – APRIL:

möglichst Jagdruhe (im Rotwild-Kerngebiet bereits ab Jänner). D.h. Erlegung allenfalls von Frischlingen auf Schadflächen (z.B. im Frühjahr auf Grünland).

MAI – JULI:

Abschuss primär von Frischlingen. Insbesondere auf Schadflächen (Grünland, Ackerland) hohen Jagddruck ausüben! In diesem Zeitraum gilt bei Erlegung aus der Rotte vor allem bei Dunkelheit „klein vor groß“, um den irrtümlichen Abschuss säugender Bachen zu vermeiden.

Schadflächen möglichst SOFORT nach einem Schad-Ereignis intensiv bejagen (vorteilhaft: mobile Kanzeln), am besten einige Tage dauernd beunruhigen.

An Erntetagen: Gemeinschaftsjagd durch Umstellen von Deckung gebenden Flächen, die abgeerntet werden und wo Schwarzwild sein könnte (z.B. Getreide, Silomais).

AUGUST – OKTOBER:

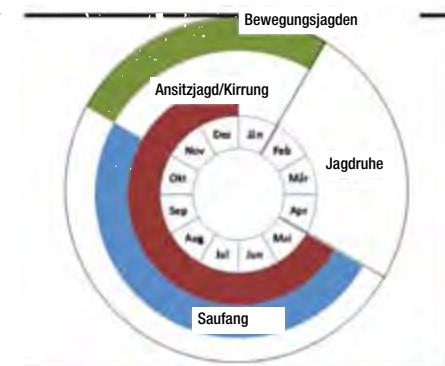
Frischlinge, nicht säugende Stücke. Ansitzjagd in Waldgebieten.

Auf Schadflächen (v.a. Körnermais) möglichst SOFORT nach einem Schad-Ereignis intensiv bejagen (vorteilhaft: mobile Kanzeln), auch mittels Gemeinschaftsjagd im Feld sowie in Schadflächen (Erlegung + Vertreibungseffekt).

NOVEMBER - JÄNNER:

Keine Abschuss-Beschränkungen nach Alter, Geschlecht oder Gewicht.

Ansitzjagd; Bewegungsjagden (revierübergreifend abstimmen) sind optimal zwischen Mitte November und Ende Dezember. Erlegung aller Einzelstücke; in der Rotte wenn möglich „groß vor klein“. In der darauf folgenden Zeit konsequent weiterjagen auf die nicht mehr geführten Frischlinge.



Jagdkalender nach Dr. Felix Knauer

Zeiträume mit besonders hoher Schadensgefahr:

Grünland: März – Mai; zusätzlich im Herbst (über 1000 m Seehöhe ab August); wenn der Boden nicht gefroren ist, auch im Winter

Ackerland: Getreide: April/Mai bis Juli

Mais: April/Mai + August bis Oktober

Frühjahr 2013, Fritz Völk,
ÖBF AG, GF Jagd



Schwarzwildschäden im Grünland: Berechnen und Beheben

VON Thomas Huber

FOTOS J. Pfeifer, Ch. Böck

Im Frühling wird so manchen Jäger schwindelig, wenn er die von Sauen umgebrochenen Wiesen sieht, denn die Schäden können sehr schnell teuer werden.

Einige Tipps wie man die „versauten“ Flächen berechnet und wiederherstellen kann.

Mit zunehmender Verbreitung des Schwarzwildes sind auch die Wildschäden drastisch gestiegen. Während man in den Schwarzwildgebieten schon fast Routine bei der Schadensbeseitigung hat und über kleinere Schäden schon hinweggesehen wird, nehmen es die Grundbesitzer in den von Sauen neu besiedelten Regionen oft genau.

Voraussetzung für eine Einigung muss

aber der Wille beider Beteiligten sein. Aussagen wie „Die Jäger haben eh eine dicke Brieftasche“ helfen dabei genauso wenig wie die Unterstellung, der Landwirt wolle sich am Schaden sanieren.

Bei der Beurteilung ist es zunächst wichtig zu wissen, welches Resultat man bei der Reparatur anstrebt. Fakt ist, dass der ursprüngliche Zustand wieder hergestellt werden muss, so als ob das Schadenserignis nicht eingetreten wäre. Eine Weide zum Beispiel, die das ganze Jahr über von Rindern begrast wird und durch die Trittbelaustung ohnehin schon in Mitleidenschaft gezogen wurde, muss nicht spiegelglatt abgezogen werden.

Anderseits sind die Ansprüche an eine Wiese, die mehrmals im Jahr gemäht

wird, sehr viel höher. Denn jede Unebenheit setzt die Erntegeschwindigkeit herab und erzeugt höhere Kosten; und jede Verschmutzung durch Erde und alte Soden mindert die Futterqualität.

Prinzipiell bestehen drei Möglichkeiten der Sanierung:

- Eintreten und Zulegen der Schäden
- Reparatur von Teilflächen
- Komplette Neuansaat

Solange es sich um frische Einzelaufbrüche handelt, ist das Zulegen von Hand eine gute Methode und kostet nur die eigene Arbeitskraft.

Allerdings muss dies sofort geschehen, solange die Wurzeln der umgeklapp-

ten Grassoden noch frisch sind. Das umgehende zulegen der Soden ist auch deshalb ratsam, weil man dadurch eine genauen Überblick behält, ob die Sauen wiederholt zu Schaden gehen.

Unter günstigen Bedingungen lassen sich etwa 50-60 Quadratmeter pro Stunde zulegen.

Bei einem Stundenlohn von EUR 20.- sind das Kosten von 33 bis 40 Cent pro Quadratmeter.

Wichtig ist dabei das Festtreten, denn sonst sterben die Soden bei Trockenheit ab, da der Bodenschluss fehlt. Sind größere Flächen von Einzelaufbrüchen betroffen, kann das Festtreten auch mittels einer Bodenwalze erfolgen.

Ist eine Wiese zur Gänze oder in großen Teilflächen geschädigt, empfiehlt sich eine komplette Neueinsaat. Hierzu kommen Bodenfräse, Kreiselegge, Scheibenegge oder ähnliche Geräte in Frage, wobei das eindeutig beste Gerät jedoch eine Umkehrfräse ist.

Je leistungsfähiger eine Grasnarbe ist, umso mehr sollte man eine Neuanlage in Betracht ziehen. Davon profitiert nicht nur der Landwirt, sondern auch der Jäger, da Neuanlagen von Sauen in den ersten zwei bis drei Jahren meist verschont bleiben.

Merke: Hutweiden → geringe Leistungsfähigkeit = geringer Schaden; mehrschnittige Wiesen = großer Schaden.

Eine bewährte Methode ist das kombinierte Verfahren (Kreiselegge od. Umkehrfräse). Dabei wird in einem Arbeitsgang eingeebnet, eingesät und angewalzt. Eine Wiederherstellung zerstörter Grasnarben lässt sich auch mit einer Direktsaat mittels Rollschardrille und anschließendem Walzen vornehmen.

Die **Aufwuchsverluste** nach Wühlsschäden und anschließender Reparatur können zu einem Streitpunkt werden. Um hier auf einen gemeinsamen Nenner zu

kommen, bedarf es eines nachvollziehbaren Rechenweges.

Um den Schaden zu bewerten, muss man die Leistungsfähigkeit der Wiese berücksichtigen.

Es besteht ein großer Unterschied, ob bereits der erste Schnitt geschädigt ist, oder eine der Folgenutzungen, wobei Folgeschäden einzurechnen sind.

Als Quelle sind die Richtlinien zur Entschädigung von Ernteverlusten der LWK OÖ aus 2011 heranzuziehen.

Verhüten statt Vergüten! Oder: Vorbeugen ist besser als heilen

Schwarzwildschäden werden sich nie ganz vermeiden lassen, können aber durch geeignete Maßnahmen reduziert werden:

Elektrozaun:

Spannung mind. 2000-5000 Volt

Auf gute Erdung und Erdungsfehler am stromführenden Draht achten. Der untere Draht ist der wichtigste: 15 cm sind eine gute Höhe, um Frischlinge draußen zu halten.

Kosten bei zwei Drähten und Akazienpflöcke in vier Meter Abstand: etwa 5 Euro pro lfm. Eine pflegebedürftige, aber effektive Einrichtung.

Jagddruck:

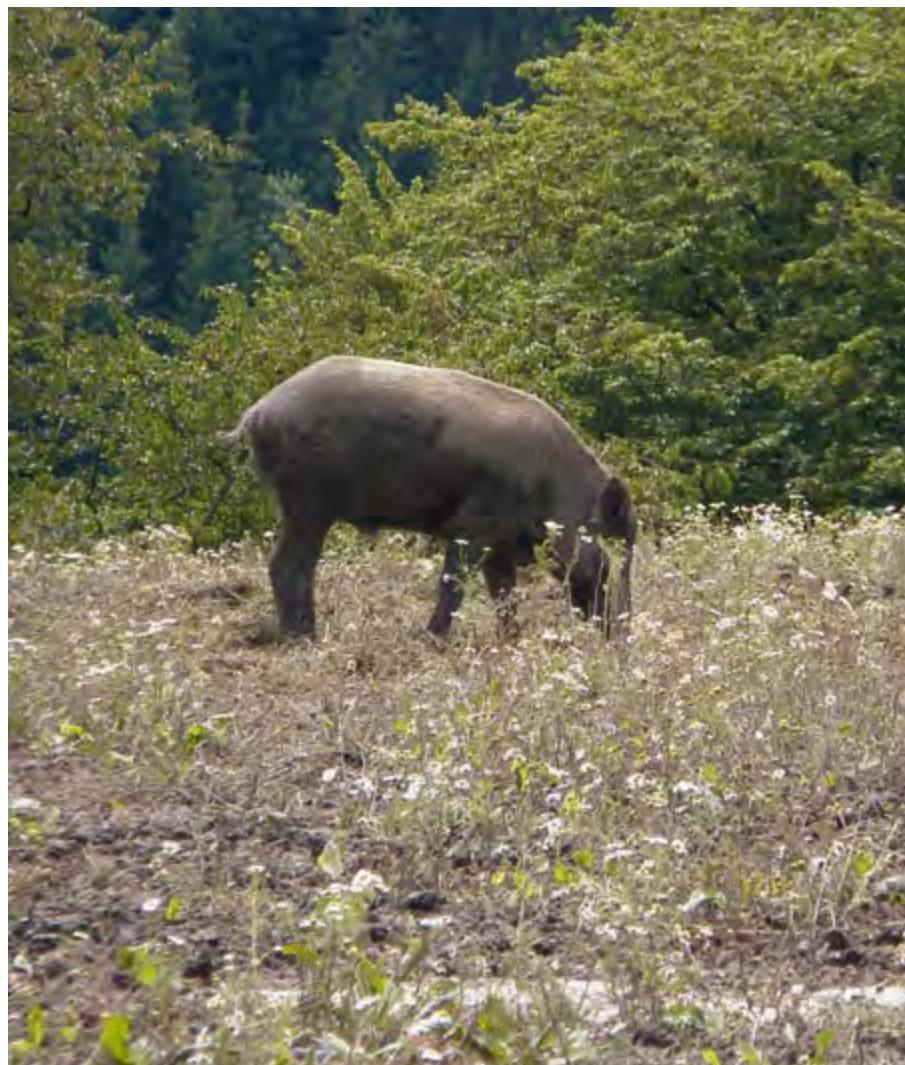
Wird die Rotte von einer Bache angeführt, hat die Erlegung eines Frischlings einen hohen Vergrämungseffekt, noch dazu, wenn man sich nach dem Schuss als Mensch zu erkennen gibt. Z.B. durch lautes Rufen und/oder auf die Fläche laufen.

Vergrämungsmittel:

Helfen oft nur kurzfristig, am besten in Verbindung mit E-Zaun und Jagddruck, sodass die Sauen negative Erfahrung mit dem Vergrämungsmittel verbinden, ansonsten tritt ein Gewöhnungseffekt nach wenigen Tagen ein.

Ein gutes Verhältnis zum Landwirt oder Grundeigentümer sollte Voraussetzung für einen ordentlichen Jagdbetrieb sein!

Der Autor ist Berufsjäger und Forstwartin





Hohenbrunn 1
4490 St. Florian b. Linz
Telefon: 07224/20083

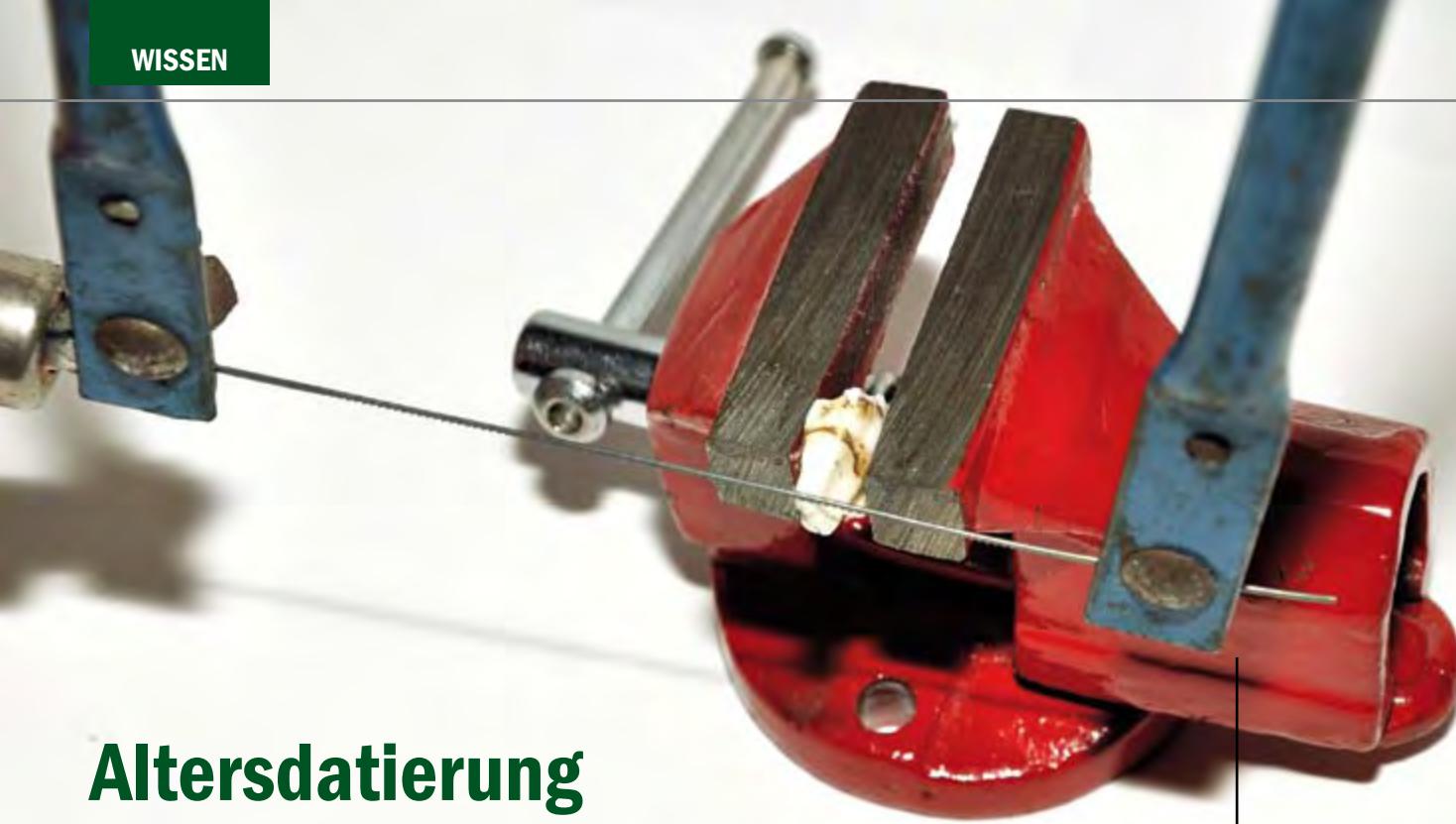
Museum von Ostern bis
31. Oktober geöffnet.
Freitag Nachmittag geschlossen.

JAGDMUSEUM SCHLOSS HOHENBRUNN

Besuchen Sie das neugestaltete oberösterreichische
Jagdmuseum in St. Florian bei Linz.

Gratis Eintritt für alle oö. Jäger.

Wunderschönes Ambiente für Ihre Familien- und Firmenfeiern.



Altersdatierung von Wildtieren mittels TCA (Tooth Cementum Annulation)

Eine Fachbereichsarbeit am Realgymnasium Schloss Wagrain

Der zweite Prämolar wird mit einem feinen Laubsägeblatt im unteren Drittel der Wurzel quer geschnitten und oberflächenpoliert.

VON Simon Berlanda und Dr. Roman Auer

FOTOS S. Berlanda, R. Auer

Seit geraumer Zeit besteht im Bezirk Vöcklabruck die Möglichkeit, das von der Bewertungskommission geschätzte Alter eines erlegten Stückes durch eine zusätzliche Datierungsmethode bestätigen oder widerlegen zu lassen. Wie im OÖ JÄGER berichtet, ist es bei vielen Wildtieren möglich, anhand von Jahresringen im Wurzelzement das individuelle Alter festzustellen. Ein handelsübliches Mikroskop mittlerer Qualität in Kombination mit zwei Polarisationsfolien reicht als Basisequipment dafür aus. Ebenfalls als Teil einer Fachbereichsarbeit am BRG Schloss Wagrain wurde diese Methode für die Anwendung in der jagdlichen Praxis adaptiert (Hitzl, 2009). Das zentrale Anliegen der vorliegenden Fachbereichsarbeit ist es, durch Oberflächenbehandlung die TCA – speziell zum Gebrauch für die Bewertungskommissionen – bei gleichbleibender Qualität noch einfacher und schneller zu gestalten.

1963 wurde von Mitchell an schottischen Rothirschen ein altersbedingtes Wachstum des Zahnzements entdeckt (Mitchell, 1963, S.350 – 351). Eine bio-

logische Erklärung für die dunkle und hellen Schichtung im Zement findet sich u.a. bei Liebermann (1994, S. 525-539). Er vermutet, dass die dunklen Linien auf einer Unterbrechung der Mineralisationsphasen beruhen. Ruheperioden bewirken schmale dunkle Winterringe, während Wachstumsphasen ähnlich wie die Ringe eines Baumes breite hellere Zonenbänder ausbilden. Man kann davon ausgehen, dass ähnlich wie bei Haarwechsel, Fortpflanzung oder Gehörnwachstum sowohl endogene als auch exogene Steuermechanismen die periodische Anlagerung von Zementschichten bewirken (vgl. Geiger, 1995, S. 47).

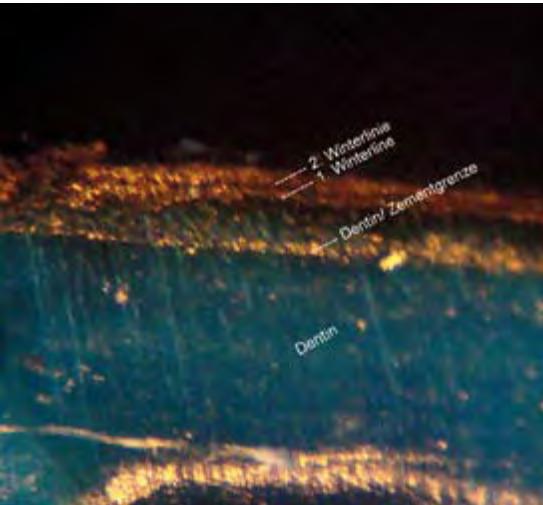
Die im Durchlichtmikroskop klar hervortretenden Kontrastunterschiede innerhalb der konzentrischen Ringstrukturen im Zement könnten durch verschiedene Dichten der mineralischen Grundstruktur entstehen. In diesem Fall müsste die oberflächliche Behandlung eines Zahnschnittes mit Säuren eine Art Reliefstruktur nach sich ziehen, die durch eine schräge Belichtung noch verstärkt werden könnte. Diese Überlegungen sind die Basis der durchgeführten Versuchsreihen.

Methoden

Eine Altersbestimmung anhand des Zahnzements im polarisierten Licht ist nur dann möglich, wenn es gelingt einen Schnitt durch das untere Drittel der Wurzel derart dünn zu schleifen, dass eine ausreichende Lichtmenge das Präparat durchdringen kann. In der Regel ist dies bei einer Schichtdicke von rund 20µm der Fall. Da den Bewertungskommissionen zur Herstellung von Dünnschnitten kaum entsprechende Laborgeräte wie Mikrotome zur Verfügung stehen und die Anschaffung viel zu teuer ist, bleibt nur die Möglichkeit, den Schnitt per Hand durchzuführen und ihn entsprechend dünn zu schleifen. Natürlich ist diese Methode mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden. Gelingt es hingegen, die Annulationsringe nicht mit Durchlicht im Mikroskop sichtbar zu machen, sondern im Auflicht unter einem Binokular oder einem kostengünstigen USB-Mikroskop, könnten einige arbeitsaufwändige Schritte entfallen.

Für die Experimente im Rahmen dieser Arbeit werden demnach bewusst Schnitte ausschließlich per Hand und ohne

Laborausstattung angefertigt. Im ersten Schritt wird aus einem Rehunterkiefer ein Zahn - vorzugsweise der erste oder zweite Prämolar - mit Hilfe einer Zange



Deutliche Winterlinien eines dreijährigen Rehbocks am zweiten Prämolaren (Durchbruchzeit des P2 muss mitgerechnet werden). Schnittfläche mit HCl behandelt und mit Alizarin und Methylenblau überfärbt (Vergr. 40x).

vorsichtig aus den Alveolen gezogen, in einen kleinen Schraubstock gespannt und mit einer feinen Eisenlaubsäge längs oder quer geschnitten. Eine der Schnittflächen wird auf Korundschleifpapier mit abnehmender Körnung (400 – 600 – 1000) poliert.

In verschiedenen Testreihen werden die Schnitte in definierten Zeiteinheiten unterschiedlichen Säuren in verschiedenen Konzentrationen ausgesetzt. Nach der Säurebehandlung werden die Präparate gründlich mit Wasser gespült und mit Zellstoff getrocknet. Zusätzlich zur Ätzung werden zur besseren Kontrastierung einige Schritte mit den Farbstoffen Alizarin oder Methylenblau nachbehandelt. Alle Proben werden unter einem USB-Mikroskop mit Auflicht beleuchtet, fotografiert und digital archiviert.

Ergebnisse und Diskussion

Die besten Ergebnisse bringt HCl bei einer 5minütigen Einwirkdauer in einer Konzentration von 1mol/l. Zu erklären ist dieses Ergebnis, dass vor allem Salzsäure auf die Kalkstrukturen im Zahn stark demineralisierend wirkt. Nachdem der Zahnzement wie oben erwähnt in Schichten unterschiedlicher Dichte abgelagert wird, liegt die Vermutung nahe, dass die Kalkschichten von der Säure auch unterschiedlich schnell geätzt wer-

den. Es bildet sich demnach ähnlich einer gebürsteten Holzoberfläche eine Relieffstruktur aus. Die Studien zeigen, dass vor allem die Verweildauer des Schnittes im Säurebad von großer Bedeutung ist. Wird das Präparat zu früh aus der Säure genommen, sind wenig bis keine Veränderungen an der Schnittoberfläche zu erkennen, verbleibt das Präparat hingegen zu lang in der Säure, beginnt von außen nach innen ein Zersetzungssprozess, der die gesamten Zementschichten angreift bzw. völlig auflöst und infolgedessen eine Altersbestimmung unmöglich macht.

Neben Salzsäure werden auch mit HNO_3 und H_3PO_4 Versuchsreihen durchgeführt. Analog zur oben beschriebenen Versuchsanordnung werden die Schnitte auch diesen Säuren unterschiedlich lange ausgesetzt. Während die Phosphorsäure nur suboptimale Ergebnisse liefert, bringt die Verwendung von Salpetersäure vor allem in Kombination mit einer anschließenden Färbung erstaunliche Resultate. Eine Verweildauer zwischen 2 und 5 Minuten bewirkt ein deutliches Hervortreten von dichteren und weniger dichten Schichten. Nach zahlreichen Versuchen, die Schnitte nach der Behandlung mit Säure zusätz-



Winterlinien desselben 3jährigen Rehbocks. Oberflächenbehandlung mit HNO_3 (Salpetersäure) / Färbung mit Alizarin (Vergr. 40x).

lich zu kontrastieren und dadurch die Sichtbarkeit der Altersringe zu optimieren, liefert die kombinierte Verwendung von verdünnter Methylenblaulösung und Alizarin die besten Ergebnisse.

Resümee

Die vorliegende Arbeit hat zum Ziel, einen Beitrag zur Entwicklung von Methoden der Altersbestimmung bei Wildtieren, die

auch für Laien praktizierbar sind, zu leisten. Vor allem den jagdbehördlichen Bewertungskommissionen sollte ermöglicht werden, mit geringem labortechnischen Aufwand Aussagen über das Alter der erlegten Tiere in fraglichen Fällen vor dem Erleger zu fundieren.

Diesem Ziel ist man deutlich näher gekommen. Die zahlreichen Versuchsreihen haben erstaunliche Ergebnisse hervorgebracht und Details geliefert, die es wert sind weiter entwickelt zu werden. Vor allem die Behandlung der Zahnschnitte mit Salzsäure, aber auch die Kombination zwischen Ätzung mit Salpetersäure und anschließender Färbung scheint erfolgversprechend zu sein.

Vorwissenschaftliches Arbeiten an der AHS ist aktueller denn je – die neue Matura am Gymnasium sieht ab dem Schuljahr 2015 per Gesetz eine solche Arbeit vor. Bereits am Ende dieses Jahres werden österreichweit Schülerinnen und Schüler der siebten Klassen Themen und BetreuerInnen für ihre VWA suchen. Die vorliegende Arbeit zeigt einmal mehr, was interessierte, innovative und engagierte SchülerInnen unseres Landes unbeeindruckt von den negativen Aspekten der PISA-Studie zuwege bringen können. Vielleicht öffnet gerade diese Arbeit den Blick, wie künftig an den AHS die Vorbereitung auf eine universitäre Laufbahn aussehen könnte und vorwissenschaftliche Forschung an der Mittelschule nicht nur den jungen ForscherInnen die Tür zur Matura öffnet, sondern auch der Gesellschaft wertvolle Grundlagendaten liefert, auf denen weitere Forschungen anschließen können.



Literatur

Hitzl, D. (2009): Altersbestimmung bei Wildtieren auf der Basis von Annulationsringen im Zahnzement – Entwicklung einer laborunabhängigen Methode. Fachbereichsarbeit am BRG Schloss Wagrain. Vöcklabruck.

Mitchell, B. (1963): Determination of age in Scottish Red Deer from growth layers in dental cement. Nature 198, 350-351.

Geiger, G. (1995): Vergleich verschiedener Methoden der Altersbeurteilung anhand vorwiegend altersmarkierter Tiere. Mo Vince Verlag. Tübingen.



Jagdausübung und *Tierquälerei*

VON Dr. Georg Schwarzmayr-Lindinger, Rechtsanwalt und Strafverteidiger

FOTO Ch. Böck

Dass Handlungen von Jägern, die im Rahmen der Jagdausübung gesetzt werden (müssen), auch in ein Spannungsverhältnis zum Tatbestand der Tierquälerei im Sinne des § 222 Strafgesetzbuch treten können, ist eine Erfahrungstatsache, die immer wieder Gerichte, und auch unsere Rechtsanwaltskanzlei beschäftigt.

Einer Tierquälerei macht sich schuldig, wer

- 1) ein Tier roh misshandelt, oder ihm unnötigen Qualen zufügt
- 2) ein Tier aussetzt, obwohl es in der Freiheit zu leben unfähig ist, oder
- 3) ein Tier mit dem Vorsatz, dass ein Tier Qualen erleidet, auf ein anderes Tier hetzt.
- 4) Ebenso ist zu bestrafen, wer ein Wirbeltier mutwillig tötet

Der Täter ist mit einer Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit einer Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen zu bestrafen. Ebenso ist zu bestrafen, wer ein Wirbeltier mutwillig tötet. Zu denken ist im Zusammenhang mit der Jagdausübung insbesondere daran, dass dann, wenn Lebendfangfallen verwendet werden, zur Vermeidung „unnötiger Qualen“ diese täglich zu überprüfen sind, wie dies auch § 59 Abs. 1 Oö. Jagdgesetz vorsieht. Unterbleibt beispielsweise eine tägliche Kontrolle, so wird bei entsprechender Kenntnis hier mit der Einleitung eines Strafverfahrens wegen des Vergehens der Tierquälerei zu rechnen sein.

Insbesondere auch die Verwendung von Gift zur „Bekämpfung von jagdlichen Schädlingen“ wird regelmäßig den Tatbestand der Tierquälerei erfüllen. Diesbezüglich besteht ohnehin ein Verbot durch das Oö. Jagdgesetz in § 59 Abs. 2.

Jagd als Straftat?

Dass allerdings auch bei gänzlich unverdächtigen jagdlichen Aktivitäten man vor dem Strafrichter landen kann, zeigt ein Fall, der sich jüngst im Innviertel zugegriffen hat, und welcher auch erhebliches mediales Interesse hervorgerufen hat:

Im Garten eines Hausbesitzers wurde ein junger Rehbock beobachtet, der offensichtlich krank oder verletzt war, weil er sehr zutraulich wirkte. Daraufhin wurde der zuständige Jäger vom Hausbesitzer kontaktiert, der auch sofort zum Grundstück fuhr und feststellte, dass der Rehbock offensichtlich krank bzw.

QUALITÄT HAT TRADITION



verletzt war. Als der Jäger allerdings bei Annäherung an den Rehbock Fluchttdenzen des Bockes feststellte, schnallte er seinen Hund. Der Bock flüchtete mit letzten Kräften aus dem Garten auf ein nahegelegenes Grundstück, wo er vom Hund gestellt und an der Drossel erfasst werden konnte. Dies nahm ein zufällig im dortigen Bereich arbeitender Nachbar des Grundstückbesitzers war und dachte, es handle sich um einen wildernden Hund, der eben ein Reh reißen würde. Mit einem Hammer trennt der Nachbar durch Schläge auf den Hund diesen vom Rehbock. Der Jäger näherte sich in weiterer Folge dem Rehbock, allerdings hatten sich bereits zahlreiche Personen in unmittelbarer Nähe eingefunden und forderten – in teilweise hysterischer Art und Weise und laut schreiend – den Jäger auf, den Rehbock „in Ruhe zu lassen“.

An den Einsatz einer Schusswaffe zum Töten des Rehbocks war wegen der etwaigen Gefährdung der anwesenden Personen nicht zu denken. Der Jäger entschied sich, mit einem mitgeführten Jagdmesser den Rehbock zu töten. Diesbezüglich dachte er zunächst an das sogenannte „Knicken“, wählte allerdings in weiterer Folge das Töten durch einen „Drosselschnitt“, weil angesichts der vorliegenden Situation ihm diese Tötungsart als effizienter und sicherer erschien. Dies insbesondere auch deswegen, weil das Jagdmesser nicht „fixierbar“ war, und der Jäger durch das „Knicken“ auch eine Verletzung für sich selbst zu befürchten hatte. Der Rehbock konnte innerhalb kürzester Zeit durch einen fachkundig durchgeführten Drosselschnitt getötet werden. Das Beobachten dieser Szene führte allerdings dazu, dass Personen, die die Situation erfassten, „hell aufgebracht“ waren, den Jäger beschimpften etc. und in letzter Konsequenz auch den österreichischen Tierschutzverein vom Sachverhalt verständigten, welcher sich veranlasst sah, diesen Sachverhalt wegen des Verdachtes des Vergehens der Tierquälerei bei der Staatsanwaltschaft anzuzeigen. Gleichzeitig wurden offenkundig vom Tierschutzverein zahlreiche Medien informiert, allerdings bedauerlicherweise nicht rein sachlich, sondern teilweise in „reißerischer Manier“. So wurde beispielsweise vom Tierschutzverein in der Darstellung an die Staatsanwaltschaft wörtlich ausgeführt: „... mehrere Male musste er ansetzen und zerfetzte so dem qualvoll röchelndem Bock die Kehle, bis

dem Tier der Schuld heraushing ...“ und „holte er seine Faustfeuerwaffe aus einer Jackentasche, setzte diese an und feuerte zweimal auf das Tier. Die anwesenden Zeugen hörten jedoch nur das Klicken eines leeren Revolvers...“.

Als Folge der Anzeige wurde gegen den Jäger ein Strafverfahren wegen des Verdachts der Tierquälerei, welches beim zuständigen Bezirksgericht geführt wurde, eingeleitet. Angeklagt wurde der Jäger von der Staatsanwaltschaft wegen des Verdachts des Vergehens der Tierquälerei. Ein derartiges Vergehen ist grundsätzlich nur dann strafbar, wenn es vorsätzlich gesetzt wird. Dies bedeutet, dass es der Jäger zumindest ernsthaft für möglich halten muss, dass ein Tier unnötige Qualen erleidet und sich damit eben abfindet.

Vorgeworfen wurde dem Jäger einerseits, dass er – nach Darstellung der Zeugen – durch den Drosselschnitt dem Tier unnötigen Qualen zugefügt hat, weil ja stattdessen das Tier mit einem gezielten Schuss oder mit einem „Knicken“ töten hätte sollen. Des Weiteren wurde ein tierquälisches Vorgehen darin erblickt, als eben der Hund dem Rehbock nachgeschickt wurde und sich in den Rehbock „verbiss“. Es wurden im gegenständlichen Verfahren insgesamt zwei Verhandlungstermine abgehalten, bei welchem sämtliche Zeugen einvernommen wurden und auch aus jagdfachlicher Sicht Mag. Christopher Böck vom Oö. Landesjagdverband, der von der Verteidigung als Zeuge namhaft gemacht wurde, Stellung dazu bezog, was im jagdlichen Alltag in einem derartigen Fall notwendig und auch üblich ist. Darüber hinaus wurde ein jagdfachliches Gutachten eines Universitätsdozenten eingeholt und vor Gericht erstattet.

In diesem Gutachten, welches auch beim Oö. Landesjagdverband nunmehr schriftlich vorliegt, wurde vom Sachverständigen zum Einen ausgeführt, dass der „Drosselschnitt“ grundsätzlich eine zulässige Tötungsart im Falle der Notwendigkeit der Tötung eines Wildtieres ist, allerdings – wenn die Möglichkeit besteht – vor dieser Tötung eine Betäubung (beispielsweise durch den Schlag mit einem Gegenstand auf das Haupt des Tieres) stattfinden soll. Demgegenüber sei, so der Sachverständige unter zustimmender Bezugnahme auf die Ausführungen des Wildbiologen Mag. Christopher Böck, das „Knicken“ eine veraltete Methode, welche einerseits große anatomische Kennt-

JAGD- & TRACHTEN- BEKLEIDUNG

**Starten Sie in die heurige
Sommersaison mit der
aktuellen Kollektion von
„Wild & Wald“.**

**Überzeugen Sie sich selbst
von der großen Auswahl an
neuen Artikeln!**

www.lagerhaus.at
www.wild-wald.com



NUR IM LAGERHAUS

Lagerhaus

nisse voraussetze, um überhaupt das Hinterhauptsloch zu finden, und darüber hinaus auch zu Problemen führen kann, wenn das Tier sich andauernd bewegt. Dagegen sei der Drosselschnitt – tunlichst nach vorheriger Betäubung – eine Tötungsart, die rasch, effizient und insbesondere ohne unnötige Qualen zum umgehenden Verenden des Tieres führt. Das Mitführen eines geeigneten und scharfen Messers ist diesbezüglich natürlich Voraussetzung. Was den Einsatz eines Hundes in diesem Fall anbelangt, so war dieser nach Ansicht des Sachverständigen in jedem Fall gerechtfertigt. Dies, zumal die grundsätzlich primäre Tötungsart, nämlich die Abgabe eines Schusses, gegenständlich aufgrund der Gefährdungsmöglichkeit von Personen nicht möglich war. Voraussetzung ist natürlich, dass der Hund eine entsprechende „Abrichtung“ erfahren hat, wie er das Wildtier rasch und ohne unnötige Qualen tötet.

Als Ergebnis des Beweisverfahrens konnte festgestellt werden, dass der Jäger gegenständlich alles richtig gemacht hatte und keinesfalls vorsätzlich handelte, sodass er auch vom Vorwurf der Tierquälerei rechtskräftig freigesprochen wurde. Aufgrund des bestehenden Rechtschutz-

versicherungsvertrags im Zuge der OÖ Jagdkarte wurden die Kosten der Verteidigung durch den Rechtsanwalt auf Seiten des Jägers durch die OÖ Versicherung getragen, die Kosten der Gutachtenserstellung etc. hat aufgrund des Freispruchs der Staat zu tragen.

Im Falle einer Verurteilung des Jägers wegen des Vorsatzdeliktes hätte dieser neben den Gerichts- und Gutachtenskosten auch die Anwaltskosten zu tragen gehabt, weil bei einem reinen Vorsatzdelikt nur im Falle eines Freispruchs die Kosten des Rechtsanwalts getragen werden. Bei einem Fahrlässigkeitsdelikt (Jagdunfall) werden grundsätzlich immer die gesamten Rechtsanwalts-, Gerichts- und Sachverständigenkosten von der Rechtsschutzversicherung getragen. Wenn der Jäger verurteilt worden wäre, hätte dies in weiterer Folge auch dazu geführt, dass die Bezirkshauptmannschaft als Jagdbehörde mit hoher Wahrscheinlichkeit mit einem Entzug der Jagdkarte für eine gewisse Dauer vorgegangen wäre, zumal die „Verlässlichkeit“ des Jägers diesbezüglich wohl in Frage gestellt worden wäre (§ 38 Abs. 1 Lit. a Oö. Jagdgesetz). Abschließend darf zur Tötung von kranken oder verletzen Wildtieren, vor allem

im Zusammenhang mit einem Unfall im Straßenverkehr aus rechtlicher Sicht nachstehendes angeraten werden:

- 1) Primär sollte eine Schusswaffe, allerdings nur dann, wenn keine Personen oder Sachen dadurch gefährdet werden, zum Töten eines verletzten Tieres eingesetzt werden.
- 2) Insoweit dies nicht möglich ist, sollte – je nach Situation – ein entsprechend ausgebildeter Jagdhund eingesetzt werden. Alternativ an das Töten des Tieres mit dem Jagdmesser – soweit möglich nach vorheriger Betäubung (beispielsweise durch einen Schlag auf das Haupt des Tieres mit einem entsprechenden Gegenstand) – durch einen Drosselschnitt oder falls entsprechende anatomische Kenntnisse bestehen durch das „Knicken“ – durchgeführt werden.
- 3) In jedem Fall sollte unbedingt dafür Vorsorge getroffen werden, dass bei der Tötung des Wildtieres keine „Schaulustigen“ sich im Nahebereich befinden, da verständlicherweise Personen, die derartiges noch nie gesehen haben, hier entsprechend emotional reagieren und dies auch tunlichst vermieden werden soll.



4642 Sattledt, Tassilostr. 15, Tel. 07244/80808
www.orthotechnik.at



MOBILITÄTSHILFEN FÜR NATURVERBUNDENE!

Als naturnaher Mensch will man – trotz einer möglichen körperlichen Einschränkung – nicht auf den Aufenthalt im Grünen verzichten müssen. **Orthopädie-Technik Falkensammer** bietet Mobilitätshilfen, die es ermöglichen, diversen Outdoor-Aktivitäten nachzugehen. Vom Gehstock mit echtem Geweihgriff über den vierradgeförderten Rollstuhl bis zum geländegängigen Elektrorollstuhl „Superfour“. Fragen Sie nach den Möglichkeiten – es heißt nicht umsonst „**Falkensammer schafft Mobilität!**“



Scout Crawler

ORTHOPÄDIE-TECHNIK ... schafft Mobilität!
FALKENSAMMER
 BANDAGIST – REHA-TECHNIK – SANITÄTSHAUS



Superfour





Das Grüne Interview

Kein Grund nicht jagen zu gehen!

Im Gespräch mit einem Jäger
mit körperlicher Behinderung

OÖ JÄGER: Herr Ing. Stürzlinger, lieber Manfred, seit vielen Jahren verbindet uns eine sehr schöne Freundschaft. Jedes Jahr im Herbst treffen wir uns zu den gemeinsamen Herbstjagden in Bad Wimsbach-Neydharting, wo Du auch einen jagdlichen Ausgang hast. Für Dich ist die Jagd nicht so einfach, da Du eine körperliche Behinderung hast. Erzähle uns bitte, wie es dazu gekommen ist.

Stürzlinger: Vor 30 Jahren hatte ich einen Verkehrsunfall, bei dem meine Wirbelsäule so stark verletzt wurde, dass eine Querschnittslähmung die Folge war. Nach einem zweimonatigen Aufenthalt im UKH Linz kam ich in das Reha-Zentrum Bad Häring in Tirol. Dort hat man mich auf das Leben mit dem Rollstuhl vorbereitet.

OÖ JÄGER: Wie hat sich Dein privates und auch berufliches Leben verändert?

Stürzlinger: Dieser Unfall war natürlich für mich und meine Familie ein riesiger Schock. Bei meinem ersten Besuch zuhause musste ich feststellen, dass die Stufen zum Eingang für mich unüberwindbar waren. Gott sei Dank hat mir sofort meine Familie baulich geholfen, um ins Haus zu gelangen. In weiterer Folge war es notwendig, das gesamte Haus „rollstuhlgerecht“ umzubauen. Beruflich hatte ich das Glück, dass mir meine Firma die Möglichkeit bot, auch als Rollstuhlfahrer weiter als Techniker zu arbeiten.

OÖ JÄGER: Wie hat sich Dein Leben als Jäger verändert?

Stürzlinger: Bald nach dem Unfall stellte sich mir die Frage, ob ich die Jagd weiter ausüben kann. Bei meinem Rehaaufenthalt, hat man mir auch beigebracht, mit schwierigen Situationen fertig zu werden. Ich hatte damals ein schönes, aber sehr hügeliges Revier, das mit dem Rollstuhl kaum zu bewältigen war. Ein netter Weidkamerad hat sich bereit erklärt, seinen für mich leichter zu betreuenden Revierteil zu tauschen.

OÖ JÄGER: Wie bewältigst Du die Arbeit, wenn ein Stück erlegt ist?

Stürzlinger: Ich versuche, wenn möglich, die Jagd alleine auszuüben. In manchen Fällen ist es mir möglich, das Stück selber zu bringen und zu versorgen. Wenn dies nicht möglich ist, sind die Landwirte oder Jagdkameraden zur Stelle und helfen mir.

OÖ JÄGER: Bei den Herbstjagden konnte ich schon öfters beobachten, dass beim Wildwagen eine Transportfläche montiert ist, auf der Du mit dem Rollstuhl mitfahren kannst. Außerdem sind einige Stände speziell für Dich reserviert. Ist Deine jagdliche Aktivität somit nur auf Bad Wimsbach beschränkt oder jagst Du auch noch in anderen Revieren?

Stürzlinger: Außer dem Ausgang in meiner Heimatgemeinde, habe ich einen

Pirschbezirk im Kobernausserwald, wo es viel Schwarzwild gibt, das mich sehr fordert. Etwa fünf bis sechs Stück Schwarzwild und mehrere Stücke Rehwild erlege ich dort jährlich. Ein besonderes „Highlight“ in meinem Jägerleben war eine Jagd in Namibia, wo ich einige Stücke erlegen konnte.

OÖ JÄGER: Hast Du noch andere Interessen?

Stürzlinger: Beim OÖ Zivilinvalidenverband bin ich im Vorstand tätig. Am Wimbach bin ich aufgewachsen und fische gerne. Mein größter Fang war eine Bachforelle mit 2,8 Kg.

OÖ JÄGER: Was kannst Du den Weidkameraden, die ein ähnliches Schicksal erlebt haben, als Hilfe anbieten?

Stürzlinger: Ich bin gerne bereit, Menschen, die in einer ähnlichen Situation sind, auch mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

OÖ JÄGER: Manfred, vielen Dank für das Gespräch. Ich wünsche Dir für das heurige Jagdjahr einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil!

Das Gespräch für den OÖ JÄGER mit Ing. Manfred Stürzlinger führte SR Jörg Hoflehner.

Hilfe bei der elektronischen Meldung in der Jagddatenbank JADA

VON Mag. Andrea Leutgöb-Ozberger

Abteilung Ernährungssicherheit und Veterinärwesen des Amtes der OÖ Landesregierung

Die neuen Bestimmungen für die Untersuchung der Wildkörper durch die kundigen Personen wird bei vielen Jägern kritisch gesehen, da scheinbar zu komplizierte und in der Praxis wenig taugliche Maßnahmen zu setzen sind.

Folgend eine kleine Hilfestellung für die elektronische Meldung in der Jagddatenbank (JADA) des Landes OÖ, in der die Meldung der Untersuchung auf freiwilliger Basis gemeldet werden kann.

Der OÖ Landesjagdverband wird alle im Zuge der praktischen Anwendung anfallenden Probleme sammeln und schlägt dann der Abteilung Ernährungssicherheit und Veterinärwesen Verbesserungsmaßnahmen im Zuge einer notwendigen Überarbeitung dieser Vorgehensweise vor.

Damit soll eine vollständige und ordnungsgemäße Untersuchung gewährleistet werden, die in der Praxis **möglichst einfach, fälschungssicher und nachvollziehbar** ist.

LM ÖR Sepp Brandmayr
GF Mag. Christopher Böck

Im Rahmen der Abschussmeldung wird die Wildbretuntersuchung dokumentiert. Es wird zwischen der Untersu-

chung durch den Jäger und der kundigen Person unterschieden:

Die laut „Legende Protokollbuch“ für den Jäger zur Auswahl stehenden Beanstandungen sind auch in der Jagddaten-

bank hinterlegt: Die Vorauswahl „keine Beanstandungen“ kann verändert werden. Mögliche Beanstandungen sind:

Bei Unfallwild mit Fangschuss ist jedenfalls ein amtlicher Tierarzt hinzuzuzie-

hen. Bei Fallwild ist keine laufende Nummer anzugeben. (Anm. der Redaktion)

Für die Untersuchung durch die kundige Person ist standardmäßig hinterlegt, dass eine Untersuchung stattgefunden

hat und dass keine Beanstandungen waren. Auch diese Eingabe kann wie folgt korrigiert werden.

NEU



Wurde eine Untersuchung durchgeführt, so sind das Datum der Untersuchung, die Nummer der kundigen Person und die Bescheinigungsnummer einzutragen.

Wurden Beanstandungen festgestellt, so ist anzukreuzen, welche Beanstandung/ en festgestellt wurde/n.

Wildbretuntersuchung

Beanstandungen Jäger: keine Beanstandungen (KB)

Untersuchung durch kundige Person: ja - Beanstandungen siehe unten

Datum: 2.5.2013 Person Nr.: BH-000 Bescheinigungsnr.: B151201

Beanstandungen:

(2) Tumore / Abszesse (3) Gallenbl., Hoden, Leber, Milz, Darm, Neben-krankheiten/ eiternde

(4) Fremdkörper (5) Parasiten-Befall (6) unreg. Geschädigung Hörer, Darm

(7) Hals-/Organe Fertig/Geruch/Verdach. (8) Knochenbrüche (9) Ischämie / Ödeme

(10) Verletzungen / Verwundungen m. Fell (11) sonst. Veränderungen / Verweisung

Trichinenuntersuchung: relevant nur bei Schwarzwild

Bei Schwarzwild ist anzugeben, ob eine Trichinenuntersuchung durchgeführt wurde oder nicht.

Werden die Tierkörper in den Wildbearbeitungsbetrieb verbracht, so wird die Trichinenuntersuchung dort veranlasst. Erfolgt die Abgabe im Rahmen der

Direktvermarktung, so ist sie von der Jagd zu veranlassen. Eine Abgabe ohne erfolgter Trichinenuntersuchung im Rahmen der Direktvermarktung ist verboten! Das Ergebnis der Untersuchung muss negativ sein, das bedeutet, dass keine Trichinen gefunden wurden.

nicht durchgeführt
(relevant nur bei Schwarzwild)
durchgeführt
nicht durchgeführt

Zum **Abnehmer** sind dessen Name und Anschrift sowie dessen Klassifizierung zu vermerken.

Möglichkeiten der Klassifizierung:
„N“ - wird nicht in Verkehr gebracht“
Kein Inverkehrbringen ist:

1. die private häusliche Verwendung durch die Jäger selbst oder
 2. das Verbringen auf den Luderplatz
- Hier ist jeweils keine Beschau durch die kundige Person notwendig. (Anm. der Redaktion)

K - Konsument/Endverbraucher
Auch die Abgabe an Nachbarn, an Freunde oder Bekannte ist eine Abgabe an den Endverbraucher.

E - Einzelhändler (Gastronomie oder lokales Geschäft)

Z - Direktvermarktung zerlegtes Wild (eine Registrierung bei der BVB ist notwendig)

W - Wildbrethändler (Wildbearbeitungsbetrieb)

TKV- Tierkörperverwertung

Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Ewerberlaubnis. © KodaIak 06/2013



Zielgerichtet. Genau wie ich.



→ **IMMER INFORMIERT! www.ooeljv.at**

Wenn Sie aktuelle Informationen und Veranstaltungstipps rund um's Jagen in OÖ erhalten möchten, bestellen Sie einfach unseren **NEWSLETTER** und Sie sind immer „up to date“:

<http://www.ooeljv.at/newsletter>



MEINE
JAGD
M12
www.MAUSER-M12.COM

Import und Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH • Südbahnstr. 1 • A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com

Grundsätzlich ist jede vorsätzliche Beunruhigung oder jede Verfolgung von Wild, auch das Berühren und Aufnehmen von Jungwild durch Personen, die zur Jagdausübung nicht berechtigt sind, verboten. (§ 56 OÖ. JagdG). Das Verbot jeder vorsätzlichen Beunruhigung trifft unmissverständlich jedermann, der nicht im gegenständlichen Jagdgebiet jagdausübungsberechtigt ist. Zuwidderhandlungen gegen dieses Verbot können von der Bezirksverwaltungsbehörde mit Geldstrafe bis zu 2.200 Euro bestraft werden.

Neben der Möglichkeit der Anzeigeerstattung an die Bezirksverwaltungsbehörde kann sich ein Jagdausübungsberechtigter gegen Eingriffe und Störungen innerhalb der Grenzen seiner rechtlichen Befugnisse (Störung des Jagdausübungsberechtes im eigenen Jagdgebiet) mit einer Besitzstörungsklage (binnen 30 Tagen ab Kenntnis der Störung und des Stö-

8 JAGD- & WAFFEN RECHT

VON Dr. Werner Schiffner MBA

FOTO VRD - Fotolia.com

terlassungsklage sowohl berechtigt, als auch verpflichtet.

Auch im Fall von Paintballspielen, dies ist ein Mannschaftssport, bei dem Gegenspieler mithilfe von Druckluft- oder

soweit dieser nicht gesperrt ist, nur für Erholungszwecke (gehen, aber nicht radfahren!) benutzt werden.

In der Notzeit sammelt sich das Wild bei den Futterstellen, wird jedoch durch

Mögliche Maßnahmen bei Störung des Jagdbetriebes

ers – mit geringem Streitwert und daher vermutlich geringen Kosten für den Verursacher) oder mit einer Unterlassungsklage (infolge Wiederholungsgefahr mit frei bestimmbarem Streitwert und daher höheren Kosten für den Verursacher, allerdings ist die Gefahr der Uneinbringlichkeit zu berücksichtigen) zur Wehr setzen.

Wie auch der Oberste Gerichtshof im Fall der Durchführung von nächtlichen Wildbeobachtungen mittels Taschenlampen mit Rotlichtfilter bzw. Nachtsichtgeräten von der Landesstrasse aus (touristische Nachtsafaris) festgestellt hat (OGH 10.11.2003, 7Ob251/03t), verbietet das Jagdgesetz unter anderem jede vorsätzliche Beunruhigung und jede Verfolgung von Wild durch Personen, die zur Jagdausübung nicht berechtigt sind. Dem Jagdausübungsberechtigten obliegt es daher im Rahmen seiner Verpflichtung zum Schutz der Jagd, solche Störungen hintan zu halten, sodass seine Befugnisse nicht darauf beschränkt sind, allenfalls Anzeigen an die Verwaltungsbehörde zu erstatten, sondern er ist zu einem Einschreiten dagegen durch Un-

Gasdruckwaffen und Farbgeschossen markiert werden, kann eine Beunruhigung des Wildes eintreten (OGH 28.06.2011, 9Ob15/11/p). Aber ein Jagdpächter kann sich auch gegen das Fahrradfahren im Jagdgebiet außerhalb von öffentlichen Straßen erfolgreich mit einer Unterlassungsklage zur Wehr setzen, da dieses abträglichen Einfluss auf die Ausübung des Jagderechts in allen seinen Funktionen – also auch in Hinsicht auf die Wildhege in Ausübung des Wildschutzes – nehmen kann (OGH 21.06.2000 1Ob159/00i).

Reiten, Joggen oder Nordic Walking stellt meiner Meinung nach für sich allein betrachtet aber keine vorsätzliche Beunruhigung oder Verfolgung des Wildes dar, auch wenn dies in der jagdaktiven Zeit (Morgen- bzw. Abenddämmerung) durchgeführt wird. Wird dies außerhalb von öffentlichen Straßen und Wegen bzw. ohne Zustimmung des Grundeigentümers auf privaten Grundflächen vorgenommen, könnte wiederum Besitzstörung durch den Grundeigentümer geltend gemacht werden. Ohne Zustimmung des Waldeigentümers darf Wald,



die Unachtsamkeit von Waldbesuchern, Langläufern oder Schifahrern immer wieder beunruhigt und versprengt. Dadurch kann es im Umkreis von solchen Plätzen zu großen Schädlings- und Verbisschäden kommen. Um derartige waldgefährdende Wildschäden zu vermeiden, hat die Bezirksverwaltungsbehörde auf Antrag des Jagdausübungsberechtigten

während der Notzeit zeitlich befristet das Betreten derartiger Grundflächen im Umkreis von höchstens 300 Meter von Futterstellen für Rotwild zu verbieten.

Durch dieses Verbot darf die freie Begehbarkeit von Wanderwegen, Steigen u.dgl. nicht unzumutbar eingeschränkt werden (z.B. Zugang zu einer Schutzhütte). Gleichtes gilt hinsichtlich der Benützung des Waldes zu Erholungszwecken (z.B. für Schifahrer und Langläufer). Häufig wird mit einem Betretungsverbot während der Dämmerungs- und Nachtzeit das Auslangen gefunden werden können. Der Bezirksjagdbeirat, die Gemeinde und betroffene Vereine (insbesondere alpine Vereinigungen, Wintersportvereine etc.) sind anzuhören. Diesen Anhörungsberechtigten kommt – soweit sie nicht etwa auch Grundeigentümer sind und so Parteistellung besitzen – ein inhaltlich begrenztes Berufungsrecht zu.

Vom Verbot des Betretens oder Befahrens einer solchen Ruhezone sind nur der Grundeigentümer, der Nutzungsberechtigte, der Jagdausbübungsberechtigte und von diesen ermächtigte Personen sowie Organe der Behörden in Ausübung ihres Dienstes ausgenommen. Außerdem hat der Jagdausbübungsberechtigte die Ruhezonen (und gegebenenfalls ihren zeitlichen Geltungsbereich) für jedermann leicht wahrnehmbar für die Dauer des Verbotes zu kennzeichnen.

Anders als im Niederösterreichischen Jagdrecht, wo zur Hintanhaltung einer Gefährdung von Personen oder Sachen für die Dauer von Treibjagden Teile des Jagdgebietes gesperrt und das Betreten des betreffenden Gebietes abseits von öffentlichen Straßen und Wegen von jagdfremden Personen verboten ist, gibt es im OÖ. JagdG keine vergleichbaren Verbote.

Wird daher die Durchführung von Gesellschaftsjagden von jagdfremden Personen gestört, steht in Oberösterreich im Wesentlichen nur wie bereits oben erwähnt, die Besitzstörungs- bzw. Unterlassungsklage zur Verfügung. Allenfalls könnte z.B. bei Abbruch der Jagd gegen die störenden Personen auf Schadenerersatz wegen der umsonst getätigten Aufwendungen und des entgangenen Gewinns (vorsätzliche Schädigung) geklagt werden.

25 Jahre Oberösterreichischer Jägerinnenclub



Anlässlich ihres Jubiläums luden die oberösterreichischen Jägerinnen am 16. Mai 2013 zur Maiandacht, zelebriert durch Landesjägerpfarrer Hermann Scheinecker, ins Jagdschloss Hohenbrunn.

Obfrau Gerti Bichler begrüßte die Ehrengäste, darunter Landesjägermeister Ökr Sepp Brandmayr, Ehren-Landesjägermeister ÖkR Hans Reisetbauer, Geschäftsführer des OÖ LJV Mag. Christopher Böck, Vorstandsdirektor Komm.-R. Mag. Alfred Düsing vom Hubertusclub sowie Fritz Kirschner vom Jagdclub Diana.

Beim anschließenden Festakt würdigte Landesjägermeister Sepp Brandmayr das Engagement der OÖ Jägerinnen für Jagd und Naturschutz. Mit der musikalischen Umrahmung begeisterten die Florianer Jagdhornbläser die Festgesellschaft.

Grillweltmeister Leo Grisl, Jagd- und Agrar-Referent Landesrat Max Hiegelsberger, Mag. Maria-Theresa Wirtl, Leiterin Genussland OÖ, Christian Hubinger, Geschäftsführer Weber Grill Österreich und Mag. Christopher Böck, Geschäftsführer OÖ Landesjagdverband. (v.l.) Foto: Land OÖ/Dedi



Grillweltmeister Leo Grisl, Jagd- und Agrar-Referent Landesrat Max Hiegelsberger, Mag. Maria-Theresa Wirtl, Leiterin Genussland OÖ, Christian Hubinger, Geschäftsführer Weber Grill Österreich und Mag. Christopher Böck, Geschäftsführer OÖ Landesjagdverband. (v.l.) Foto: Land OÖ/Dedi

Pünktlich, nämlich Anfang Mai, lud der OÖ Landesjagdverband gemeinsam mit Weber Griller und Landesrat Max Hiegelsberger bzw. Genussland OÖ zu einem wilden Grillworkshop für Journa-

listen nach Linz. Zahlreiche Redakteurinnen und Redakteure halfen Grillweltmeister Leo Grisl bei der Zubereitung und genossen das Wildbret von Reh, Hirsch und Wildschwein.



Gedanken zum Jäger und zur Jagd

Auszug aus dem Buch „Jagd ist Freude“

VON Heribert Sendlhofer

FOTOS Ch. Böck



„Jagd ist Freude“ lautet das Motto dieses Buches. Was macht Ihnen Freude bei der Jagd? Da gibt es sicher vieles, das Ihnen spontan einfällt.

Seit Jahren stelle ich bei mir eine Veränderung in meinen persönlichen Wahrnehmungen und Werten was die Jagd betrifft fest. Waren es früher der unbedingte Wille und Ehrgeiz zum Jagderfolg, so sind es heute andere Motive, die mich begleiten.

Ich nehme bewusst nicht mehr jede der sich bietenden Chancen wahr, es bereitet mir heute mehr Freude, einen lieben Freund zu führen und ihm zum Erfolg zu verhelfen als selbst zu schießen. Die alte Weisheit „Geteilte Freude ist doppelte Freude“ trifft hier zu. Der mittlerweile gedämpfte Antrieb nach Trophäenträgern löst auch die Problematik, dass ich beim besten Willen nicht mehr weiß, wo ich die Präparate noch unterbringen soll. Hinter jeder einzelnen Trophäe stehen eine Geschichte und ein bestimmtes Erlebnis, daher sind diese auch nur für den von Bedeutung, der damit etwas verbindet. Für alle anderen sind es Staubfänger, Knochen und Utensilien für den Flohmarkt.

Meine persönliche Entwicklung ist vermutlich eine, die jeder mehr oder weniger im Laufe der Zeit mitmacht. Es ist eine Entwicklung, die entspannend ist und die Wahrnehmung in anderen Bereichen schärft.

Seit mehreren Jahrzehnten habe ich beruflich mit Kommunikation und Verhalten zu tun, es ist für mich daher nahe-

liegend die Jagd und die Jäger auch aus dieser Sicht ein wenig genauer unter die Lupe zu nehmen, natürlich gemischt mit der notwendigen Portion Selbstkritik.

licher Kriterien, die den Erfolg letztendlich ausmachen.

Bei der Analyse von erfolgreichen Menschen stößt man auf viele gemeinsame Eigenschaften und Verhaltensweisen: Konsequenz, Zielstrebigkeit, Ausdauer, positives Denken, Geduld, Erkennen und Nützen von Chancen, Entschlussfreudigkeit, Fitness, Teamfähigkeit, realistisches Einschätzen der eigenen Fähigkeiten und Beherrschung des Handwerks – all diese Fähigkeiten zeichnen erfolgreiche Menschen aus. Wenn wir all das auf die Jagd und den Jäger übertragen, stellen wir eine große Übereinstimmung fest. Auch der jagdliche Erfolg ist stark von den aufgezählten Kriterien abhängig. Sehr wohl spielen leider auch allzu menschliche Eigenschaften wie Neid, Missgunst, Schadenfreude, Prestige- und Machtstreben eine Rolle. Die Jagd ist zutiefst emotional besetzt und daher werden viele Fasen der Persönlichkeit offenbar. Nicht zuletzt tragen diese Ausprägungen auch dazu bei, dass es zu vielen völlig unnötigen Konflikten in der Jägerschaft kommt. Aus der vergleichenden Verhaltensforschung sind uns unter anderem Begriffe wie Revierverteidigung,

Futterneid, Balzverhalten, Drohgebärden und Imponiergehabe bekannt. Bei vielen Auseinandersetzungen mögen wohl auch diese archaischen Anlagen eine Rolle spielen. Die Trophäen haben sich leider in bestimmten Zielgruppen zum Macht- und Prestigesymbol entwickelt. Dieser besonderen Sorte von Jägern geht es nicht mehr um Natur- und Jagderlebnisse, son-



Meine Erfahrungen haben mir gezeigt, dass man bei der Jagd die Menschen mit vielen Facetten kennenlernen. Die Jagd ist wie das wirkliche Leben, Glück und Leid liegen oft sehr eng beisammen. Der Jagderfolg, der den verschiedenen Jägern zugeschrieben wird, ist jedoch selten ein Zufall. Das angebliche Jagdglück ist meines Erachtens eine Fülle unterschied-

dern in erster Linie um Anerkennung. Mit der Trophäe wird Einfluss, Macht und Potenz assoziiert und symbolisiert.

Niemand ist frei von Fehlern, bei selbstkritischer Betrachtung wird jeder seinen Anteil finden. Überall dort, wo es um ursprüngliche Instinkte und Emotionen geht, werden sonst kontrollierte Verhaltensweisen auch einmal überschwappen und ausgeprägter auftreten. Aus den Übertreibungen ist, wenn man es positiv betrachten will, auch die Leidenschaft und das Engagement erkennbar. Eine alte Weisheit sagt: „Wenn du einen guten Freund verlieren willst, pachte mit ihm gemeinsam eine Jagd“.



Meine Betrachtungen sind vielleicht ein wenig akzentuiert und kritisch, zum Glück gibt es auch die anderen sehr positiven Seiten. Ich habe die Freude, viele hervorragende Persönlichkeiten unter den Jägern zu kennen. Es sind unzählige, die sich für Wild und Natur einsetzen, die viel Geld und Zeit für ihre große Leidenschaft opfern und damit auch einen wichtigen Beitrag für uns alle leisten. Ich hoffe, dass uns die Jagd wie wir sie betreiben noch lange erhalten bleibt: Kameradschaft, Idealismus und Freude an einer ethisch betriebenen Jagd, die das Wild und die Natur schützt und dabei auch auf den ursprünglichen Sinn der Jagd nicht vergisst. Wir alle sind Teil des Gesamtsystems und tragen daher auch Mitverantwortung für die künftige Entwicklung.

Das Verhalten der Jäger in der Öffentlichkeit trägt wesentlich zu unserem Image bei und wird nicht zuletzt die Zukunft der Jagd mitentscheiden. Sorgen wir durch unser Vorleben und durch unseren Einsatz dafür, dass den Generationen nach uns die Jagd in dieser Form noch erhalten bleibt.

Jägerrunde Kirchberg-Thening übergab Spende an Diakoniewerk Gallneukirchen



Raiba-GL Alexander Blecha, Franz Haböck, GH Schober am Aichberg, Prim. Dr. Johannes Fellinger, Ronald Niederwimmer, Raiba-GL Birgit Hackl, Mag. Gerhard Breitenberger, Diakoniewerk und Jagdleiter Gerald Jungmeier (v.l.).

Erstmals nach 25 Jahren organisierte die Jägerrunde Kirchberg-Thening am 2. Februar 2013 wieder einen Jägerball. Die Jägerrunde konnte sich nicht nur über ein volles Haus im Gasthaus Schober am Aichberg freuen. Ein Höhepunkt war der Verkauf eines Bildes zugunsten des Diakoniewerks Gallneukirchen, gemalt und gespendet von Primar Dr. Johannes Fellinger, Leiter des Gesundheitszentrums für Gehörlose und Menschen mit Hörbeeinträchtigung bei den Barmherzigen Brüdern, Linz. Das Aquarellbild des langjährigen Kirchberger Jagdgastes

zeigt eine rund 25 Jahre alte Ansicht von Kirchberg.

Der Verkaufserlös wurde mit Beiträgen der Raiffeisenbank Hörsching-Thening und der Jägerrunde aufgewertet. Insgesamt kommen dem Diakoniewerk Gallneukirchen dadurch 1.100 Euro zugute.

„Das Diakoniewerk Gallneukirchen ist eine anerkannte Hilfsorganisation. Mit unserer Spende wollen wir dazu beitragen, Menschen mit Behinderung und älteren Menschen zu helfen“, freut sich Gerald Jungmeier, Jagdleiter von Kirchberg-Thening, bei der Scheckübergabe.



Einladung zur Generalversammlung

am 18. Juni 2013 um 19:00 Uhr

im Präsidentenzimmer des Palais Eschenbach
Eschenbachgasse 11, 1010 Wien

Tagesordnung:

- Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Annahme der Tagesordnung
- Totengedenken
- Bericht des Präsidenten Über das Geschäftsjahr 2012
- Bericht des Schatzmeisters Über die Gebarung des Jahres 2012 und über das Budget 2013
- Bericht der Rechnungsprüfer Und Antrag Auf Entlastung des Vorstandes
- Allfälliges

Kr Otto Reinthaler

Schriftführer

E. H. Kr Leo Nagy E.H.

Präsident

Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden stimmberechtigten Mitglieder beschlussfähig

Damit Augenblicke unvergesslich werden

FASZINIEREND EINFACH

„Der typische Jäger ist geduldig, ausdauernd und weiß, wie man richtig mit Wild umgeht. Er hat die allerbesten Voraussetzungen, ein guter Tierfotograf zu werden“, sagt Andreas Kieling, seit Jahren begeisterter Jäger und „Digiscoper“. Ihn fasziniert besonders, wie einfach sich mit Digiscoping Fotografie und Jagd vereinen lassen. Nur wenige Handgriffe genügen und die Kamera ist am Teleskop befestigt. „Das Equipment eignet sich auch hervorragend zum Fotografieren bei der Ansitzjagd“, betont Kieling. Und dank der ausgereiften Technik der heutigen Digitalkameras müssen Jäger auch keine Profi fotografen sein, um spektakuläre Aufnahmen zu erzielen. Zudem können die Fotos ganz nebenbei bei der täglichen Arbeit im Revier oder in



der jagdfreien Zeit gemacht werden und sorgen im Freundeskreis stets für Erstaunen. „Digiscoping ist übrigens auch eine gute Möglichkeit, ein Reviertagebuch in Fotoform anzulegen“, erzählt Kieling. „Ich hatte mal einen Rehbock mit einem außergewöhnlichen Gehörn in meinem Revier, den ich nur wenige Male gesehen habe. Mit Digiscoping konnte ich eine Fotostrecke über fünf Jahre hinweg anfertigen und damit seine Entwicklung nachverfolgen.“

DIGISCOPING LEICHT GEMACHT

Sie müssen weder ein renommierter Fotograf sein noch über jahrelange Übung verfügen, um mit Digiscoping großartige Momente einzufangen. Alles, was Sie benötigen, ist eine digitale Kompakt-

oder Spiegelreflexkamera und die Digiscoping-Ausrüstung von SWAROVSKI OPTIK.

Diese besteht aus einem hochwertigen Teleskop und einem passenden Adapter, mit dem Sie Ihre Kamera am Teleskop befestigen können. Übrigens: Wenn Sie die Kamera nicht benötigen, können Sie diese einfach hochklappen und das Teleskop regulär benutzen. Sie bleiben also stets flexibel!

Mehr Tipps und Tricks unter
[www.swarovskioptik.com/
digiscopinghunting](http://www.swarovskioptik.com/digiscopinghunting)

OUTLANDER – Einfach Outstanding!



„Innovationskraft und Erfahrung aus 95 Jahren Fahrzeugbau und 50 Jahren Erfolg im Motorsport haben den neuen Outlander zu einem herausragenden Fahrzeug gemacht. Außergewöhnlich umfangreiche Serienausstattung, ausgefeilte Assistenzsysteme und ökonomisch-dynamische Fahrleistung setzen neue Maßstäbe.“



**Starten Sie jetzt in die Premium-Klasse –
testen Sie den Outlander!**



MITSUBISHI OUTLANDER

Als 2WD oder 4WD

2,0 Liter Benziner 2WD mit 150 PS
2,0 Liter Benziner 4WD CVT-Automatik mit 150 PS
2,2 Liter Diesel 4WD mit 150 PS
2,2 Liter Diesel 4WD Automatik mit 150 PS

ab € 24.990,- | € 199,-/Monat*

CCL Car Center Linz, 4017 Linz, 0732/78 18 11 0

Autohaus Lamm GmbH, 4055 Pucking, 07229/88 90 2

Autohaus Seidl, 4591 Molln, 07584/2405

Autohaus Zinhobler, 4600 Wels, 07242/45 23 0

Müller KFZ GesmbH, 4654 Bad Wimsbach, 07245/25230

Automobile Schuster GmbH, 4663 Laakirchen, 07613/42 6275

Müller KFZ GesmbH, 4817 St. Konrad, 07615/8315

Autohaus Limberger, 4822 Bad Goisern, 06135/86 03

Carena Regau, 4845 Rutenmoos, 07672/26 500

Manfred Bramer GmbH, 4910 Tumeltsham, 07752/8042 4



* Die Finanzierung ist ein Angebot der Bankhaus Denzel AG. 36 Monate Laufzeit, € 7.497 Anzahlung, € 12.496 Restwert, 15000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 156,30, Bearbeitungsgebühr € 250, Bereitstellungsgebühr € 249,90, Bonitätsprüfungsgebühr € 60, effektiver Jahreszins 6,23%, Sollzinsen variabel 4,25%, Gesamtleasingbetrag € 17.742,90, Gesamtbetrag € 27.624,52. Alle Beträge inkl. NoVA und MwSt.

Verbrauch 5,3–6,8 l/100 km; CO₂-Emission: 138–157 g/km
www.mitsubishi-motors.at

Die Zeit vergeht ...

1903

Standesbewusst präsentieren sich die Jäger aus Hofkirchen im Traunkreis am 1. Mai 1903.

Im Erzherzogtum ob der Enns gilt das Jagdgesetz vom 13.07.1895. Es sind noch keine Abschusspläne zu erstellen.

Die Gemeinde legt das Jagdgebiet fest. Der Erwerb der Jagdkarte ist noch nicht an eine Jagdprüfung gebunden. Die Bejagung des Schalenwildes wird mit dem Schrotschuss durchgeführt.



2013

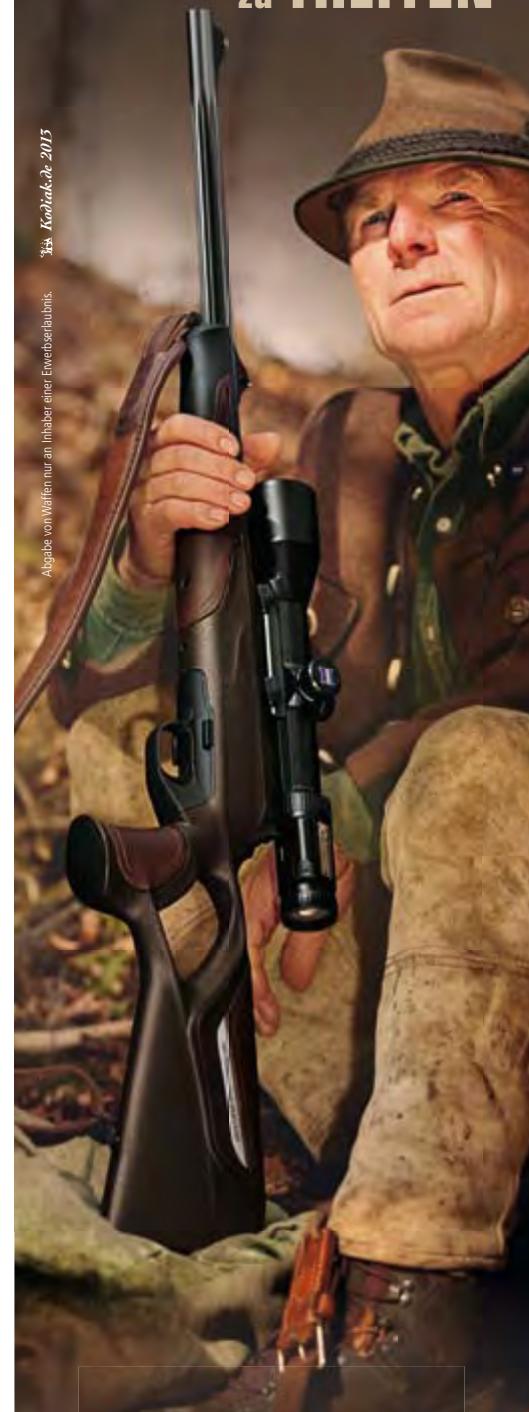
Und so zeigen sich die Jägerinnen und Jäger aus Hofkirchen im Traunkreis am 1. Mai 2013.

Die Hubertuskapelle im Hintergrund wurde am 2. Dezember 1972 eingeweiht.



© Krahak.de 2013

Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerbslaubnis.



**R8 PROFESSIONAL
SUCCESS**

Dank völlig neu konzipierter Schäftung bleiben Schießhand und -arm bei jeder Anschlagsart völlig entspannt. Die wichtigste Voraussetzung für konstant gutes Treffen.

Der R8 Professional Success Film:
eine wahre Begebenheit aus den
Tiroler Alpen auf www.blaser.de



Blaser

www.blaser.de

NEU! Auch als Linksausführung

Import und Fachhandels-Auskunft: Idl GmbH · Südbahnstr. 1
A-9900 Lienz · office@waffen-idl.com

Schwarzwildreferat

am 14. Mai 2013

in Burgkirchen

VON Franz Reinthaler

Im Bereich der Bezirksgruppe Braunau steigen wie in vielen Gebieten Österreichs und im gesamten europäischen Raum die Strecken und damit die Bestände des Schwarzwildes kontinuierlich an.

Im vergangenen Jagdjahr 2012/13 wurde die Strecke im Bezirk mit 578 Stück Schwarzwild verglichen mit der von 2009/10 fast verdoppelt, wenn auch mit einem zur Regulierung wichtigen Abschussüberhang an weiblichem Wild. Die Diskussion über die richtige Behandlung der Bestände zu deren Regulierung und besonders der Verhinderung und Verminderung von Wildschäden werden sehr kontrovers geführt. Das brachte den Braunauer Bezirksjagdaußschuss zu dem Entschluss mit dem deutschen Revierförster Norbert Happ einen erfahrenen und renommierten Schwarzwildkenner zu einem Vortrag einzuladen.

Norbert Happ, Jahrgang 1938, war fast 40 Jahre Revierförster im Kottenforst bei Bonn. Seine Försterei war Teil der 1964 gegründeten Hegegemeinschaft Kottenforst-Süd, die sich besonders mit dem Schwarzwild befasst.

Strecke und damit Bestand konnten in der Hegegemeinschaft, die 3.500 ha Wald und 2.500 ha Feld umfasst, in den letzten 20 Jahren stabil gehalten werden. Die Strecke hat sich bei knapp 300 Stück Schwarzwild pro Jahr eingependelt (Anmerkung der Redaktion: 5 Stück/100 ha oder 8,5 Stück/100 ha Wald). Davon sind rund 90 % der Sauen unter 50 kg schwer, die weiteren 10 % entfallen zur Hälfte auf Bachen und Keiler. Die Biologie der Sauen nahm einen breiten Raum im Referat von Norbert Happ ein.

Schwarzwild lebt wie alle sozial orientierten Wildarten in Sozietäten, die matriarchalisch ausgerichtet sind. Die älteste führende Bache ist als Leitbache Führe-

rin einer Rotte. Ihr in schadensträchtigen Flächen schlechte Erfahrung durch den Abschuss von Frischlingen zu verschaffen, dient deutlich der Schadensminderung. Eine Bache in einem Familienverband erlebt, wenn sie denn 12 Jahre alt wird, etwa 150 Mal den Tod eines Familienmitgliedes.

Die Leitbache synchronisiert die Rausche aller geschlechtsreifen weiblichen Stücke, wobei bei einem Rhythmus im Jahresabstand inzwischen viele weibliche Frischlinge mit einbezogen werden. Die Koordination war immer Garant dafür, dass im Rottenverband die Überlebenschance der Frischlinge höher war, als die der allein frischenden Bachen. Seit einigen Jahrzehnten ist das durch bessere Lebensbedingungen außer Kraft gesetzt, so dass nachweislich in Beständen ohne stabile Rottenstrukturen die Vermehrung deutlich höher ist als in solchen mit intakten Mutterrotten, deren Zuwächse allerdings auch deutlich höher liegen als früher. Der Grund ist in der gestiegenen Fötengröße zu finden. Schwarzwild ist die einzige Schalenwildart, die auf bessere Lebensbedingungen gnadenlos mit immer weiter ansteigendem Zuwachs reagiert. Männliche Tiere werden im Überläuferalter aus der Rotte ausgestoßen, sie leben zunächst in separaten Rotten oder schon einzeln und fallen in diesem Alter oder wenig später in viel zu hoher Zahl der Kugel zum Opfer. Das verschiebt das Geschlechterverhältnis zugunsten des weiblichen Wildes und wirkt zuwachsstreuend. Es müssen genügend männliche Sauen im Bestand präsent sein, da es für den zeitgleichen Beschlag der geschlechtsreifen weiblichen Stücke einer entsprechenden Anzahl von Keilern bedarf. Werden in der synchronisierten Rauschzeit nicht alle rauschigen weiblichen Sauen beschlagen, kommen sie nach rund einem Monat erneut in die



Rausche, das Procedere wiederholt sich immer wieder. Das hat zur Folge, dass es das ganze Jahr Frischlinge gibt und die weidgerechte Bejagung, auch der Jugendklasse, fast unmöglich ist.

Die Grundsätze der Bejagung müssen einfach sein und sich an den Beutegreifern orientieren, bei den Sauen vornehmlich dem Wolf. Er jagt überwiegend junges und das wenige wirklich alt gewordene Wild. Gesundes, erwachsenes jagt er erst gar nicht an. Je mehr sich Schwarzwild aus der Jugend heraus vermehrt, desto mehr muss der Jäger hier eingreifen und besonders Frischlinge jeden Alters jagen, als ob er sie denn ausrotten wollte. Der Eingriff kann vielfach schon bei jungem Wild auf das weibliche ausgerichtet werden, beschlagene Stücke sind weder ein rechtliches noch ethisches Problem, ihre Erlegung, bevor sie zu führenden Tieren werden, ist zielführend.

Sauen brauchen Ruhe, Fraß, Deckung und fleißige Jäger mit Herz und Verstand. Alles was sich deutlich Zuwachs steigernd auswirkt, von unsinnigen Futtereinträgen bis zu liberalen Abschussvorgaben muss vermieden werden. Die Gemeinsamkeit von Ziel und Handeln sowohl bei Einzeljagd als auch bei Bewegungsjagden ist ein wichtiger Schlüssel zu langfristigem Erfolg.

Die Veranstaltung war mit über 350 Teilnehmern sehr gut besucht, neben Vertretern der Bundesforste, der Landwirtschaftskammer waren viele interessierte Jäger auch von außerhalb des Bezirks präsent.

••••• Markierungs- ecke

Helmut Waldhäusl, Landeskoordinator
für die (Reh)Wildmarkierung

Liste der Bezirksbeauftragten:

Bezirk	Name	Telefon
OÖ	Helmut Waldhäusl	0664/78 11 087
BR	Johann Baumkirchner	0676/840160616
EF	Johann Watzenböck	0676/688 75 80
FR	Manfred Freller	0664/73 86 26 30
GM	noch kein Ansprechpartner	
GR	Josef Rabeder	0676/83 080 800
KI	Johann Hornhuber	0664/73 53 09 54
LI	Ing. Andreas Gschwendtner	0680/2089736
PE	Franz Derntl	0664/43 23 510
RD	OAR Heinrich Floß	0664/999 5900
RO	Romana Pühringer	07289/8851-69408
SD	Ofö. Hans Lengfellner	07712/4800
ST	BJM Rudolf Kern	0664/63 21 377
UU	Helmut Waldhäusl	0664/78 11 087
VB	Dr. Kurt Feichtinger	0664/4016174
WE	Hubert Mayr	0664/59 31 274

EINLADUNG ZUM TONTAUBENSCHIESSEN 2013

in Steinerkirchen a.d. Traun

13. Juli · 3. August · 21. September ·
12. Oktober
jeweils von 9.00 bis 18.00 Uhr

Aus Umweltschutzgründen darf nur mit handelsüblichen
Weicheisenshrot - ist am Stand erhältlich -
geschossen werden (nur Kal. 12)

Jeder Jäger - jede Jägerin ist herzlich willkommen!
Auskünfte: H. Mayr, 0664/ 593 12 74

Kräuter- und Klee-Einsaatmischung

K&K JAGD

neu!

Die SAATBAU LINZ hat die neue K&K JAGD-Mischung mit wertvollen und schmackhaften Kräutern und Kleearten zur Aufwertung von Wildäusungsflächen und Wildwiesen entwickelt.

K&K JAGD kann in Bestände eingesät oder bei Neuansaat beigemischt werden.
K&K JAGD ist inkrustiert mit OPTICOVER.

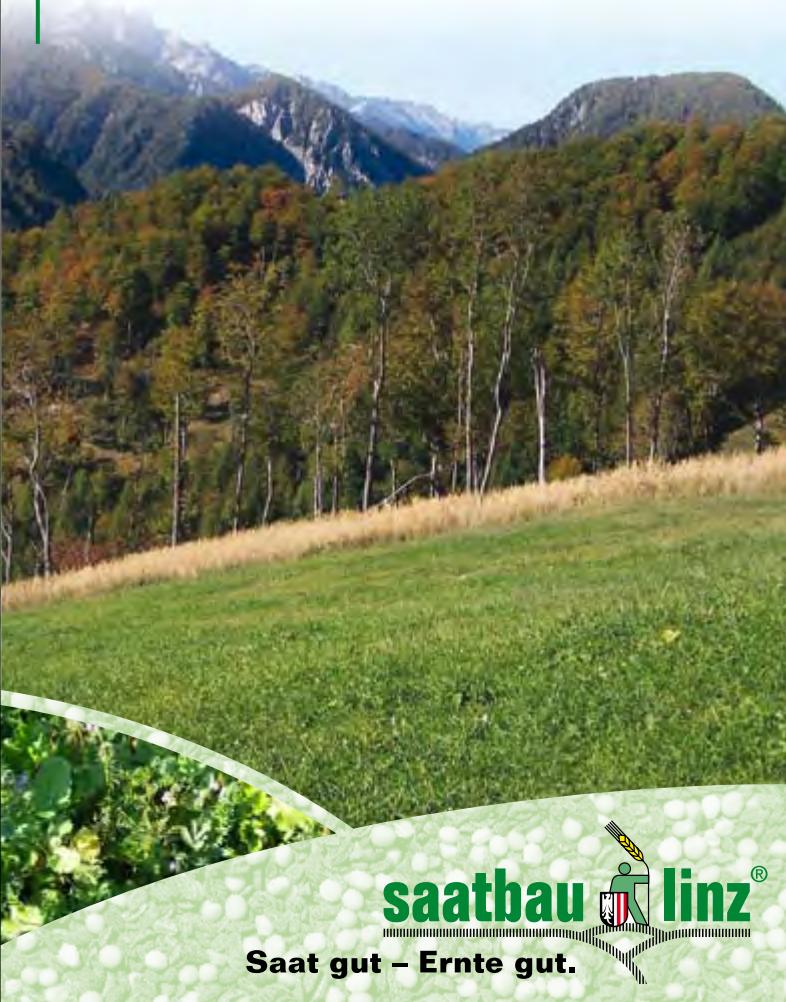
Vorteile von OPTICOVER:

- Schutz des Keimlings vor Austrocknung
- Nährstoffversorgung der jungen Pflanze
- besserer Bodenkontakt
- Schutz vor Vogelfraß
- verkürzte Keimdauer
- kein Verwehen des Saatgutes

Wir beraten Sie gerne!

Ing. Christian Dorninger
Tel: 0732/38 900-1243
christian.dorninger@saatbaulinz.at

www.saatbaulinz.at



Von
LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer

Der
oberösterreichische
Jäger und
sein
Revier

*Es beginnt bei jedem
Einzelnen von uns...*



Jeder von uns, ob Jäger oder Jägerin, alle tragen wir mit unserem persönlichen Stil, unserem Verständnis von weidgerechter Jagd und mit unserem Vermögen, dies in unserem Umfeld zu zeigen, dazu bei, in der nicht-jagenden Bevölkerung ein positives Bild zu zeichnen.

Öffentlichkeitsarbeit, wie sie so oft angesprochen wird, beginnt bei jedem Einzelnen von uns.

Ob allerdings alle von uns über 18.300 oberösterreichischen Jägern und Jägerinnen davon überzeugt sind, wage ich zu bezweifeln, höre ich doch immer wieder den Einwand, Jagd sei Privatsache und im Übrigen werde sie auch persönlich finanziert.

Falsch ist diese Auffassung allerdings nicht. Die Entscheidung für die Jagd fällt jeder für sich und vielfältig sind die Hintergründe und die Visionen, die zur Jägerei führen. Ein Gesichtspunkt findet sich allerdings bei jedem angehenden Grünrock: Die Vorstellung, in der Jagd Freude und Glücklichsein zu finden, Wohlfühl und Erfüllung.

Und gerade dieses Hinwenden, dieses Streben nach einem Eintauchen in die

Natur, nach einem Einssein mit der Schöpfung gibt den Anstoß, unsere Passion, unsere Begeisterung anderen Menschen mitzuteilen, um Verständnis dafür dort zu erlangen, wo eine andere Sichtweise vorherrscht.

Der Oberösterreichische Landesjagdverband, insbesondere der Landesjagdausschuss und seine vielen Arbeitsgruppen und die Jagdgesellschaften bemühen sich seit vielen Jahren, die Jagd in einem guten Licht als wertvollen Bestandteil des Kulturlebens zu präsentieren. Hunderte Veranstaltungen im Jagdschloss Hohenbrunn und in den Bezirken des Landes zeichnen ein beredtes Bild. Die Gepflogenheit einer offenen Begegnung mit der nichtjagenden Bevölkerung und die Suche nach Gemeinsamkeiten im Schützen der Natur, der Wildtiere und ihrer Lebensräume zeigen einen guten Weg auf. Eine wesentliche Voraussetzung für die Vermittlung eines breit akzeptierten Charakterbildes ist das offen zu Tage getragene Bekenntnis zur Gemeinschaft der oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger. Dafür trägt jeder Einzelne Verantwortung mit.

Viele von uns Jägerinnen und Jägern stehen in ihrem Leben im Licht der Öf-

fentlichkeit und erfüllen dort neben ihren Berufen wertvolle Dienste an der Gesellschaft. Dort, so bin ich überzeugt, wird auch ihre Leidenschaft zur Jagd angenommen.

Wenn Schwierigkeiten auftreten, so finden sich ihre Ursachen nicht selten im Zwischenmenschlichen oder, wie es leider – Gott sei dank selten, aber immer wieder – vorkommt, in der ureigenen Persönlichkeit des Jägers.

» „Öffentlichkeitsarbeit
beginnt bei jedem
Einzelnen von uns.“ «

BJM Gerhard Pömer

Im OÖ Landesjagdverband gibt es Menschen, die sich um die Ursachen Gedanken machen und helfen wollen, diese Klippen zu bewältigen. Das beginnt bei den Jagdleitern und endet in den Organen und Gremien des Verbandes.

Nutzen Sie die Angebote der Weiterbildung im Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrum im Schloss Hohenbrunn und in den Bezirksgruppen. In der Mitteilungszeitschrift OÖ JÄGER, in der Homepage und über die Bezirksjägermei-

ster erhalten Sie laufend Informationen über ein reichhaltiges und interessantes Programm. Auch darüber, wie gute Öffentlichkeit bereits in der Basis geleistet werden kann.

Nehmen Sie die aktuellen Angebote auch aus diesem OÖ JÄGER wahr und besuchen Sie die Seminare.

Auf jeden Fall nehmen Sie meine Bitte wohlwollend auf, die da lautet: Jede oberösterreichische Genossenschaftsjagd und Eigenjagd veröffentlicht einmal im Jahr in ihrer Regionalpresse oder in ihrer Gemeindezeitung einen positiven (Bild) Bericht über:

Das Einbringen von Hecken, Waldrandgestaltungen, Wildackergestaltung, Mithilfearbeiten bei den Bauern und Grundbesitzern, Jagdausstellungen, Schule und Jagd, Reviergänge mit der nichtjagdenden Bevölkerung, Aktionen mit Lehrern, die Ausbildung von Jungjägerinnen und Jungjägern, die Versorgung des Wildes, der Wildtiere, in deren Notzeit, das Verteilen von Kinderbüchern, den Besuch des Jagdmuseums und des Jagdschlosses Hohenbrunn, Jägerfeste und Jagdhornbläserveranstaltungen usw.

Jagd ist in Oberösterreich ein Teil des landeskulturellen Lebens. Wenn das Jagen auch als Sache jedes Einzelnen Privatangelegenheit ist, so kommen wir nicht darum herum, unseren Beitrag zu leisten, dass es Teil des Gemeinwesens bleibt.

Und, als Jäger und Jägerin seiner Passion im Einvernehmen mit einer breiten Bevölkerung nachgehen zu wollen, ist schließlich nichts Verwerfliches.



Darf denn das wahr sein?!

ELSTERNFALLE

Ein Jäger hat diese Elsternfalle im Bezirk Grieskirchen gleich zweimal illegalerweise aufgestellt. Nämlich einerseits

nach dem 20. Februar und andererseits mit einem lebenden Lockvogel...



GREIFVÖGEL

Mitte März wurden ein Mäusebussard (Scharten) und ein Habicht (Wartberg an der Krems) gefunden und zu Reinhard Osterkorn in die Greifvogelauffangstation gebracht.

Wenig später dann ein Turmfalke (Sierning). Während der Mäusebussard ein Dauerpflegling ist, musste der Habicht eingeschläfert werden. Der Turmfalke wurde gesund gepflegt.

Tatsache ist, dass alle Greifvögel beschossen wurden. Der Habicht – wie ersichtlich – mit Schrot, beim Bussard und beim Turmfalke findet sich jeweils „Bleibabrieb“, wobei unklar ist, ob diese beiden Vögel direkt beschossen wurden. Auch die Fragen, womit und ob das Jäger waren, sind nicht klar zu beantworten... Denn es gibt ja auch „Gesellen“, die mit Luftdruckgewehren herum schießen.



Wild am Grill

Des Jägers bestes Produkt

Rehsteak vom Schlägl mit marinierten Karotten und Grillkartoffeln

Zubereitung

Rehschlägl vom Knochen ablösen (für die Rehsteaks eignen sich am besten Frikandeau oder Schale ohne Deckel), Silberhaut entfernen und in ca. 3 cm dicke Stücke schneiden. Das Grillgut vor dem Grillen auf Zimmertemperatur bringen. Erst kurz vor dem Grillen mit Salz und frischen gemahlenem Pfeffer würzen (durch das Würzen kurz vor dem Grillen wird das Grillgut geschmackvoller). Man kann die Rehsteaks natürlich auch nach dem Grillen würzen.

Den Griller auf 250 Grad aufheizen (Hitze bringt Geschmack; durch das scharfe Anbraten entfalten sich auf der Fleischoberfläche hunderte von Aromen), Rostgitter mit einer Knoblauchhälfte, die in etwas Öl eingelegt wurde, bestreichen.

Grillzeit bei einem Rehsteak mit 3 cm Stärke:

4 – 6 min direkte Hitze bei 240 – 260 Grad (je Seite 2 – 3 min.)

2 – 4 min indirekte Hitze bei 100 – 120 Grad

Zum Fleisch eignen sich Kräuterbutter und alle Grillsaucen nach persönlichem Geschmack.

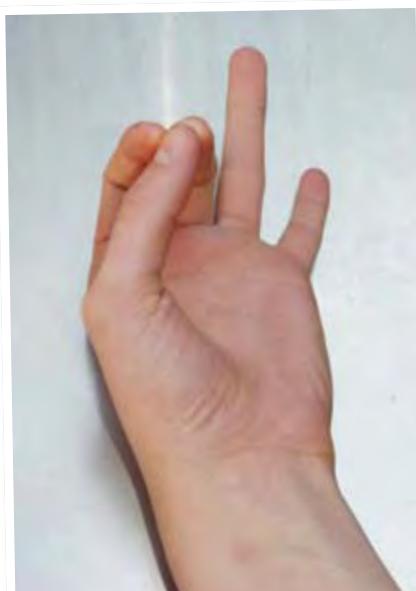
Zur Feststellung des Gargrades gilt folgende Faustregel:

Das rohe Rehsteak ist beim Daumentest so weich wie der Daumenballen; Rohzustand des Steaks (raw).

Daumen und Zeigefinger gegeneinander drücken, fühlt sich etwas härter an; das Rehsteak ist blutig (rare).



Daumen, Zeigefinger und Mittelfinger gegeneinander drücken, der Daumenballen wird noch etwas härter, das Rehsteak ist rosa (medium) – siehe Foto.



Marinierte Karotten

Am besten eignen sich junge Karotten. Sollten die Karotten größer sein, einfach halbieren oder vierteln. Karotten schälen, im Ganzen bissfest kochen.



Text & Fotos
Anna und Josef Seyr

WEINE AUS OBERÖSTERREICH

Der Wein zum Gericht

Der Wein zu diesem Gericht kommt dieses Mal aus dem unteren Mühlviertel, nämlich aus Perg.

Das Oberösterreichische Klima bietet natürlich speziell auch für Weißweine optimale Temperaturverläufe. Warme, sonnige Herbsttage und kühle Nächte erhalten die für die Spritzigkeit so wichtige Säure, sodass man charaktervolle Weißweine mit einem eleganten Frucht-Säurespiel ausbauen kann. So zeigt sich auch der Chardonnay 2012 von Leo Gmeiner von seiner besten Seite und passt ideal zum vorgestellten Gericht.

Weinbau Gmeiner – Weinkompetenzzentrum OÖ

Die Idee des Betriebes ist es, in einem Kompetenzzentrum den oberösterreichischen Weinbau interessierten Weinliebhabern näher zu bringen und voranzutreiben. Ausgewählte WinzerkollegInnen aus Oberösterreich haben die Möglichkeit, sich mit ihren Produkten und Werbematerialen zu präsentieren. Darüber hinaus können hofeigene Weine und auch die der OÖ Winzerkollegen im Rahmen von Verkostungen degustiert werden. Mehr Infos unter www.weinbau-gmeiner.at oder unter 0699/11726457.



Grillkartoffeln

Heurige Kartoffel der Länge nach vierteln, in eine Schüssel geben, mit Salz und Paprikapulver edelsüß bestreuen, Raps-, Oliven- oder Sonnenblumenöl dazugeben (nur soviel, dass die Kartoffel gut benetzt sind), gut durchmischen, damit sich die Gewürze verteilen.

Die Kartoffeln auf eine Grilltasse oder ein evtl. vorhandenes Lochblech vom Griller verteilen und 35-40 min bei 200° C im geschlossenen Griller grillen. Menge: 1,5 – 2 Kartoffel pro Person



SAUER 101 - OLD SCHOOL. NEW RULES.



INFORMATION UND HÄNDLERNACHWEIS //
Burgstaller GmbH · Phone 04762-822228 · Fax 04762-822532 · info@waffen-burgstaller.at
WWW.WAFFEN-BURGSTALLER.AT · WWW.SAUER.DE

SAUER
ÜBERLEGENE WERTE

In der Geschäftsstelle erhältlich:

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,00
Großes Hutabzeichen	4,00
OÖ-Jagd-Pin	2,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunnabzeichen	15,00
BÜCHER	
OÖ. Jagdgesetz	20,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und fein	10,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 1"	2,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 2"	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbrethygiene	18,00
Wildbretvermarktung	12,00
Wildlebensräume	14,00
Protokollbuch	8,00
TAFELN / SCHILDER:	
Wanderer (Verhalten im Wald)	7,50
Rehbockattrappen	44,00
ANHÄNGER	
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün u. rot, 100 Stk.	4,00
Sammelbestätigung für Kleinwild	0,15
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
BROSCHÜREN	
Leitfaden Niederwildhege	1,50
Hecken	1,50
Greifvögel und Niederwild	2,20
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Wildschäden im Wald	6,90
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien f. Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
Liederbuch	2,00
DVD's / CD's / VIDEOS	
Im Rhythmus der Jahreszeiten TOP-PREIS!	14,00
CD Erlebnis Wald	13,00
DIVERSES	
Polo-Shirt „OÖ LJV“	25,00
Hutbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Democassette zum Liederbuch	7,30
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagdverband (Logo)	kostenlos
OÖ. Landesjagdverband (Wappen)	kostenlos
OÖ. LJV - Hase rund	kostenlos
Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn	kostenlos

Sepp Brandmayr als Landesjägermeister bestätigt

In der Landesjagdausschusssitzung vom 23. April wurde erneut Ökonomierat Sepp Brandmayr zum Landesjägermeister für Oberösterreich gewählt. Damit steht Brandmayr der oö. Jägerschaft mit über 18.000 Mitgliedern erneut sechs Jahre vor. Der 62-jährige Sepp Brandmayr, der aus der Gemeinde Manning im Bez. Vöcklabruck stammt, dazu:

„Ich freue mich, dass ich mit 4/5 der Stimmen wieder gewählt wurde und werde den Weg eines gedeihlichen Miteinanders weiter verfolgen; sei es mit den Behörden und der Politik aller Cou-

leurs, den Land- und Forstwirten oder den Freizeitnutzern in unserer Natur!“ Als einer der ersten Gratulanten war Landesrat Max Hiegelsberger zur Stelle, der als zuständiger Jagdlandesrat die Wahl überwachte.

Auch der Vorstand zum OÖ Landesjagdverband wurde gewählt, wobei neue Gesichter zu begrüßen sind. Als Stellvertreter Brandmayrs wurden Herbert Sieghartsleitner und Ing. Volkmar Angermeier aus der Mitte des Landesjagdausschusses gewählt.



LJM Sepp Brandmayr mit LR Max Hiegelsberger (4.v.l.), HR Dr. Helmut Mülleder (2.v.l.) und dem neuen Vorstand. (Foto: Land OÖ, Dedl)



Im Rahmen dieser Landesjagdausschusssitzung wurde auch Helmut Sieböck als langjähriger Geschäftsführer des OÖ Landesjagdverbandes für seine Dienste gebührend geehrt (Foto: Ch. Böck).



Neues Protokollbuch

Für eine einwandfreie Rückverfolgbarkeit an wen das Lebensmittel Wild geliefert worden ist, ist es unerlässlich, die Informationen zur Lebensmittelkette in einem Protokollbuch abzubilden. Dieses dient auch als Grundlage für die Abschussmeldungen und wurde an die geänderten Vorgaben angepasst.

Erhältlich in der Geschäftsstelle, telefonisch oder unter www.ooeljv.at (Shop).



OÖ Landesjagdverband
Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Telefon 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15
E-Mail LJV: office@ooeljv.at
E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@ooeljv.at
Homepage: www.ooeljv.at

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag:
7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

Kinder aus der Stadt mit dem Jäger unterwegs

Der OÖ Landesjagdverband sucht Jagdleiter, die sich mit „ihrem“ Jagdgebiet für einen Lehrausgang mit Kindern im Schulalter aus den städtischen Bereichen Oberösterreichs zur Verfügung stellen.

Alles Nähere wird in der Folge persönlich besprochen.

Angebot bitte per E-Mail an:
ooe.jaeger@ooeljv.at



Waschbär	01. 01. - 31. 12.
Wiesel	
Mauswiesel	✗
Hermelin	
	01. 06. - 31. 03.
Wildenten	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. - 31. 12.
Wildgänse	
Grau- und Saatgans ²	01. 09. - 31. 12.
Wildkaninchen	
	01. 01. - 31. 12.
Wildkatze	
Wildschweine	
Keiler	01. 01. - 31. 12.
Bache ³	01. 01. - 31. 12.
Frischling	01. 01. - 31. 12.
Wildtauben	
Hohltaube	✗
Ringeltaube	01. 09. - 31. 01.
Türkentaube	21. 10. - 20. 02.
Turteltaube	✗
Wolf	✗

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

✗ Ganzjährig geschont

- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerp- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. - 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmebewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.



Schusszeiten
in Oberösterreich.

Journalistenpreis der Zentralstelle 2012

Die Mitglieder der Jury, Dr. Franz Ferdinand Wolf (Vorsitz), DI Josef Pröll (geschäftsführender LJM), Dr. Peter Lebersorger (Generalsekretär) und Hans-Friedemann Zedka (Pressereferent) verliehen folgenden Journalisten den „Journalistenpreis der Zentralstelle 2012“:

Valerie Hader:

Monatliche Kolumne: „Auf der Jagd“

Bunt gemischt durch den jagdlichen Jahreslauf

Eingereicht von: OÖ Nachrichten

Andrea Albrecht (Regie):

„St. Hubertus – Montafoner

Jagdgeschichten“

Beitrag im Rahmen der Volkskultur-Reihe „Hoagascht“

Eingereicht von: Servus TV, Redaktion Volkskultur

Begründung der Jury:

Printbeitrag:

Valerie Hader hat in ihrer monatliche Kolumne: „Auf der Jagd“ nahezu alle jagdlichen Stationen im Jagdjahr beleuchtet, die Themen reichten von jagenden Frauen über die Bockjagd, Hirschbrunft und Schwarzwildregulierung bis hin zur Wildküche – vielfältig und kompetent.

Fernsehbeitrag:

Andrea Albrecht hat in dem aufwendig gestalteten Beitrag „St. Hubertus – Montafoner Jagdgeschichten“ aus der Volkskultur-Reihe „Hoagascht“ den Sehern viele wertvolle Informationen über die Jagd im Jahreslauf vermittelt. Positiv wurden die gründliche Recherche und das stimmungsvolle Bild gewertet.

Die Preisverleihung fand am Donnerstag, dem 23. 5. 2013, im Rahmen der Delegiertenkonferenz der österreichischen Landesjagdverbände in St. Leonhard bei Salzburg statt. Die Redaktion des OÖ JÄGER gratuliert ganz herzlich!



Der oö. Beitrag zum Journalistenpreis: Valerie Hader mit F. F. Wolf, geschäftsführender LJM J. Pröll und LJM S. Brandmayr (v.l.). Foto: Zedka



Alpenhase/Schneehase	16. 10. - 31. 12.
Auerhahn ⁴	✗
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	✗
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. - 31. 12.
Dachs	01. 07. - 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. - 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. - 31. 12.
Feldhase	16. 10. - 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. - 31. 12.
Gamswild	
Jähringe	01. 05. - 31. 12.
Sonstige	01. 08. - 31. 12.
Gräureiher	✗
Goldschakal	01. 10. - 15. 03.

Habicht	✗
Haselhahn	01. 09. - 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Ilitis	01. 06. - 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. - 30. 04.
Steinmarder	01. 07. - 30. 04.
Marderhund	01. 01. - 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. - 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. - 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. - 31. 12.
Murmeltier	16. 08. - 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. - 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. - 31. 10.
Rehwild	Ier Bock, Geweihgewicht
bis 300g	01. 06. - 30. 09.
über 300g	01. 08. - 30. 09.
Iller Bock	01. 06. - 30. 09.
Iller Bock	01. 05. - 30. 09.
Schmalreh	01. 05. - 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. - 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. - 31. 12.
Schmalspießer	01. 05. - 31. 12.
Schmaltier	01. 05. - 31. 12.
Führendes & nichtführendes Tier	16. 07. - 31. 12.
Kalb	16. 07. - 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. - 19. 02.

Relaunch der OÖ LJV-Webseite

Noch im Juni sollte die neue Webseite des OÖ LJV, die mit unserem Partner CSC Consulting neu gestaltet wurde, online gehen. Interessante und vor allem aktuelle Beiträge werden auf einer benutzerfreundlichen Oberfläche angeboten. Melden Sie sich jetzt beim Newsletter unter www.ooeljv.at/newsletter an, um rechtzeitig informiert zu werden.

Jägersprache

von **A** bis **Z**

Erstellt von LJM-Stv. BJM Kons. Gerhard Pömer

Brille

Eine Brille kann als helle Ringe um die Augen ein alter Rehbock tragen.

dick

... geht weibliches Raubwild oder die Hündin; das Schalenwild geht beschlagen oder kurz vor dem Setzen hochbeschlagen.

Fegestellen

...finden sich an Gesträuch oder jungen Baumstämmen dort, wo sich Rehbock oder Hirsch den Bast vom Geweih reiben.

Hauthorn

Ein Hautgebilde, das sich hornartig auf der Decke z.B. des Gamswildes bilden kann (siehe hiezu Gamsgeiß im OÖ Jagdmuseum). Die Oberhaut sondert dabei Hornschichten ab, die nach einiger Zeit zu hornartigen Gebilden auswachsen.

Kegel

Einen Kegel zeigt der Hase, wenn er sich auf seinen Springern (Hinterläufen) erhebt. Auch das Murmeltier, das Kaninchen oder das Wiesel machen einen Kegel, um umherzugehen und besser vernehmen zu können.

Puitzen

Eine Schnepfe puitzt und quorrt während der Balz.

Schinden

Ein Revier ist ausgeschunden, wenn es unweidmännisch bejagt wurde.

Trittsiegel

Ein einzelner Fußabdruck des Wildes, besonders des Schalenwildes.

Weiß

...heißt das Fett des Schwarzwildes oder des Dachses; gelegentlich auch beim Hirsch gebräuchlich.



Das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn (JBIZ)

Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäftsstelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten.



Die nächsten Kurse und Seminare:

A Kurs für „kundige Personen“ der Wildbretuntersuchung (Wildbeschaukurs)

Die Wildbrethygiene ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Jagd, die ja das ursprünglichste Produkt liefert – unser wertvolles und ernährungsphysiologisch hervorragendes Wildbret. Hiefür ist Sorgfalt und Fach- sowie spezifische Rechtskunde unabdingbar.

Um dabei immer am Laufenden zu sein sowie neue „kundige Personen“ auszubilden, bietet der OÖ Landesjagdverband wieder diesen eintägigen Kurs mit anschließender Prüfung an.

Sa, 22. Juni

9.00 bis 17.00 Uhr

GH Helpfauerhof in Uttendorf

Sa, 5. Oktober

9.00 bis 17.00 Uhr

JBIZ, Schloss Hohenbrunn

Vortragender: Dr. med.vet.
Josef Stöger

Seminarleiter: Helmut Sieböck

Seminargebühr: EUR 35,-

B Schule und Jagd

Ein unverzichtbares Seminar, um jungen Leuten Wildtiere, Lebensräume und Jagd näher zu bringen.

Erfahren Sie, wie man Inhalte aufbereitet, mit den Schulen und Kindergärten

abstimmt und den Kindern interessant vermittelt.

Ein wertvoller Beitrag zur zielführenden Öffentlichkeitsarbeit.

Fr, 19. Juli

10.00 bis vrstl. 13.00 Uhr

Vortragende: SR Jörg Hoflehner,
Katharina Hörmann

Seminarleiter: BJM Kons.
Gerhard Pömer

Seminargebühr: EUR 15,-

Anmeldeschluss: 12. Juli



Anmeldung

schriftlich per E-Mail: office@ooeljv.at oder unter 0 72 24 / 200 83

C Seminar für Jagdleiter und andere Führungskräfte

Die Führungskräfte der einzelnen Jagdgebiete sind zunehmend mit höheren Anforderungen konfrontiert.

In diesem Seminar werden die interne als auch externe Kommunikation sowie rechtliche und fachliche Inhalte angeboten.

Profitieren Sie von unseren Experten und setzen Sie Ihr neues Wissen punktgenau in Ihrem Bereich ein.

Mi, 11. September

18.00 bis vrstl. 21.00 Uhr

Referenten: BJM Anton Helmberger; HR Dr. Werner Schiffner MBA; BJM Gerhard Pömer; GF Mag. Christopher Böck

Seminarleiter: BJM Kons. Gerhard Pömer

Seminargebühr: EUR 15,-

Anmeldeschluss: 4. September

D Öffentlichkeitsarbeit und Konfliktbewältigung, selbstsicherer Umgang mit Medien in Stresssituationen

Ein unverzichtbares Seminar für **Führungskräfte wie Jagdleiter und Funktionäre usw.**, das auf vielfachem Wunsch mit einem Spitzentrainer besetzt ist.

Der Jagdfunktionär oder die Jagdfunktionärin wird in diesem Kurs in verständlicher Art und Weise auf die Bewältigung

von unvorhersehbaren Vorkommnissen, besonders nach Unglücksfällen, auf die Klärung von zwischenmenschlichen Auseinandersetzungen oder auf die Präsentation der oberösterreichischen Jagd vorbereitet.

Fr, 27. September

10.00 bis vrstl. 12.00 Uhr

Referenten: Günter Hartl, Moderator

Seminarleiter: BJM Kons. Gerhard Pömer

Seminargebühr: EUR 15,-

Anmeldeschluss: 20. September

Richtlinien für Rehwild – ein Auszug

Die Bockzeit hat begonnen. Ein Höhepunkt für viele Jäger und Lohn der Bemühungen im Rehwildrevier. In Oberösterreich hat auch der 1. August Tradition und viele freuen sich auf interessante Erlebnisse mit dem und um das Rehwild. Aus diesem Grund können Sie im folgenden einen Auszug der Richtlinien für Rehwild lesen, der die jagdliche Behandlung der Böcke beschreibt:

**Iler-Böcke
(Ernteböcke)**

Iler-Böcke sind Böcke ab dem vollendeten 5. Lebensjahr. Iler-Böcke, die ein Geweihgewicht von mehr als 300 Gramm aufweisen, dürfen nicht vor dem 1. August erlegt werden (Endenzahl, Endenlänge und Auslage sind für die Beurteilung nicht maßgeblich).

**Iler-Böcke
(Mittelklasse)**

Iler-Böcke sind Böcke vom vollendeten 2. Lebensjahr bis zum vollendeten 5. Lebensjahr. Ganzjährig zu schonen sind Böcke mit einer auf den Standort und

Altersklasse überdurchschnittlichen Körper- und Geweihentwicklung.

Unter Berücksichtigung dieses Grundsatzes dürfen Iler-Böcke nur bis zu einem Geweihgewicht von höchstens 300 Gramm erlegt werden.

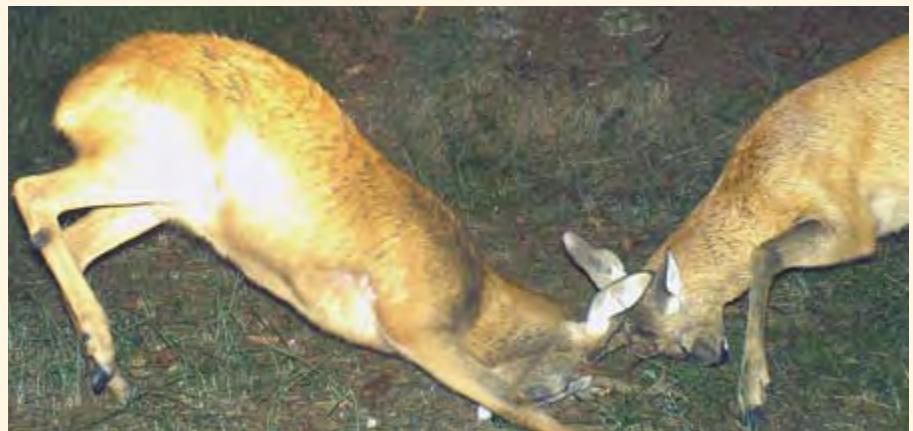


Foto: M. Thauerböck

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Erstellt von
Helmut Sieböck

1 Welche Wildkrankheiten und Wildarten passen zusammen?

- a Fasane und Tularämie
- b Enten und Botulimus
- c Gamswild und Myxomatose
- d Dachs, Fuchs und Rickettsien
- e Kaninchen, Hasen und Staphylokokkose
- f Rehwild und Aktinomykose
- g Wildtauben, Schnepfen und *Echinococcus multilocularis*
- h Steinwild, Rotwild und Pasteurellose

2 Bei welchen Schalenwildarten erlaubt die Trophäe eine sichere Altersschätzung?

- | | |
|----------------------------------|------------------------------------|
| <input type="radio"/> a Rehwild | <input type="radio"/> b Muffelwild |
| <input type="radio"/> c Rotwild | <input type="radio"/> d Gamswild |
| <input type="radio"/> e Elchwild | <input type="radio"/> f Steinwild |

3 Kreuzungen sind bekannt zwischen:

- a Gämsen und Mufflons
- b Wildschwein und Hausschwein
- c Dachs und Waschbär
- d Rehwild und Damwild
- e Birkhahn und Auerhenne

4 Bei welcher Schalenwildart ist der zahlenmäßig größte jährliche Zuwachs zu erwarten?

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------------------|
| <input type="radio"/> a Steinwild | <input type="radio"/> b Elchwild |
| <input type="radio"/> c Rehwild | <input type="radio"/> d Schwarzwild |
| <input type="radio"/> e Sikawild | |

5 Welche der nachgenannten Eigenschaften sind bei Jagdhunden erwünscht?

- | | |
|--------------------------------------|--|
| <input type="radio"/> a Nachprellen | <input type="radio"/> b Leinenführigkeit |
| <input type="radio"/> c Totverweisen | <input type="radio"/> d Anschneiden |
| <input type="radio"/> e Durchstehen | <input type="radio"/> f Changieren |

Fotoausstellung „Unter Jägern“

Jagdschloss Hohenbrunn/St. Florian



Von 27. Juni 2013 bis 27. Juli 2013 ist die Fotoausstellung „Unter Jägern“ (www.unterjaegern.at) von Heimo Czepl am Sitz des OÖ Landesjagdverbandes im Jagdschloss Hohenbrunn in St. Florian zu sehen (Ausstellung geschlossen vom 12. – 15. Juli 2013). In der Ausstellung werden unterschiedlichste Jäger portraitiert und deren Zugang zum emotionsgeladenen Thema Jagd dargestellt. Die beeindruckenden Bilder im Großformat ergeben im Zusammenspiel mit den Interviews und Zitaten der Jäger aus verschiedenen Bundesländern und Gesellschaftsschichten ein stimmiges Bild der breit gestreuten Jägerschaft in Österreich.

Heimo Czepl, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater (www.czepl.at) ist selbst kein Jäger und erzeugt gerade dadurch eine besonders interessante Außenperspektive. Die Jäger waren zu sehr offenen und persönlichen Statements bereit, sodass das breit gestreute Spektrum der Jägerschaft aufgezeigt wird. Vom Jungjäger bis zum altgedienten Haudegen, vom Unternehmer bis zum Berufsjäger, von Männern über Frauen werden unterschiedlichste Facetten und Zugänge zur Jagd dargestellt. Weiters werden Grundlagen der Jagd als auch bewegende Bilddokumente von Jagdausflügen und unterschiedlichen Jagdformen in ganz Österreich gezeigt.

Präsentation Fotobildband „Unter Jägern“

Eine künstlerisch hochstehende und umfassende Darstellung der monatlangen Beschäftigung des Fotografen mit Jägern findet sich in der Fotoreportage „Unter Jägern“, die ab sofort über den Landesjagdverband, in Schloss Hohenbrunn oder unter ausstellung@unterjaegern.at bezogen werden kann. Die Auslieferung erfolgt ab Ausstellungsbeginn am 27. Juni 2013.

160 Seiten, Format 30x30, Hardcover, € 29,90 inkl. MWSt (zuzüglich € 6,00 Versandkosten)



Fotos Heimo Czepl

LEBENSRAUMGESTALTUNG.



Mehr als acht Müllsäcke voll mit weggeworfenen Plastikabfällen, Getränke-Blechdosen, Flaschen, Papierabfällen, aber auch sonstige Abfälle wie Draht- und Eisenteile, Altkleider, Gummiteile usgl. haben die **HAIGERMOOSER JÄGER** mit Unterstützung der Feuerwehrjugend auf Fluren und Wäldern entlang

von Straßen im Gemeinde/Jagdgebiet Haigermoos eingesammelt und entsorgt. Bürgermeister Hans Schwankner dankte allen Teilnehmern, insbesondere dem Organisator Jagdleiter Dr. Karl Mayr und Feuerwehr-Kommandant Erich Stöllberger für die Durchführung dieser vorbildlichen Flurreinigungsaktion.



Die **JAGDGESELLSCHAFT WARTBERG OB DER AIST** ist stets bemüht den Lebensraum des freilebenden Wildes zu verbessern. Unter der Feder-

führung von Gregor Grasserbauer wurden verschiedene Nistkästen gebaut und im Revier angebracht.

Keine Nägel in Bäume



Grundsätzlich kommen wir bei der Platzierung von Jagdeinrichtungen kaum umhin, uns auch einmal eines Baumes zu bedienen.

Und sei es, dass nur eine Leiter angelehnt wird.

Zur Fixierung stehen viele Möglichkeiten zur Verfügung, nur auf einen Nagel sollte auf alle Fälle verzichtet werden, wie dieses Beispiel zeigt:

Ortsbauernobmann Walter Etzl aus Raab, der auch stellvertretender Jagdleiter ist, fällte im Winter einige etwa 80-jährige Eichen. Eine dieser Eichen war innen schwarz, der Wert des Holzes somit wesentlich gemindert. Die Ursache war rasch gefunden. Offensichtlich wurde in jungen Jahren in diese Eiche ein Nagel eingeschlagen, der eingewachsen ist und so zum Schaden geführt hat.

Herbert Altenhofer

Wertvolle Sträucher

im Revier.

Kornelkirsche

(*Cornus mas*)

Die Kornelkirsche, in Österreich auch Dirndl oder Dirndlstrauch genannt, gehört zur Familie der Cornaceae (Hartriegelgewächse), deren ca. 120 Arten hauptsächlich auf der nördlichen Halbkugel vorkommen.

Die Früchte, die „Kornelkirschen“ sind botanisch mit der Kirsche nicht näher verwandt, da die Kirsche zur Familie der Rosaceae (Rosengewächse) gehört, wie die meisten Obstbäume und -sträucher. Nur im Deutschen und Englischen (cornelian cherry) hat man dem *Cornus mas* die Bezeichnung „Kirsche“ gegeben.

Verbreitung und Beschreibung

Die Kornelkirsche ist ein weit verbreiteter Großstrauch kommt nahezu in ganz Süd- und Mitteleuropa vor. Ausgenommen vom Vorkommen sind die höheren Lagen der Alpen, Südalpen und die Mittelmeerinseln.

Die Wuchshöhe beträgt im Alter von 25 Jahren gut 4 Meter, mit 50 Jahren erreichen sie knapp 8 Meter. Die Stämme werden 15 bis 20 Zentimeter dick. Ein Alter von 100 Jahren ist keine Seltenheit. Sehr auffällig ist der Strauch im zeitigen Frühjahr, wenn er noch vor dem Laubaustrrieb mit Tausenden von kleinen, goldgelben Blüten übersät ist, die einen schwachen Honigduft abgeben. In Gärten hat die Kornelkirsche inzwischen Konkurrenz bekommen von fremdländischen Frühblühern wie Forsythie oder Zaubernuss.

Ihre Zweige sind aufgerichtet und sperrig. Die oberseits dunkelgrünen, unterseits etwas lichteren Blätter sind gegenständig angeordnet und von lang zugespitzter Form. Sie erscheinen bereits im April und tragen unterseits in den Nervenwinkeln weißliche Haarbüsche. Die Frucht, die zwei Kerne enthält, ist



leuchtend rot, reift Ende August und schmeckt angenehm sauer.

Das Holz mit rötlich-weißem Splint und rotbraunem, fast schwarzem Kern ist so hart und schwer, dass es im Wasser nicht schwimmt, sondern sinkt. Es ist das härteste Holz, das in Europa wächst. Die Kornelkirsche ist sehr trügwünsig, liebt leichten, humosen, auch felsigen, möglichst kalkhaltigen Boden. Sie verträgt gut den Schnitt, hat ein großes Ausschlagvermögen aus Stock und Wurzeln und wächst noch im Halbschatten. Somit eignet sich die Kornelkirsche auch für regelmäßige, geschnittene Hecken. In Österreich gedeiht die Kornelkirsche besonders gut im Pielachtal in Niederösterreich. Dieses Gebiet wird auf Grund des Vorkommens sogar als Dirndltaal = „das rote Gold unserer Berge“ touristisch vermarktet.

Nutzung

Früher wurde vom Kornelkirschenbaum alles genutzt: Blüten, Blätter, Rinde, vor allem aber das Holz und die Früchte. Heute ist seine wirtschaftliche Bedeutung stark zurückgegangen; eine untergeordnete Rolle spielen noch die Früchte zur Herstellung von Edelobstbränden und Marmeladen.

Das sehr dichte und harte Holz, welches politurfähig und schwer spaltbar ist, diente vor allem in der Drechslerei und Wagnerei zur Herstellung von Werkzeugen, Radspeichen, Schusternägeln, Messergriffen, auch für Zahnräder in Mühl-

werken. Vorsicht war bei der Trocknung angesagt, da das Holz stark schwindet. Rinde, Holz und Blätter enthalten Gerbstoffe, die zum Färben benutzt wurden. Inzwischen gibt es eine Anzahl von Neuzüchtungen mit viel Fruchtfleisch. Kornellen soll man im fast überreifen, das heißt dunkel- bis schwarzroten Zustand ernten. Sie sind dann süßer, weicher und lassen sich besser pflücken. Vollreife Früchte kann man als Vitamin-C-reiche Rohkost verzieren (auch noch nach erster Frosteinwirkung). Auch die Herstellung von Trockenprodukten ist in der Sonne oder bei künstlicher Wärme möglich. Säfte, Süßmost sind sehr erfrischend. Oft wird die Frucht der Kornelkirsche auch zur Gewinnung von Marmelade verwendet, wobei eine Mischung mit säurearmen Fruchtarten wie Birne, Apfel, Holunder, Zwetschke sowie Melone und Kürbis zu empfehlen ist. Alle diese Verarbeitungsprodukte weisen eine schöne rosarote Färbung auf.

Bedeutung im Revier

Durch die frühe Blüte ist die Kornelkirsche mit ihren nektar- und pollenenreichen Scheibenblüten neben der Salweide die erste wichtige Nahrung für unsere Bienen. Blätter und Triebe werden gern von Feldhase und Reh angenommen. Die „Kirschen“ im Herbst sind ein bevorzugtes Nahrungsmittel unterschiedlicher Vogelarten wie Dompfaff, Kernbeißer, Kleiber und Eichelhäher sowie auch der Haselmaus und dem Siebenschläfer.



Die **JÄGERSCHAFT ST. GEORGEN AM FILLMANNSBACH** erweiterte mit dem Imkerverein die bestehenden Hecken in

der Gemeinde zur Lebensraumverbesserung.



Die **JÄGERSCHAFT ST. VEIT/MÜHLKREIS** als Unterkunftsgeber: Bereits über 20 Nistkästen wurden für verschie-

dene Singvogelarten von Ludwig Füreder und Peter Hochleitner gebaut.

→ **IMMER INFORMIERT!** www.ooeljv.at

Wenn Sie aktuelle Informationen und Veranstaltungstipps rund um's Jagen in OÖ erhalten möchten, bestellen Sie einfach unseren **NEWSLETTER** und Sie sind immer „up to date“:

<http://www.ooeljv.at/newsletter>



Erleben Sie kleinste Details.
Und großartige Augenblicke.
**Für diesen Moment
arbeiten wir.**



Das neue VICTORY HT.
Das hellste Premiumfernglas der Welt.

Erleben Sie eine Revolution in der Beobachtungsoptik: das neue VICTORY HT. Dank seines innovativen Optikkonzeptes mit SCHOTT HT-Gläsern erreicht es eine Transmission von bis zu über 95 % und verlängert so die Beobachtungszeit entscheidend. Genauso überzeugend: das ergonomische Comfort-Focus-Concept und die extrem robuste Bauweise mit der neuen Double-Link-Bridge. Erhältlich in 8x42 und 10x42. www.zeiss.de/sportoptics

Burgstaller Waffenhandel GmbH
Treffling 110
9871 Seeboden
www.waffen-burgstaller.at



We make it visible.

kleine Naturkunde.

Wissenswertes über Fauna und Flora.

Der Kolkrahe

(*Corvus corax*)

Der wissenschaftliche Name unseres größten heimischen Singvogels leitet sich vom lateinischen Wort *Corvus* (= Rabe) sowie vom griechischen Wort *Corax* (= Redner) ab. Dem Kolkrahen wird nämlich die Fähigkeit zugeschrieben, unter anderem auch die menschliche Stimme sehr gut nachahmen zu können.

Merkmale und Aussehen

Der Kolkrahe ist mit einer Körperlänge von ca. 65 cm und einer Flügelspannweite von ca. 120 cm der mit Abstand größte europäische Rabenvogel und wie Verhaltensforschungen zeigen, auch einer der intelligentesten. Männchen sind nur geringfügig größer als Weibchen. Das Gefieder weist bei erwachsenen Vögeln eine schwarze Färbung auf und schimmert je nach Lichteinfall metallisch grün oder blauviolett (erstes Adultkleid im Alter von ca. 3 Jahren). Beine und Schnabel sind ebenfalls schwarz gefärbt. Im Flug sind neben dem keilförmigen Schwanz vor allem der kräftige Hals, der große Kopf und der wuchtige Schnabel auffallend. Seine Fortbewegung in der Luft ist ein häufiges Gleiten und Segeln im Aufwind mit - im Vergleich zu Krähen - ruhigem Flügelschlag. Bei der Balz sind oft akrobatische Flugspiele zu beobachten. Am Boden bewegt sich der scheue und misstrauische Vogel eher bedächtig voranschreitend. Der am häufigsten zu hörende Ruf des Kolkrahen ist ein raues „krak krak“ oder „rak rak“, welches bei Bedrohung mehrmals hintereinander ausgestoßen wird. Aber auch ein wohlklingendes tiefes „klong“ gehört neben vielen anderen Lautäußerungen zu seinem akustischen Repertoire. Kolkrahen imitieren auch gerne Geräusche und Rufe anderer Tierarten und sind - vor allem zahm aufgezogen - sehr neugierig.

Lebensraum und Nahrung

Hinsichtlich der Besiedlung von Lebensräumen ist der Kolkrahe sehr anpassungsfähig. Er bewohnt vor allem



Foto: R. Altenhofer

offenes, von Wäldern und Gehölzen durchzogenes Gelände, bei uns vorzugsweise im alpinen Bereich. Aber auch im nördlichen Mühlviertel wird er immer wieder gesichtet. Felsige Meeresküsten gehören jedoch ebenso zu seinem Lebensraum. Auf Grund seines großen Nahrungsspektrums, sowie seiner Lernfähigkeit sind die Strategien bei der Nahrungssuche äußerst variabel. Die Nahrungssuche selbst erfolgt meist im Suchflug über offener Landschaft, aber auch von einer Warte aus. Auf der Suche nach Aas reagieren Kolkrahen bei einer Jagd oft schon auf den ersten Schuss mit Annäherung (wie auch andere Rabenvögel). Genauso reagieren sie auf das Geheul von Wölfen mit der Hoffnung, dort Teile von Beutetieren zu ergattern. Als Allesfresser gehören neben Insekten, Schnecken, Muscheln und Würmer auch Säugetiere wie geschwächtes Jungwild, sowie Vögel, Eier, Aas jeder Art, wie auch vegetarische Nahrung zu seiner Nahrungspalette. Angeblich soll sich der Kolkrahe gelegentlich auch schwacher Lämmer von Schafherden als Nahrungsquelle bemächtigen. Im Mittelalter war er an Richtstätten zu finden, woher er die Bezeichnung Galgenvogel hat.

Lebensweise und Fortpflanzung

Der Kolkrahe ist grundsätzlich ein Standvogel, der in Gebirgsgegenden im Winter zuweilen in tieferen Lagen streicht und der sich nach dem Nisten in der weiteren Umgebung des Nestes aufhält. Ähnlich wie bei der Rabenkrahe ist auch beim Kolkrahen die Population in Paare aufgeteilt und daneben in Schwärme oder Trupps von Nichtbrütern. Die Paare (Altvögel) bleiben auch außerhalb der Brutzeit zusammen und leben in monogamer Dauerehe, wobei sich die Partner an der Stimme erkennen. Bei der Balz

im Winter kann man die Kolkrahen, wie schon erwähnt, paarweise bei Flugspielen beobachten. Zur Balz gehören auch Verhaltensweisen wie gegenseitige Gefiederpflege und gegenseitiges Füttern. Das Nest baut der Kolkrahe vorwiegend in Felswänden oder auf Bäumen. Es wird oft mehrere Jahre vom gleichen Brutpaar benutzt, wobei einmal im Jahr, meist im März, gebrütet wird. Die 4 bis 6 Eier werden überwiegend vom Weibchen ca. 3 Wochen lang bebrütet. Sie sind in Relation zur Körpergröße des Kolkrahen eher klein (40 bis 50 mm Länge) und weisen eine grau- bis olivbraune Fleckung auf hellgrünem Untergrund auf. Die Jungen kommen nackt und blind zur Welt und sind ausgesprochene Nesthocker. Sie werden mit großer Hingabe von den Elternvögeln umsorgt und verlassen nach ca. 6 Wochen das Nest. Kolkrahen werden mit etwa 3 Jahren geschlechtsreif und erreichen in freier Natur ein durch Beringung nachgewiesenes Lebensalter von 20 bis 30 Jahren. Hingegen soll bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln ein Alter von 30 bis 40 Jahren möglich sein.

Allgemeines

Kolkrahen wurden früher als angebliche Schädlinge der Jagd und der Landwirtschaft über lange Zeit verfolgt. In Europa erreichte der Bestand um 1940 seinen Tiefpunkt. Mit der Jagdruhe im zweiten Weltkrieg setzte in den Jahren danach eine Bestandeserholung ein, wonach auch eine Wiederbesiedlung jener Gebiete stattfand, in dem sie schon ausgerottet waren. Sie sind auf Grund ihrer Intelligenz und Lernfähigkeit schon früh Gegenstand von Sagen und Mythen des Menschen geworden. Auch in Literatur und Dichtung kommen sie immer wieder vor.

IN DER NATUR MUSS MAN PERFEKT ANGEPASST SEIN.

ODER PERFEKT AUSGERÜSTET.



Innovation
that excites



NOTE I-WAY+, 1.4 l Benziner, 65 kW (88 PS)

LISTENPREIS: € 17.440,-
JÄGERPREIS: € 13.990,-



JUKE VISIA, 1.6 l Benziner, 69 kW (94 PS)

LISTENPREIS: € 15.990,-
JÄGERPREIS: € 13.290,-



QASHQAI VISIA, 1.6 l Benziner, 86 kW (117 PS)

LISTENPREIS: € 20.850,-
JÄGERPREIS: € 17.190,-



X-TRAIL 4x4 XE, 2.0 l Diesel, 110 kW (150 PS),
6-Gang-Schaltgetriebe

LISTENPREIS: € 33.690,-
JÄGERPREIS: € 26.390,-

JETZT BEI UNS TESTEN!

Autohaus Gmeiner • Markt 97 • 4391 Waldhausen • Tel.: 0 72 60/42 37-0

Autohaus Kastler GmbH • Linzer Str. 67 • 4240 Freistadt • Tel.: 0 79 42/74 229

Autohaus Leibetseder GmbH • Daimlerstr. 7 • 4310 Mauthausen • Tel.: 0 72 38/29 221

NISSAN Autohaus Rohrbach • Bahnhofstr. 47 • 4150 Rohrbach • Tel.: 0 72 89/67 52-14 0

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 7,1 bis 5,9; CO₂-Emissionen: kombiniert von 168,0 bis 138,0 g/km. Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler. Abb. zeigen Symbolfotos. Preise gültig bei Kauf bis zum 30.06.2013.



SCHULE & JAGD.



Ende Februar wurden die Schüler der 1. und 2. sowie 3. und 4. Schulstufe von den **Andrichsfurter** Jägern zu einer Revierbegehung eingeladen. Thema war „Fährten, Spuren und Geläufe im Winter - Was kann man daraus lesen?“, wobei die Schulleiterin VD Dipl.-Päd. Mathilde Märzendorfer sowie Dipl.-Päd. Petra Lenzenweger den Lehrausgang ins Revier begleiteten.

Zum wiederholten Mal unternahmen die Jägerschaft sowie die Jagdhornbläsergruppe **Reichraming** mit den Kindern der 4. Klasse VS einen Wandertag durch den Wald. Dabei lernten die Schüler das richtige Verhalten im Wald und durften Rehfutter zur Fütterung bringen. Bei der Suche nach abgeworfenen Rehkrickerl wurden die Schüler richtig ehrgeizig und beim Zusammenbauen eines Salzkastens halfen alle fleißig mit.



Mit 27 Kindern der 3. Volksschulklassen gingen im Februar Jäger die Jagdgesellschaft **Riedau** unter Jagdleiter Gerhard Gehmaier auf Spurensuche in den Wald. Kinder und Lehrer waren begeistert, wobei das Highlight natürlich der geprüfte Jagdhund war, mit dem jedes Kind an der Leine gehen durfte. Im Fischerhaus des Fischereivereins konnte die abschließende Fragestunde abgehalten werden.

Jagdleiter Johann Kasinger veranstaltete zum wiederholten Male waldpädagogische Tage mit den Volksschülern von **Mattighofen und St. Peter**. Die Kinder erfuhren dabei viel Wissenswertes rund um das Thema Jagd.



Ende Februar machten sich fünf Weidmänner der Genossenschaftsjagd Gaflenz auf, um mit der 4. Klasse der **VS Gaflenz** einen Pirschgang zum Projekt „Schule und Jagd“ durchzuführen. Die Kinder konnten aktiv beim Wildfüttern dabei sein, verfolgten auf ihrer Wanderung Fährte von Dachs und Hase, erfuhrn Wissenswertes über den Jagdhund und als besonderes Highlight wurden sogar Abwurfstangen von Rehböcken gefunden. Zurück in der Schule bekamen die Kinder Einblick in die Wildkunde und Jägersprache, wobei Tierpräparate bewundert werden konnten.



Die 4. Klasse der **Volksschule Helfenberg** beschäftigte sich im Sachunterricht intensiv mit dem Thema Wald. Zum Abschluss begleitete Natur- und Landschaftsführer Franz Wolkerstorfer aus Piberschlag die Kinder durch den nahen Wald. Auf der Suche nach Tierspuren konnten allerhand entdeckt werden und die Schüler bestaunten interessiert Präparate und Trophäen.

WELPEN-VERMITTLUNG
Dr. Regina Thierrichter
Telefon 0676/3856590

**ÖSTERREICHISCHER
BRACKENVEREIN**
Geboren für die Jagd
www.bracken.at

DER NEUE! Jetzt anfordern!

180 SEITEN
GRATIS

400
NEU & NEUIGE

Herausgegeben von Askari Jagd-Verlag

Stammkunden erhalten alle Kataloge automatisch!
Europaweit bekanntes Spezial-Versandhaus

Alles sicher verschlossen!



Aus schlagfestem Kunststoff

Langwaffenkoffer mit Zahenschloss
Praktischer Langwaffenkoffer aus robustem Kunststoff mit individuell einstellbarem Zahenschloss. Innen mit Noppencaumstoff ausgekleidet. Ideal für den Transport Ihrer Langwaffe ins Revier, zum Schießstand oder zum Büchsenmacher. Mit eingearbeitetem Tragegriff. Hier befinden sich 2 Lochbohrungen zur zusätzlichen Montage eines Bügelschlosses. Maße: 112 x 25 x 9 cm. Farbe: schwarz.
Bestell-Nr. 129558.77.006 bisher € 99,99 **jetzt € 39,99**

Ihr tolles Gratis-Geschenk!

Konisch verjüngter **Schärfstahl** mit Halter, Clip und Schutzkappe. Länge: 12 cm. (Ein Gratis-Geschenk pro Bestellung, solange Vorrat reicht). 129782

Diamantschärfer



Tel.: (01) 3 10 06 20

www.askari-jagd.at

Askari Sport GmbH
Paketfach Friedewald
4005 Linz

Amtsgericht Coesfeld, eingetragen HRB/6840 - Geschäftsführer: Paul Brüggemann, Helke Wagner, Rüdiger Walter

Porto- und Verpackungskosten bei Kreditkarten/Bankenzug € 5,95. Bei Nachnahmesendungen zzgl. Nachnahmegebühren. (Bonität vorausgesetzt). Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen unter www.askari-jagd.at. Dieser Artikel ist nur über den Versand erhältlich, nicht in den Läden! Lieferung solange der Vorrat reicht!



HUNDEWESEN.

Text LHR Bernhard Littich

Fotos P Weissböck

Schweißseminar mit Hans Joachim Borngräber von 5. bis 11. April 2013

„Kann Schalenwild fliegen?“ **TEIL II**

Nach dem letzjährigen Grundsatzseminar auf Schloss Hohenbrunn fand Anfang April ein siebentägiges Praxisschweißseminar mit dem ausgewiesenen Nachsuchen-Spezialisten Hans Joachim Borngräber statt. 17 Hundeführer aus zehn Bezirken nahmen an diesem wohl einmaligen Spezialseminar in Geboltskirchen, Bezirk Grieskirchen, teil.

Hans Joachim Borngräber war langjähriger Leiter des Jäger-Lehrhofes Springe und Züchter Bayrischer Gebirgsschweinhunde. Er hat die Nachsuchenarbeit auf Schalenwild durch seine Techniken und Einarbeitungsweise mit dem Fährtenstiefel nicht nur in Deutschland nachhaltig geprägt.

Tierschutzgerechte und zielgerichtete Hundeausbildung auf der Fährte ist und war immer ein Gebot der Stunde, um bei der Nachsuchenarbeit im Sinne unseres Auftrages und aus Respekt vor dem kranken Wild auch schwierigste Situationen meistern zu können.



Hans Joachim Borngräber in seinem Element.



Borngräber versuchte den Teilnehmern das Wissen und die Techniken aus tausenden von Nachsuchen während dieser sieben Tage zu vermitteln. Mit der Einführung in die Grundlagen über Individualwitterung, Bodenverwundung, der Bedeutung des Schweißes und der Schweißmengen für die Fährte begann der dreitägige Grundkurs.

In kleinen Schritten wurden Hund und Führer das Verweisen von Pirschzeichen auf der Fährte und deren Bedeutung für die Nachsuche erklärt. Das Anlegen von Übungsfährten mit dem Fährtenstiefel, unter Einbau vielfältiger Schwierigkeiten, wie Wiedergänge und Verleitfährten, wurden geübt und anschließend besprochen.

Den Grundlagen der Anatomie des Wildes sowie Erkennen und Bestimmen von Pirschzeichen bzw. Anschusszeichen wurde ein breiter Raum gewidmet. Von jedem Teilnehmer wurde ein Schnittthaarbuch angelegt.

Als Abschluss des Seminars wurde eine

Übernachtfährte mit vielen Schwierigkeiten getreten. Diese Fährte musste unter Anwendung der bisher gelernten Techniken gearbeitet, gefilmt und anschließend besprochen werden.

Der Vortragende bewies den Teilnehmern, dass der richtig ausgebildete Hund den Schweiß nicht braucht, um der Fährte zu folgen. Er kann dies anhand der Bodenverwundung bewerkstelligen. Dennoch wird der Hund ausgebildet, seinem Führer Schweiß zu verweisen und ihm so zu zeigen, dass sie noch auf der „richtigen Fährte“ sind.

Das Buch „Die Schweißarbeit und die Einarbeitung mit dem Fährtenstiefel“, erschienen im Kosmos Verlag (ISBN: 978-3-440-09914-8), gibt erschöpfend Auskunft über die Techniken zur Einarbeitung des Hundes mit dem Fährtenstiefel und spiegelt die Erfahrung von unzähligen Nachsuchen des Vortragenden wider.

Unsere Hunde sind bei verantwortungsvoller Zucht im Stande, nahezu unglaubliche Leistungen zu erbringen, wenn wir Führer auch in der Lage sind, diese Leistungen durch fachliche Kompetenz und richtiges Ausbilden zu fördern. Nur durch ständiges Weiterbilden, nicht nur unserer Hunde, sondern auch in hohem Maße uns Hundeführer selbst, werden wir unseren kritischen Beobachtern in Zukunft weniger Angriffsfläche bieten.

An dieser Stelle sei den 17 Teilnehmern gedankt, die sich diese sieben Tage freigehalten haben, um mit ihren Hunden dieses einmalige Seminar zu besuchen. Nach Abschluss des Seminars lag auch bei einigen erfahrenen Hundeführern die Erkenntnis vor, dass es immer wieder Neues zu lernen, aber auch Bestehendes zu hinterfragen gibt. Weiters darf ich mich auch bei Hans Joachim Borngräber für den hoch interessanten, kurzwe-

ligen und erfrischenden Vortrag herzlich bedanken.

Es wäre wünschenswert, auch in Zukunft solche Spezialseminare zum Wohle des Nachsuchenwesens in Oberösterreich zu veranstalten. Diese Bitte richtet sich an die Rassespezial- und Prüfungsvereine des Landes. Vielleicht gelingt es in Kooperation mehrerer Vereine, diesen begonnenen Weg weiter zu gehen.



Die Zukunft der Rassehunde

Auch "liebenswerte Mischlinge" erkranken an Krebs, Epilepsie, Allergien, Herzkrankheiten oder orthopädischen Problemen genau so wie Rassehunde. Ich sehe dies jeden Tag in meiner Tierarztpraxis, aber die Herkunft von Mischlingen kann man nicht wie bei Rassehunden zurückverfolgen, so dass sie den Ruf haben, „gesünder“ zu sein als sie es wirklich sind.

Es ist sehr traurig, dass viele Menschen, junge Tierärzte eingeschlossen, ebenfalls diesen „Hybrid-Vorteil“ glauben. Die Veterinär-Universitäten sind von Tierrechts-Extremisten infiltriert, die diese falsche Lehrmeinung verbreiten, um ihre eigene Agenda zu fördern.

Alle Tiere haben natürlich einen gewissen Anteil genetischer Probleme, das heißt, dass es absolut kein Tier gibt, das nicht irgendein genetisches Problem hat. Kennen Sie jemanden, der Brillen trägt? An Allergien leidet? Oder an Schilddrüsenproblemen? Schwachen Gelenken? Plattfüßen? Einem Hautproblem? Ein unregelmäßiges Gebiss hat? Dies alles sind genetische Abweichungen.

Kein Mensch ist genetisch "clean". Genauso wenig wie irgendein Individuum irgendeiner Spezies auf der Erde. Also ist die Idee, dass Hunde nicht gezüchtet werden sollten, weil sie ein genetisches Problem haben können, und dass Züchter irgendwie „böse“ sind, weil sie diese

züchten, lächerlich. Jedes einzelne Lebewesen jeder einzelnen Spezies hat zumindest ein paar genetische Konditionen.

Um die Logik von PeTA zu verwenden, sollte jede Art von Vermehrung (menschliche Babies eingeschlossen) sofort unterbunden werden. Um ehrlich zu sein, glaubt Ingrid Newkirk (die Gründerin von PeTA) genau das. Sie meint, dass die Menschen aussterben sollten, genau so wie Hunde, Katzen usw. Dieses lächerliche Szenario ist genau das, was sie gerne sehen würde. Wenn dies auch Ihre Meinung ist, wenn Sie diesen seltsamen Standpunkt befürworten, dann senden Sie Ihr schwer verdientes Geld an PeTA. Sie werden Ihnen helfen, sicher zu gehen, dass Sie nie mehr einen Hund, eine Katze, einen Hamster oder irgendein anderes Tier besitzen können. Sie werden erreichen, dass Sie kein Fleisch, keinen Fisch, keine Eier mehr essen können und keinerlei andere Lebensmittel, die tierischen Ursprungs sind. Sie werden Sea World, Zoologische Gärten usw. schließen lassen, so dass Sie keine Mög-

lichkeit mehr haben, die vielen wunderbaren Tiere dieser Erde zu beobachten. Schlussendlich, wenn alle diese Dinge vollbracht sind, werden sie ihre Kräfte dafür verwenden, dass die Menschheit aufhört, sich zu vermehren. Wenn Sie den Ideen dieser Extremisten nicht zustimmen, dann überlegen Sie und fangen Sie an, jene zu unterstützen, die Tiere wirklich lieben, für sie sorgen und sich an der Gemeinsamkeit mit anderen Spezies auf unserem kleinen blauen Planeten erfreuen.

Die Liebhaber der Rassen, jene, die Sie auf Hundeausstellungen treffen, arbeiten hart daran, ernsthafte genetische Probleme zu vermeiden und zu eliminieren. Sie lassen ihre Zuchthunde mit allen verfügbaren Tests untersuchen. Sie



Text Tierärztin Dr. Libby Miller, USA

Fotos P. Weissböck

überprüfen Ahnentafeln, bevor sie Paarungen vornehmen, um zu kontrollieren, ob es in anderen Linien Probleme geben könnte. Sie spenden Geld für Forschungseinrichtungen, um die Kontrolle genetischer Probleme zu optimieren. Sie schicken Blutproben ihrer Hunde, um



die DNA-Tests zu ermöglichen und weitere Studien zu unterstützen. Sie haben viel erreicht und sie arbeiten hart daran, dies in Zukunft noch zu optimieren.

Gibt es auch verantwortungslose Züchter? Leider gibt es sie. Genau so wie in jeder anderen Interessengruppe, wird man auch hier die Guten und die Schlechten finden. Joe Biden, US Vize-Präsident unter Barack Obama, hat zum Beispiel vor kurzem bei einem solchen nicht so guten Züchter seinen neuen Schäferhund-Welpen gekauft. Ich weiß nicht, wer für ihn den Züchter gefunden hat, aber offenbar haben diese Menschen ihre Hausaufgabe nicht gemacht, wie man einen verantwortungsvollen Züchter finden kann.

Jeder hat das Recht, seinen Welpen von wem auch immer zu kaufen, aber man darf sich danach nicht wundern, wenn man nicht wirklich nachgefragt hat, um den richtigen Züchter zu finden.

Leider sind solche Züchter manchmal einfacher zu finden, da sie viel züchten und sich hervortun. Wenn Sie einen lieben Familienhund oder auch Jagdhund suchen, der Ihnen viele Jahre Freude bereitet, benötigen Sie viel Ausdauer. Sie werden ihn nicht in einer Tierhandlung finden, auch nicht bei jenen, die ihre Hunde aus dem Kofferraum auf einem Markt oder auf dem Parkplatz eines Shopping-Zentrums anbieten. Sie werden ihn auch nicht bei Massenzüchtern finden. Ein wirklich verantwortungsvoller Züchter benötigt viel Zeit, um die Welpen aufzuziehen und er bemüht sich auch, die gesündesten und fröhlichsten Welpen zu züchten, und er kümmert sich immer um seine Welpen.

Ein Hund ist ein Lebewesen, der Teil Ihrer Familie sein wird, hoffentlich für viele Jahre. Ist das nicht ein wenig Aufwand wert, um einen Züchter zu suchen, der für immer für Sie und Ihre Familie da sein wird?

Und raten Sie mal – Hundeausstellungen sind eine wertvolle Quelle, um Züchter zu finden, die sich um ihre Hunde kümmern und die sich bemühen, die besten Hunde zu züchten, außerdem kann man hier viel über verschiedene Rassen lernen.

Text: übersetzt von Maria-Luise Doppelreiter; Mit freundlicher Genehmigung von „Unsere Hunde“



ÖSTERREICHISCHER FOXTERRIER-KLUB

gegründet 1895

Präsidentin: Mag. Brigitte Horky-Haas

<http://www.foxterrierklub.at>

Der Österreichische Foxterrierklub veranstaltete am 11.05.2013 bei nicht ganz freundlichem Wetter seine **ANLAGEN-PRÜFUNG** in Ruprechtshofen/Oberösterreich. Es stellten sich 9 FührerInnen mit ihren Hunden dieser Prüfung. Wir danken ganz besonders dem Prüfungsleiter Manfred Sturmberger, den

Richtern Ursula Hochleitner, Rudolf Freudenthaler, Oberförster Erich Gassner und dem Richteranwärter Gerhard Kastl für das gerechte Richten der TeilnehmerInnen sowie in diesem Zusammenhang der Unterstützung unseres Vereins.

Führer	Name des Hundes	Punkte	Preis
Josef Gierlinger	Cosy vom Ambergerhof	128	Ia
Johann Pühringer	Dorle v. Brandschlag	127	Ib
Ingrid Gatterbauer	Cronos v. Aarhorst	117	Ic
Peter Pock	Erik vom Brandschlag	115	Id
Erich Etzelsdorfer	Boris vom Hiaslberg	110	IIa
Stefan Trixi	Helia Tuskulum	95	IIb
Edmund Rath	Hera vom Jaungraben	89	IIIa
Andreas Leitner	Aicka vom Hiaslberg	78	nb

Die Vollgebrauchshundeprüfung findet am 21.09.2013 ins St. Oswald bei Freistadt statt.

Prüfungsanmeldungen bis 4 Wochen vor der Prüfung an Ingrid Gatterbauer, Guritzerstraße 48, 5020 Salzburg i.gatterbauer@gmx.at.

Wir dürfen auf die European Foxterrier Winner Show in Tschechien von 13.

– 15.09.2013 aufmerksam machen, in deren Rahmen für die jagdlichen FührerInnen ein Working Test veranstaltet wird. Wir würden uns über eine rege Teilnahme sehr freuen.

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.foxterrierklub.at.

Mag.a Ingrid Gatterbauer



JAGDHUNDE- PRÜFUNGSVEREIN LINZ

Obmann: Ing. Günther Schmirl
Fasangasse 30, 4053 Haid
Telefon: 07229/87590

FELD-, WASSER- UND ANLAGEN-PRÜFUNG

Samstag, 21. September 2013 im Raum Hargelsberg

Prüfungsleiter:

Peter Hofstadler, Höhenweg 2, 4211 Alberndorf, Tel.: 0664/9603074

Zusammenkunft: 7:00 Uhr, Gasthaus Schöringhumer, Gemeindeplatz 3, 4483 Hargelsberg, Tel. 07225/7241

Nenngeld = Reugeld: Mitglieder, sowie Inhaber einer NÖ JK:

Feld-, Wasserprüfung:

€ 45,00; Nichtmitglieder: € 65,00

Anlagen-Prüfung:

€ 30,00; Nichtmitglieder: € 45,00

Nennungen inkl. Kopie Ahnentafel sind bis längstens 03. September 2013 unter gleichzeitiger Bezahlung des Nenngeldes an den Prüfungsleiter schriftlich zu senden. Konto Nr.: 0500-701819, Allgemeine Sparkasse Linz, BLZ 20320

VOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG

28. und 29. September 2013 im Raum Alkoven

Prüfungsleiter:

Mf. Ing. Günther Schmirl, Fasangasse 30, 4053 Haid, Tel. Nr. 0676/6372745

Zusammenkunft: 28.09.2013 um 07:00 Uhr, Gasthaus Schartmüller, Staudach 18, 4072 Alkoven, Tel. 07274/8959

Nenngeld = Reugeld: Mitglieder, sowie Inhaber einer NÖ JK: € 70,00; Nichtmitglieder: € 95,00; Zusatzarbeit: € 22,00 Nennungen inkl. Kopie Ahnentafel sind bis längstens 7. September 2013 unter gleichzeitiger Bezahlung des Nenngeldes an den Prüfungsleiter schriftlich zu senden. Konto Nr.: 0500-701819, Allgemeine Sparkasse Linz, BLZ 20320

Tollwutimpfung ist Pflicht!

Kranke oder krankheitsverdächtige Hunde und hitzige Hündinnen sind nicht zugelassen! Die Teilnehmeranzahl ist auf max. 16 Hunde beschränkt. Geprüft wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV! Mitzubringen sind: Abstammungsnachweis, Impfzeugnis, Schleppwild, Gewehr und Patronen, Kopie des Einzahlungsscheines



Österreichischer
Jagdgebrauchshundeverband



Ausschreibung der

Verbands – Vollgebrauchsprüfung für Vorstehhunde mit Übernachtfährte

7. und 8. September 2013 in Eggerding

unter dem Ehrenschutz von

Landesjägermeister ÖR Josef Brandmayr
ÖJGV-Präsident Mf. Johannes Schiesser
BJM Franz Konrad Stadler

Veranstalter: OÖ. Landesjagdverband, Österr. Jagdgebrauchshundeverband
Sauwälde Jagdhundeklubs zum 40 jährigen Bestehen

Prüfungsleiter: LHR Bernhard Littich

**Prüfungsleiter-
Stellv.:** Obmann SJHK Gruber Karl

Reviere: Suben, EL Lindert, St. Marienkirchen, Andorf, Münzkirchen.
Eggerding, Enzenkirchen, Mayrhof, Mining, Mühlheim.

Jagdhornbläser: Jagdhornbläsergruppe Pramtal

Prüfungslolal: GH Schönbauer, Eggerding, 17 4773 Eggerding

Die Prüfung findet bei jeder Witterung statt. Es können nur Hunde teilnehmen die noch keine Vollgebrauchsprüfung abgelegt haben. Meldung über die Rassespezialvereine an den OÖLJV an Herrn Harald Moosbauer, Nennschluss ist der 1.7.2013
Nenngeld: €70,00 (€85,00 mit Schweißzusatz)

Allgemeine Bestimmungen:

Geprüft wird nach der gültigen PO. des ÖJGV. Infektiös kranke Hunde, hitzige Hündinnen und Hunde, für die kein gültiges Impfzeugnis (Tollwut) vorgewiesen werden kann, werden zur Prüfung nicht zugelassen. Die Prüfung ist auf 24 Hunde beschränkt.. Die Hunde müssen ein Mindestalter von 2 Jahren haben. Die Hundeführer haben in jagdlicher Ausrüstung mit Flinte, Rucksack, Schrotpatronen und Schweißriemen zur Prüfung anzutreten. Das Schleppenwild und Haarraubwild/Fuchs Mindestgewicht 3,50 kg sind mitzubringen. Das Wild ist im Rucksack zu verwahren. Die Übernacht Schweißfährten werden mit reinem Rehwildschweiß gespritzt, der beigestellt wird. Für Schadenersatzansprüche jeder Art übernimmt der Veranstalter keine Haftung! Die Teilnahme an der Prüfung erfolgt auf eigene Gefahr und Risiko!

Weidmannsheil und Ho-Rüd-Ho



WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft,
Wimsbacher Straße 1, 4651 Stadl-Paura
Mobil: 0699/116 55 159, E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

BRINGTREUEPRÜFUNG am 13.04.2013
in der Eigenjagd Stift Lambach, angetre-

ten und durchgeprüft wurden 13 Hunde,
Prüfungsleiter Mf. Gerhard Kraft

Rasse	Führer	Name des Hundes
DK	Johannes Reisenberger	Linda z Mrakovske Skaly
DK	Fritz Almhofer	Linda z Mrakovske Skaly
DK	Alfons Prokosch	Miss v d Narneleiten
DK	Roland Eizenberger	Nessy vom Römerbach
DL	Wolfgang Grünsteidl	Xito von Wasserplatz
DL	Peter Nowak	Aaron vom Diexerberg
PP	Walter Reif	Bacchus von Falkenberg
DDR	Martin Joachim Reich	Grille von Wolfsberg
DDR	Dr. Walter Müller	ZAPPI 'S GISSI
DDR	Dr. Bernhard Berr	Cora von Neudorffberg
DDR	Hermann Schinko	Aaron von Karlhof
DDR	Gottlieb Grabler	Porro v d Mühringerleiten
DDR	Georg Kronawettleitner	Eido von Langstögen

Weidmannsdank der Eigenjagd Stift Lambach für die Revierbereitstellung!



ÖSTERREICHISCHER KLUB FÜR DRAITHAARIGE UNGARISCHE VORSTEHHUNDE (ÖKDUV)

Präsident – Geschäftsstelle und Welpenvermittlung: Magister Rudolf Broneder 1230 Wien, Franz-Asenbauer-Gasse 36 A, Telefon: 0699/11 58 76 94 E-Mail: mag.broneder@utanet.at www.oekduv.at

Unsere **FELD- UND WASSERPRÜFUNG** findet am Sonntag 1. September 2013 im Revier Hippersdorf und Umgebung statt. Beginn und Treffpunkt ist um 7:00 Uhr in 3462 Bierbaum am Kleebühel NÖ., Landstraße 51, Landgasthaus zum goldenen Hirschen (Familie Solich).

Die Teilnehmeranzahl ist auf 12 Vorstehhunde beschränkt, sollte die Teilnehmeranzahl nicht erreicht werden, sind Vorstehhunde anderer Rassen zugelassen. Nennschluss ist Montag, 1. Juli 2013, Nenngeld = Reugeld € 80,00. Nenngeld für Mitglieder des NÖLJV wie für Vereinsmitglieder. Nichtmitglieder bezahlen ein erhöhtes Nenngeld von € 95,00. Bitte zur Nennung Fotokopie der Ahnentafel und des Zahlungsbeleges beizulegen. Vergessen Sie nicht die Flinte und genügend Munition, die Ahnentafel und den gültigen Impfpass Ihres Hundes mitzubringen. Das Schleppenwild ist selbst mitzubringen, die lebendige Ente für die Wasserarbeit wird vom Veranstalter zur Verfügung gestellt.

Unsere **VGP** findet am Freitag den, 06. September 2013 im Revier Hippersdorf und Umgebung statt. Beginn und Treffpunkt ist um 7:00 Uhr in 3462 Bierbaum am Kleebühel NÖ., Landstraße 51, Landgasthaus zum goldenen Hirschen (Familie Solich).

Die Teilnehmeranzahl ist auf 6 Vorstehhunde beschränkt, sollte die Teilnehmeranzahl nicht erreicht werden, sind Vorstehhunde anderer Rassen zugelassen. Nennungsschluss ist Montag, 1. Juli 2013, Nenngeld = Reugeld € 95,00. Nenngeld für Mitglieder des NÖLJV wie für Vereinsmitglieder. Nichtmitglieder bezahlen ein erhöhtes Nenngeld von € 105,00. Bitte zur Nennung Fotokopie der Ahnentafel und des Zahlungs-

beleges beizulegen. Vergessen Sie nicht die Flinte und genügend Munition sowie den Schweißriemen, die Ahnentafel und den gültigen Impfpass Ihres Hundes mitzubringen. Das Schleppenwild ist selbst mitzubringen, die lebendige Ente für die Wasserarbeit wird vom Veranstalter zur Verfügung gestellt.

Prüfungsleiter ist bei diesen Prüfungen ist Mag. Rudolf Broneder. Jagdliche Kleidung und Jagdkarte des Hundeführers erforderlich. Meldungen zu den Prüfungen Bitte an die Geschäftsstelle senden. Meldeformular auf unserer neuen Website zum Downloaden.



INNVIERTLER JAGDGEBAUCHS-HUNDEKLUB

Geschäftsstelle:
Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck,
Leiten 8, Telefon: 0 77 32/2016,
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

Ergebnisse der **BRINGTREUEPRÜFUNG** am 30. März 20013 in Höhnhart

MV-Rü. Daro vom Lengauertal, Hase, 1 Min. 20 Sek. F.: Putscher Rudolf;
DL-Hü. Dessa von Pamesgrub, Marder, 7 Min. F.: Rabeder Josef;
DDR-Rü. Zappi's Hasso, Fuchs, 2 Min. 14 Sek. F.: Wagner Bernhard;
DK-Hü. Ellis von Innviertel, Ente, 47 Sek. F.: Grahammer Josef;
DL-Hü. Dina von Pamesgrub, Hase, 53 Sek. F.: Rabeder Thomas;
DK-Rü. Ennis von Oberbergham, Fuchs, 1 Min. 5 Sek. F.: Hangweier Peter;
DK-Hü. Flora von Oberbergham, Fasan, 8 Min. 51 Sek. F.: Gründlinger Friedrich
DDR-Hü. Zappi's Hannah, Ente, 1 Min. F.: Kreil Siegfried;
KlMü-Hü. Bessy v.d. Erdwies, Hase, 3 Min. F.: Fuchs Georg;
DDR-Rü. Zappi's Harry, Marder, 53 Sek. F.: Wagner Rudolf:

Es sind 12 Hunde angetreten und 10 Hunde haben die Prüfung bestanden. Wir bedanken uns bei der Jägerschaft Höhnhart für die Bereitstellung des Waldreviers.

Brauchbarkeitsprüfungen 2013

Nenschluss für die Brauchbarkeitsprüfung ist 14 Tage vor dem Prüfungstermin!

Bezirk	Datum	BHR	Telefon
Braunau	Samstag, 14. September 2013	Walter Schanda	+43 664 1909719
Eferding	Samstag, 12. Oktober 2013	Franz Hattinger	0664/60 483 3010
Freistadt	Samstag, 5. Oktober 2013	Max Brandstetter	0664/1494302
Gmunden	Samstag, 19. Oktober 2013	Franz Bammer	0664/2106636
Grieskirchen	Samstag, 5. Oktober 2013	Gerhard Hofinger	0699/81757576 07248/61147
Kirchdorf	Samstag, 19. Oktober 2013	Leopold Langeder	0664/4650154
Linz	Samstag, 12. Oktober 2013	Alois Auinger	07223 / 81371
Perg	Samstag, 12. Oktober 2013	Hubert Reumann	0680/4011340
Ried	Samstag, 12. Oktober 2013	Adolf Hellwagner	0699/10551964
Rohrbach	Samstag, 12. Oktober 2013	Manfred Leitner	0664/7975672
Schärding	Sonntag, 22. September 2013	Rainer Schlipfinger	07713/8247
Steyr-Süd	Samstag, 5. Oktober 2013	Josef Pfarl	07254 / 7014
Steyr-Nord	Samstag, 5. Oktober 2013	Roland Wieser	0650/4210251
Urfahr	Montag, 30. September 2013	Christian Reindl	07211/8350 0664/3640296
Vöcklabruck	Sonntag, 13. Oktober 2013	Gerald Loy	0664/601653823
Wels	Samstag, 12. Oktober 2013	Gerhard Kraft	0699/11655159

Es sind ausschließlich gechipte Jagdhunde zur Prüfung zugelassen.

Tierpräparate

„Wir liefern preiswerte
Topqualität“

Trophäenversand: per Post-EMS, tief-
gekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste
erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4662 Steyrermühl, Ehrenfeld 10

Tel. 0 76 13/34 11 · Fax-DW -21

Navigationsadresse: Ohlsdorf, Ehrenfeld 10

www.praeparator.com

Anspruchsvolle
Jäger gehen keine
Kompromisse ein.





Österreichischer Jagdgebrauchshunde-Verband

Präsident: Mf. Johannes Schiesser, Hilpersdorf 52, 3133 Traismauer,
Tel + Fax 02783/7462, Mobil: 0676 7045992, e-mail: president@oejgv.at

ERENNUNG ZUM LEISTUNGSRICHTER FÜR JAGDHUNDE durch die
Generalversammlung des ÖJGV am 16. März 2013 in 5101 Kasern

Name	Ort	Verein	Gebrauchsgruppe
Wolfgang Buder	5640 Bad Gastein	ÖSHV	Schweißhunde
Manfred Fragner	3300 Winklarn	ÖVMü	Vorstehhunde
Karl Friedl	8063 Hart-Purgstall	ÖVMü	Vorstehhunde
Walter Gratz	5580 Tamsweg	ÖBV	Bracken
Herbert Gruber	4671 Neukirchen	Welser JHPV	Vorstehhunde
Hanspeter Haferlauer	4675 Weibern	ÖKK	Vorstehhunde
Alois Hinterhözl	4180 Zwettl	JHPV Linz	Vorstehhunde
Johann Hochradl	5144 St. Georgen	ÖDHK	Dachshunde
Johann Höfler	3250 Wieselburg	ÖVMü	Vorstehhunde
Günther Ivants	7534 Olbendorf	ÖSHV	Schweißhunde
Karl Kapfhammer	4792 Münzkirchen	ÖPPK	Vorstehhunde
Franz Kneißl	8262 Ilz	DJTÖ	Jagdterrier
Bernhard Lederer	2000 Oberolberndorf	Tullner JK	Vorstehhunde
Markus Leitner	9335 Lölling	ÖSHV	Schweißhunde
Robert Madaras	4624 Pennewang	Welser JHPV	Vorstehhunde
Alois Marth	6534 Serfaus	ÖSHV	Schweißhunde
Ingo Moser	9572 Deutsch Griffen	ÖSHV	Schweißhunde
Lore Offenmüller	8010 Graz	StJHPV	Vorstehhunde
Ingrid Reischenböck	5276 Rossbach	ÖVMü	Vorstehhunde
Jasmin Schinko	4550 Kremsmünster	Innv. JGHK	Vorstehhunde
Johann Staudinger	4691 Breitensch.	Welser JHPV	Vorstehhunde
Josef Unterberger	5102 Anthering	ÖKK	Vorstehhunde
Wolfgang Wagner	8775 Kalwang	JGHK Oberst.	Vorstehhunde
Klaus Waselmayr	4632 Pichl bei Wels	ÖVfrV	Vorstehhunde
Kurt Weinzettel	8564 Krottendorf	ÖVMü	Vorstehhunde
Manfred Zachhuber	4053 Haid	JHPV Linz	Vorstehhunde
Eva Maria Zottler	9371 Brückl	ÖVMü	Vorstehhunde
Johann Gissing	8614 Breitenau	Klub DBR	Dachsbracke

Folgende Hundeführer haben die
7. STUFE und damit das MEISTER-
FÜHRERABZEICHEN IN BRONZE erreicht:

Name	Ort
Ing. Alois Aninger	4470 Enns
Albert Bauer	6408 Pettnau
Adi Berger	6580 St. Anton a.A.
Günter Botschafter	4770 Andorf
Mag. Daniela Daniel-Gruber	9073 Klagenfurt-Viktring
Eduard Fersterer	5112 Lamprechtshausen
Johann Gissing	8614 Breitenau
Arno Hagspiel	6922 Wolfurt
Ing. Werner Killian	2344 Maria Enzersdorf
Vzlt. Karl Kochmanowitsch	2761 Waidmannsfeld
Georg Kühberger	4950 Altheim
Othmar Lechner	4431 Haidershofen
Dir. Ulrike Ostermann	4820 Bad Ischl
DI Michael Prenner	7461 Goberling
Josef Schodl	2165 Drasenhofen
Veronika Skazedenigg	8454 Arnfels

Folgende Hundeführer haben die
14. STUFE und damit das MEISTER-
FÜHRERABZEICHEN IN SILBER erreicht:

Name	Ort
Mf. Barbara Bachleitner	5241 Maria Schmolln
Mf. Karl Stöger	3123 Obritzberg

Folgende Hundeführer haben die
21. STUFE und damit das MEISTER-
FÜHRERABZEICHEN IN GOLD erreicht:

Name	Ort
Mf. Leopold Schmidt	2102 Hagenbrunn

ÖSTERREICHISCHE JAGDHUNDEPRÜFUNGSSIEGER (ÖJPS) 2012:

ERDHUNDE:

DEUTSCHER JAGDTERRIER, CENT v. Quirlbachtal, R, Heger Christian, 3762 Ludweis

RAUHAARIGER DACHSHUND, DIANA v. Auer Ried, H, Hellmair Reinhard, 6890 Lustenau

BRACKEN und LAUFHUNDE, BRANDLBRACKEN, AIKA v. Kaisergraben, H, Krammer Konrad, 8591 Maria Lankowitz BRANDLBRACKEN, DIANA v. Mallnitztal, H, Bonigut Jochen Dipl.-Ing., 4631 Krenglbach

BRANDLBRACKEN, BRICA v. Niederwieserhof, H, Maier Josef, 8192 Strallegg STEIRISCHE RAUHAARBRACKE, ARCO v. Ennsursprung, R, Rauter Heimo, 9542 Afritz

SCHWEIßHUNDE:

DACHSBRACKE, ARCO v.d. Hochasteralm, R, Juen Alois, 6473 Wenns

DACHSBRACKE, AIKA v.d. Hochasteralm, H, Trenkwalder Ignaz, 6500 Landeck

DACHSBRACKE, TIRA v.d. Ganzerin, H, Sabitzer Bruno, 9341 Straßburg

VORSTEHHUNDE:

DDR - DEUTSCH DRAHthaar, CARO v.d. Teuflau, R, Dürnberger Günther, 4780 St. Florian am Inn

DL - DEUTSCH LANGHAAR, AIKA v. Zaunmoos, H, Stadler Adolf Mf., 5112 Lamprechtshausen

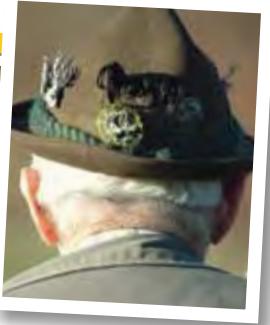
GRMÜ - GROSSE MÜNSTERLÄNDER, CESSI v. Dorfplatzl, H, Höfler Johann, 3250 Wieselburg

GROSSE MÜNSTERLÄNDER, ELLA v. Hermannshof, H, Berger Alois Mf., 8184 Anger

UNGK - UNGARISCHER KURZHAA-RIGER VORSTEHHUND, AIKA v. Lengauertl, H, Sallaberger Josef, 4076 St. Marienkirchen

Nachtrag für ÖLBJ Jahrgang 2011

BGL - BEAGLE, OBELIX v. Strilling, R, Schmid Benedikt, 6473 Wenns



BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.

Obmännerkonferenz der Jagdhornbläser des Bezirkes Steyr



Die Obmännerkonferenz der 17 Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes Steyr fand am 30. April 2013 in Ternberg statt. Bei den Grußworten von BJM Rudolf Kern, Delegierten Albert Egger und BJM-Stv. Ferdinand Aigner wurde den Grup-

pen für ihren beispielhaften Einsatz im vergangenen Jagdjahr und die Wichtigkeit der Pflege des jagdlichen Brauchtum gedankt. Im letzten Jahr wurden von den Gruppen des Bezirkes rund 700 Proben und 300 Auftritte absolviert.

Besonders gedankt wurde auch den Jagdhornbläsergruppen Gafenz und Weyer, die beim Internationalen JHB-Wettbewerb in Weiz/Stmk. 2012 in der Leistungsgruppe ES hervorragende Plätze errangen.

Für das heurige Jahr wurden folgende Ziele besprochen: Oö Jagdhornbläser-Wettbewerb am 15. Juni in Stift Reichersberg, Bezirksjagdhornbläser-Treffen am 31. August in Ternberg eine Jagd- und Naturausstellung im Zuge der Steyrer Messe von 11. – 13. Oktober sowie die Organisation eines Bezirksjägerballes am 8. Februar 2014.

Weiterhin zum Bezirksobmann der Jagdhornbläser wurde einstimmig Landesviertelobmann Ferdinand Binder gewählt. Ihm zur Seite steht als Stellvertreter Fritz Dietachmayr, Obmann der JHBG Schiedlberg.

Ehrung für Ehrenbezirksjägermeister ÖR Alois Mittendorfer durch die Jagdhornbläsergruppen des Bezirks Gmunden

Anlässlich der Obmänner- und Hornmeisterbesprechung der Jagdhornbläsergruppen Mitte April im Bezirk Gmunden überreichte Bezirksobmann Sepp Ameling dem scheidenden BJM und nun Ehrenbezirksjägermeister ÖR Alois Mittendorfer ein gemeinsames Geschenk, nämlich eine Schuss scheibe von Hornmeister Franz Waldl/JHBG Vorchdorf, und dankte ihm für sein Wirken.

Im Bezirk Gmunden umrahmten alle Jagdhornbläsergruppen gemeinsam den Bezirksjägertag. Das war die Grundlage, dass in den letzten Jahren gemeinsame Veranstaltungen ins Leben gerufen wurden und die Gruppen zusammen wuchsen.

Alois Mittendorfer dankte in einer kurzen Ansprache für die gute und verlässliche Zusammenarbeit in den letzten Jahren, freute sich besonders über das



1. Reihe: HM Hans Schallmeiner, HM Erich Köberl, EBJM ÖR Alois Mittendorfer, BJM Rudolf Kern, BOM Sepp Ameling (v.l.n.r.); 2. Reihe: OM Markus Hubner, HM Clemens Wimmer, BOM-Stv. Karl Maier, VOM Wilhelm Hötenhuber, HM Franz Waldl (v.l.n.r.)
3. Reihe: OM Franz Unterberger, BJM Johann Enichlmair, OM Sepp Ziegelböck (v.l.n.r.)

Geschenk und lud die Anwesenden zu einer gemeinsamen Feier im Herbst 2013 ins „Gegenhaus“ nach Altmünster ein. Bei der anschließenden Neuwahl wurde

der bisherige Bezirksobmann Sepp Ameling/JHBG Laakirchen und Karl Maier/JHBG Viechtwang als BO-Stellvertreter einstimmig gewählt.

Gemütlicher jagdlicher Abend in Klam



Volles Haus beim Kirchenwirt Fraundorfer war die Bestätigung dafür, dass das Interesse an jagdlichem Brauchtum bei großen Teilen der Bevölkerung vorhanden ist, wobei sich die Begeisterung am angebotenen Programm in freudigem Applaus und ungeteilter Zustimmung äußerte. Gut eingestimmt von ihrem Hornmeister Alfred Waldhäusl brachte

die Jagdhornbläsergruppe Klam-Pierbach Jägermärsche, Jagdsignale und aufmunternde Musikstücke zu Gehör, während das bewährte Jägerquartett Baumgartenberg-Klam (Willi Kern, Anton Leonhartsberger, Georg Hochgatterer Junior und Senior) mit seinem traditionellen Gesangsrepertoire die Zuhörerschar erfreute.

Mit gespannter Aufmerksamkeit wurden auch Gedichte von Georg Hochgatterer sen. aufgenommen, die allesamt mit der Jägerei zu tun haben und die Freuden und Leiden aus der Sicht einer Jägersgattin gekonnt aufs Korn nehmen.

Zwischen den musikalischen Darbietungen verstand es der Moderator Ernst Grüll in gewohnt humorvoller Art mit gelungenen Überleitungen und jägerischen Gschichtln das Publikum zu unterhalten und damit zu beweisen, dass auch mit einheimischen und bodenständigen Akteuren ein vergnügter Abend organisiert werden kann.

Abschließend dankte Jagdleiter Johann Weber den Gästen, unter ihnen Bezirkssägermeister Dr. Ulf Krückl und BJM-Stv. Ernst Froschauer, den Jägern aus Nah und Fern und allen an der Jagdkultur-Interessierten für ihren Besuch und den Ausführenden für ihre gelungenen Darbietungen.

OSR Ernst Grill

Obmannwechsel beim **Parforcejagdhornbläsercorps NORDWALD**

Bei der Jahreshauptversammlung des Parforcejagdhornbläsercorps NORDWALD am 7. Februar 2013 wurde der neue Vorstand des Corps gewählt.

Der seit 1986 amtierende Obmann, OFö Josef Rottensteiner, legte aus gesundheitlichen Gründen seine Funktion nach 27 Jahren erfolgreichen Wirkens zurück. Als neuer Obmann wurde einstimmig Wilhelm Leitner aus Kefenmarkt, als sein StV KomRat Karl Glaser, als Hornmeister Johann Brandstätter und StV KomRat Karl Glaser, als Kassier OFö Josef Rottensteiner und StV Hubert Manzenreiter, als Archivar Erwin Pirklbauer, als Betreuer der Homepage Michael Carpella und als Schriftführer Rudolf Freudenthaler gewählt.

Im Anschluss wurde Josef Rottensteiner zum Ehrenobmann gewählt. KR Karl Glaser dankte ihm für seine fast drei Jahrzehnte lange umsichtige und kameradschaftliche Arbeit als Obmann und überreichte ihm gemeinsam mit Horn-



Johann Brandstätter, Josef Rottensteiner und Wilhelm Leitner zu sehen.

meister Johann Brandstätter die Ehrenurkunde. Obmann Wilhelm Leitner wünschte er viel Erfolg, nachdem das abgelaufene

Jahr mit zwölf Auftritten sowie 31 Proben ein sehr anspruchsvolles Jahr war.

Rudolf Freudenthaler

Jagdhornbläser-seminar in Engerwitzdorf

Am 9. März 2013 fand im Kulturzentrum Schöffl in Engerwitzdorf ein Jagdhornbläser-Seminar zur Vorbereitung der Gruppen auf den Internationalen Jagdhornbläser Wettbewerb in Stift Reichersberg am 15. Juni 2013 statt. Mehr als 50 Jagdhornbläser aus allen Mühlviertler Bezirken folgten der Einladung zu diesem Seminar.

Viertelobmann Gustl Wolfsegger dankte in seinen Begrüßungsworten Landesobmann Rudolf Jandrasits für die Vorbereitung und Organisation des Seminars, dem Hornmeister der JHBG Alberndorf, Josef Schürhagl, für die kostenlose Bereitstellung der Räumlichkeiten und



den drei Seminarleitern, Landesobmann Rudolf Jandrasits, Hornmeister Prof. Georg Viehböck, JHBG St. Florian und Christian Moser, Musikschullehrer und Hornmeister der JHBG Klingenberg für ihre Bereitschaft der Leitung je einer Seminargruppe. Nach dreistündiger Durcharbeitung, der für den Wettbewerb vorgesehenen Signale und Pflichtstücke, wurden zu Ende des Seminars die Begrüßung, der Hubertusmarsch und der Hans Reisetbauer-Marsch gemeinsam unter der Leitung von LO Jandrasits wettbewerbsmäßig geblasen.

Ing. Horst Barbl



Im Zuge der RAUBWILDSTRECKEN-LEGUNG DER GJ SIERNING überreichte Karl Straßmaier aus Nußbach

der Jagdhornbläsergruppe Sierning sechs Dachsbärte für Ihre Hüte.

REDAKTIONSSCHLUSS DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

13. & 14. Juli 2013

www.tierweltmuseum.at

ABSEITS DES REVIERs.

„Wimsbacher Futterautomat“ begeisterte Jäger

Am Bezirksjägertag in der Welser Stadthalle präsentierte u.a. Norbert Fischer „jagdliche“ Produkte der Holzwerkstätte der Tagesheimstätte des Evangelischen Diakoniewerkes in Bad Wimsbach-Neydharting (www.diakoniewerk.at), wo ein eigens für ihn konstruierter Futterautomat entstand. Nachdem Fischer neben der Reviertauglichkeit auch die soziale Komponente ein großes Anliegen ist, unterstützten ihn zahlreiche Jäger, indem sie fixe Bestellungen am Bezirksjägertag tätigten.



Norbert Fischer (re.) präsentierte stolz die Produkte, die die Tagesheimstätte des Evangelischen Diakoniewerkes fertigte. LR Max Hiegesberger (li.) und Bezirkshauptmann Dr. Josef Gruber waren sehr interessiert.

Erstmals „Goldene Auszeichnung“ für eine Jägerin im Bezirk Gmunden



Liselotte Leithner, Mitbesitzerin der Ei- genjagd „Brunneck“ im Almtal wurde als erste Jägerin im Bezirk Gmunden für 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Aufgrund einer Verhinderung konnte Liselotte Leithner, Ehefrau des ehemaligen BJM-Stv. Walter Leithner, am Bezirksjägertag die hohe Auszeichnung nicht persönlich in Empfang nehmen. Deshalb ließ sich BJM ÖR Alois Mittendorfer diese Gelegenheit nicht entgehen und überreichte Mitte März der charmanten Weidfrau den Goldenen Bruch zuhause im Almtal.

EINFACH ENTSPANNEND

Die STEYR MANNLICHER SM12® ist die neue Repetierbüchse mit dem leicht im Anschlag bedienbaren und innovativen Handspannsystem (H.C.S.) aus dem Hause STEYR MANNLICHER. Einfach entspannend: Beim Entspannen der Waffe wird auch der Rückstecher deaktiviert. Die neue STEYR MANNLICHER SM12® ist das universelle „Crossover-Gewehr“, das Sie nie im Stich lässt und höchste Ansprüche erfüllt.

E.E.D.™

H.C.S.™

extrem leichtgängig

Sicher: entspannt

Feuerbereit: gespannt

NEU .270 WSM .300 WSM

S.B.S.™

O.B.P.™

STEYR MANNLICHER SM12®

MEHR INFOS:

www.steyr-mannlicher.com

STEYR MANNLICHER COUNT ON IT



AUS DEN BEZIRKEN.

Bezirksjägertage 2012:

„Stehen wir zusammen und bekennen wir uns zur Jagd!“

LJM ÖR Sepp Brandmayr bei den Bezirksjägertagen: Appell an die Geschlossenheit der Jägerschaft in Oberösterreich und klare Worte gegen unqualifizierte Zurufe von außen.

Auf ein „Jahr der Veränderung“ blickte LJM Brandmayr in seinen Referaten bei den bisher abgehaltenen Bezirksjägertagen 2013 zurück. Wesentliche Veränderungen betreffen die Abschussplanverordnung beim Rehwild, bei der es gelungen sei, ein sowohl wald- als auch jagdfreundliches Ergebnis zu finden.

Als Fortschritte aus jagdlicher Sicht nannte der LJM dabei u. a. die nicht mehr zwingend jährliche Verbissbeurteilung in nachhaltigen „Einser-Revieren“, die Berücksichtigung der Hauptbaumarten, die Erhaltung der Kategorien „stammzahlreich/stammzahlalarm“ und die Möglichkeit der Verlegung nicht aussagekräftiger Vergleichs- und Weiserflächen.

Die spezielle Problematik von Revieren mit geringem Waldanteil soll von Experten nochmals durchleuchtet werden. „2014 wird wieder darüber geredet, wie es gemeinsam weitergeht“, kündigte Brandmayr eine Evaluierung der Maßnahmen an.

Neu geregelt ist ab heuer auch die Ausstellung der OÖ. Jagdkarte (durch den OÖ LJV) und der Jagdgastkarte (durch den jeweiligen BJM bzw. über die Geschäftsstelle des OÖ LJV) sowie die Abnahme der Jagdprüfung durch die Bezirksgruppen des OÖ LJV zusammen mit einem Juristen der jeweiligen Bezirks-hauptmannschaft.

Der LJM informierte auch über die „Jagdkarte neu“ im Scheckkartenformat



und über die Zahlung des Mitgliedsbeitrags per Einziehungsauftrag, was eine deutliche Kostensparnis im Sinne der oö. Jäger bringen wird.

Angesichts der Schwarzwildproblematik wurde gemeinsam mit dem Land OÖ und der Landwirtschaftskammer eine Arbeitsgruppe eingerichtet, in der LJM-Stv. Kons. Gerhard Pömer und GF Mag. Christopher Böck den OÖ LJV vertreten. Zur Verwendung von bleifreier Munition bei Niederwildjagden (keine reinen Wasserwildjagden) brachte Brandmayr eine Empfehlung des OÖ LJV zur Kenntnis.

Mit Meldungen zum Zentralen Waffenregister sollte laut LJM grundsätzlich noch zugewartet werden, da sich bis zum Ende der Meldefrist (30. Juni 2014) vielleicht noch geringe Veränderungen ergeben könnten.

Auf das Schärfste wies Brandmayr überzogene Forderungen zurück, wie sie nach einem tragischen tödlichen Jagdunfall in Niederösterreich erhoben wurden. Hinsichtlich Alkohol müsse bei der Jagd dasselbe gelten wie im Straßenverkehr: „Die Jagdausübung im alkoholisierten Zustand ist verboten!“ Damit sei aber nicht das Glas Bier zum Mittagessen gemeint, so der LJM, der unterstrich: „Wir Jäger wissen, was zu tun ist, wir brauchen keine Zurufe von außen!“ Brandmayr rief auch in diesem Zusammenhang die oö. Jägerschaft zur Geschlossenheit auf.

Diese Geschlossenheit sei umso wichtiger, als in Kreisen von Jagdgegnern aktuell auch eine Reihe weiterer Diskussionen geführt werden. Diese betreffen u. a. ein Fütterungsverbot, ein generelles Abschussverbot für Haustiere und die Absenkung der Mindestgröße für Eigenjagden auf 70 Hektar.

Erst kürzlich hat der Europäische Gerichtshof das Recht von Privatpersonen bekräftigt, auf eigenem Grund und Boden die Jagd zu verbieten. „Das einzige Ziel all dieser Vorstöße ist die Aushebung und Zerstörung des Revierjagdsystems.“

Da kann es nur heißen: „Wehret den Anfängen!“, warnte LJM Brandmayr. Sein Appell lautete deshalb: „Stehen wir zusammen! Und bekennen wir uns zur Jagd!“

Josef Haslinger

Bezirksjägertag EFERDING

Der wiedergewählte BJM Ing. Volkmar Angermeier fordert ein Zusammenstehen von Jagd und Landwirtschaft auf Augenhöhe und ist besorgt, ob Abschusspläne auch in Zukunft erfüllbar sein werden.

Zum Bezirksjägertag am 3. März im Stadtsaal Eferding begrüßte der Bezirksjägermeister zahlreiche Persönlichkeiten, darunter Landesrat Max Hiegelsberger, LAbg. Erich Pilsner, LJM ÖkR Sepp Brandmayr, HR Dr. Josef Holzinger (Bezirkshauptmannschaft), Pfarrer Hans Wassermann, Bezirksbauernkammer-Obmann Ludwig Schurm, Bezirksjägermeister und Mitglieder des Landesjagdausschusses, an der Spitze LJM-Stv. Gerhard Pömer, Landesschießreferent Hans Konrad Payreder, Ehren-LJM ÖkR Hans Reisetbauer, Ehren-BJM Dr. Dieter Gaheis, DI Gerhard Aschauer (Landesforstdirektion), Polizeikommandant Gerald Eichinger, Veterinärdirektor-Stv. HR Dr. Heinz Grammer, Obmann Hans Pichler und Geschäftsführer Grabmayr (Lagerhaus Eferding), Dir. Christian Schönhuber und Dir. Gerhard Lehner (RaiffeisenbankRegion Eferding), GD aD Dr. Ludwig Scharinger und VD Dr. Georg Starzer (Raiffeisenlandesbank OÖ), GF Mag. Christopher Böck, Harald Moosbauer und Helmut Sieböck sowie die Schaunburger Jagdhornbläser mit Obmann Robert Aichinger und Hornmeister Martin Aichinger.

Das Totengedenken galt: Michael Gugler (83), Haibach; Gerhard Lehner (50), St. Marienkirchen; Karl Meindl (90), Fraham; Leopold Rieger (90), Alkoven Süd; Edmund Zach (89), Harktkirchen.

BBK-Obmann Ludwig Schurm betonte, dass Landwirtschaft und Jagd naturgemäß eng miteinander verbunden sind und es im abgelaufenen Jagdjahr immer wieder geschafft worden sei, Probleme gemeinsam zu lösen.

Hofrat Dr. Josef Holzinger wies in Vertretung des Bezirkshauptmannes darauf hin, dass die Jäger die Abschusspläne gewissenhaft und sinnvoll erfüllt haben. Die Verschiebung von Zuständigkeiten und Tätigkeiten von der Behörde zur Jägerschaft müsse von dieser weitergetragen werden.

DI Gerhard Aschauer stellte fest, dass bei den Revierbeurteilungen 2012 alle Jagdgebiete in Stufe 1 eingestuft wurden

und dies das beste je erzielte Ergebnis war. Er regte an, dass jene Flächen, die nur mehr alle drei Jahre begangen werden, auf ihre Funktionstauglichkeit kontrolliert werden sollten. Vorschläge für neue Flächen seien willkommen.

BJM Ing. Volkmar Angermeier bedankte sich bei allen Verantwortlichen in den Revieren für ihr verantwortungsbewusstes Agieren und bei den Grundbesitzern für das hervorragende Verhältnis. Den Grundsatz, dass Abschusspläne erfüllbar bleiben müssen, sieht er gefährdet, da die Hinzurechnung der Mindererfüllung auf den jeweils nächsten Abschussplan zu grotesk hohen Abschusszahlen führen kann. Angermeier fürchtet in der Folge unnötige Behördenverfahren, die niemanden dienen, und

JAHRESSTRECKE

Rehwild	Abschuss	Fallwild
Böcke	1027	148
Geißen	1091	187
Kitze	1058	281
Abschuss / Fallwild		
Schwarzwild	13	
Füchse	261	
Feldhase	3655	
Dachse	17	
Fasane	3709	
Edelmarder	71	
Wildenten	1819	
Steinmarder	78	
Wildtauben	722	
Iltsie	72	
Waldschnepfen	42	
Große Wiesel	51	



Josef Baumgartner, Rudolf Strasser und Franz Jungreithmayr wurden für ihre 60-jährige Mitgliedschaft geehrt.



Ernst Perfall und Friedrich Brunner wurde der Goldene Bruch verliehen.

bedauert die Tatsache, dass die neue Verordnung keine Sonderreglungen für unterbewaldete Gebiete vorsieht. Das Credo müsse in Zukunft lauten: Zusammenstehen von Landwirtschaft und Jägerschaft auf Augenhöhe. Gemeinsame Problemfelder, wie die Schwarzwildthematik, zeigten klar, dass Lösungen nur gemeinsam gelöst werden könnten. „Wir Jäger stehen zu unserer großen Verantwortung, dem gesellschaftlichen Auftrag nachzukommen, dürfen dabei aber nicht als Behördenvollstrecker und Verbissdezimierer enden“, so Angermeier.

Bezirksjagdhundereferent Franz Hattinger berichtete, dass die Gesamtzahl

der Jagdhunde im Bezirk von 99 gemeldeten Hunden auf 107 angestiegen ist (davon 88 geprüft, 18 in Ausbildung). Durch die Zunahme des Raubwildes hat sich die Anzahl der Bauhunde verdoppelt. Hattinger bittet Jägerschaft und Grundbesitzer, weiterhin Flächen für Ausbildung und Prüfung der Jagdhunde zur Verfügung zu stellen.

Wahl des Bezirksjagdausschusses: Per Akklamation und einstimmig wieder gewählt wurden BJM Ing. Volkmar Angermeier und der Delegierte zum Landesjagdausschuss, Martin Eisenhuber. Ebenfalls einstimmig wurden BJM-Stv. Mag. Josef Aigner sowie die Mitglieder

und Ersatzmitglieder des Bezirksjagdausschusses gewählt.

Abschließend gab BJM Angermeier bekannt, dass das Lagerhaus Eferding Grieskirchen unter Obmann Franz Pichler und Geschäftsführer Hubert Grabmayr der Jagdhornbläsergruppe Schauburg ein Parforcehorn gespendet hat.

BJM Volkmar Angermeier



Bezirksjägertag GMUNDEN

Der Bezirksjägertag 2013 in Bad Ischl wird als der längste und spannendste in die Annalen eingehen. Insgesamt sieben Stunden harnten die Teilnehmer geduldig am ungewohnten „Ansitz“ aus, ehe der neue Bezirksjägermeister feststand.

Dieser **Wahlgang** war eine Novität: Der Wahlvorschlag des Bezirksjagdausschusses lautete auf Alois Mittendorfer (II), Sohn des nach 15 Jahren abtretenden Bezirksjägermeisters ÖR Alois Mittendorfer (78). Doch gab es mit dem Laakirchner Jagdleiter Hans Enichlmair (54) einen ambitionierten Gegenkandidaten. Von den 1529 Wahlkarteninhabern des Bezirkes nahmen 477 an der Wahl teil. 248 Stimmen entfielen auf Hans Enichlmair, 223 auf Alois Mittendorfer (II); sechs Stimmen waren ungültig. BJM-Stellvertreter ist nun Bürgermeister Franz WAMPL aus Gschwandt. Mittendorfer (II) vertritt Gmunden im Landesjagdausschuss.

Dem **Bezirksjagdausschuss** gehören nunmehr neben dem BJM und seinem Stellvertreter bzw. dem Landesdelegierten noch an: Johann Eisl, St. Wolfgang; Christian Stieger, Bad Goisern; Herbert Weinbergmair, Vorchdorf; Ing. Michael Schwarzmüller, Grünau; Forstmeister DI Andreas Gruber, Bad Aussee; Ersatzmitglieder: Johann Sams, Ludwig Wimmer,

beide Bad Ischl; Josef Radner, Kirchham; Franz Amering, Grünau; Ing. Klaus Köttstorfer, Kremsmünster.

Vor dieser Wahl mit einigermaßen überraschendem Ergebnis hatten die Delegierten des Bezirksjägertages im Kongresshaus Bad Ischl eine ausgiebige Tagesordnung abzuarbeiten. Unter den Ehrengästen waren BH Alois Lanz, Landesforstdirektor Walter Wolf mit dem Chef der Bezirksforstinspektion, DI Willi Zopf, BBK-Obmann Christian Zierler, BR Johann Peinsteiner als Vertreter von Agrar-Landesrat Max Hiegsberger sowie die BJM Rudolf Kapsammer (Grieskirchen) und Herbert Sieghartsleitner (Kirchdorf).

DI Wolf räumte ein, dass sich die Verbiss situation im Bezirk zuletzt deutlich gebessert habe. Jedoch gebe es einige Probleme, besonders auf den aufgeforsteten Kahlflächen seien die Verbiss schäden nach den letzten Sturmschäden noch immer zu hoch. Grund dafür sei, dass die Gamsbejagung von Mai bis Juli zu wenig genutzt würde. Argumentativ zur Seite stand ihm dabei Forstinspektor Willi Zopf mit einer statistischen Darstellung der Revierbeurteilung. Die Verbissbelastung im Bezirk verlief demnach von 2000 bis 2007 wellenartig. Das beweise, dass steigende Abschüsse die Verbiss schäden minderten, Abschuss rücknahme diese aber erhöhten. Das

Jagd Jahr 2012 war im Bezirk Gmunden mit einer Abschussplanerfüllung von 94% sehr forstdienlich, da die wildbiologisch schon lange geforderte Bejagung von Reh- und Rotwild im Frühjahr und Sommer besser als bisher umgesetzt wurde. Laut Zopf gebe es aber noch Problembereiche. Von der „Bocklastigkeit“ beim Gamsabschuss und Fokussierung auf Brunft und Winterzeit müsse man abgehen und die Bejagungsmöglichkeit Mai bis Juli intensiver nützen, um die Schutzwaldverjüngung mit jägerischer Verantwortung zu unterstützen.

BJM ÖR Alois Mittendorfer beleuchtete in seiner letzten Jagdbilanz mit besonderer Genugtuung, dass es endlich gelungen sei, den Abschussplan fast voll zu erfüllen (94%). 26 „rote Punkte“ beim Rotwild, 46 beim Rehabschuss und 14 bei den Gämsen seien jedoch bedauerlich. Überhaupt plädierte er dafür, beim Abschuss der „Zukunfts klasse“ (Hirsch) mehr Chancen auf Weiterentwicklung einzuräumen. Erkennbar bewegt zog Mittendorfer Resümee über seine 15jährige Amtszeit, in der er sich bemühte, die Zusammenarbeit innerhalb der Interessensgruppen zu fördern. Landwirtschaft, Forstbehörde, Bundesforste, Tourismus habe er als Partner gesehen und nicht als Gegner. Er bedankte sich bei allen Funktionären, die ihn bei diesen Bemühungen treu unterstützt haben. Be-

sondere Worte fand der abtretende BJM für Astrid Sammer vom Jagdreferat der BH Gmunden, die eine unverzichtbare Stütze für ihn gewesen sei.

Alle Ehrengäste hoben in ihren Grußworten ihre Wertschätzung für die korrekte Amtsführung des scheidenden BJM und seine Fachkompetenz hervor. LJM Sepp Brandmayr überreichte Alois Mittendorfer die Dank- und Anerkennungsurkunde des OÖ. LJV für seine 15jährige ambitionierte und sachverständige Amtsführung. Dazu intonierten die Jagdhornbläser die von Franz Auinger komponierte „Mittendorfer“-Fanfare. Für Laakirchens JL Hans Enichlmair hatte Brandmayr die bronzenen Verdienstmedaille des Verbandes mitgebracht.

Aktuell gibt es im Bezirk Gmunden 1529 Jagdkarteninhaber in 138 Jagdgemeinschaften. Zur Jungjägerprüfung sind 53 Kandidaten angetreten, 46 haben bestanden; derzeit stehen weitere 49 in Ausbildung.

Das Totengedenken galt: Erwin Faschinger (Scharnstein); Ing. Reinhard Fellinger, Johann Liedauer (beide Rötham); Alois Götschhofer, Otto Krenn und Alois Lassl (alle Vorchdorf); Julius Gschwandtner (Aigen-Voglhub); Josef Limbacher und Johann Sams (beide St. Wolfgang); Walter Pehn (Traunkirchen); Rupert Schnugg (Salzburg).

EHRUNGEN

Goldener Bruch: Josef Engl (Ebensee); Herbert Fleischanderl und Lieselotte Leithner (beide Grünau); Albert Lichtenwagner, Johann Lichtenwagner (beide Scharnstein); Franz Fuchshuber (Rötham); Helmut Grill (Ohlsdorf); Johann Ischlstöger und Gustav Sams (beide

JAHRESSTRECKE

	Abschuss / Fallwild	Vorjahr
Rotwild	1737	1401
Gamswild	898	947
Rehwild	4394	3975
Feldhasen	652	622
Füchse	646	501
Marder	171	127
Fasane	538	578
Wildtauben	74	66
Waldschneepfen	42	9
Wildenten	753	569
Schwarzwild	87	17
Muffelwild	15	1



LJM Sepp Brandmayr überreichte Alois Mittendorfer die Dank- und Anerkennungsurkunde des OÖ. LJV für seine 15jährige ambitionierte und sachverständige Amtsführung

Bad Ischl); Herbert Ruff (Bad Goisern); Dr. Hubert Judmayr (Gmunden); Stefan Stöhr (Kirchham).

60 Jahre Jäger: Josef Pichler (Pinsdorf) und Michael Sieberer-Kefer.

JAGDHORNBLÄSER

10 Jahre: Gustav Druckenthaler, Anton Hofinger, Josef Laimer, Franz Müllegger, Franz Unterberger, Siegfried Weinbacher, Clemens Wimmer (alle Bad Ischl); **20 Jahre:** Karl Stockhammer; **25 Jahre:** Josef Ziegelböck (beide Vorchdorf); **35**

Jahre: Sepp Amering (Laakirchen).

RAUBWILDNADEL

Hubert Druckenthaler (Traunkirchen); Anton Hofinger und Franz Hüttner (beide Bad Ischl); Herbert Hummer (Gmunden); Anton Nussbaumer jun. (Neukirchen/A.).

TROPHÄENBEWERTUNG

Gold: Hirsch: Hubertus Herring-Frankensdorf; Gams (m): Dkfm. Georg Ebiniger; Gams (w): Manfred Renz; Reh: Hans Aichhorn; **Silber:** Hirsch: Mag. Andreas Asamer; Gams (m): Andreas Bammer; Gams (w): Erik Ahlström; Reh: Max Austaller; **Bronze:** Hirsch: Miguel Spitz; Gams (m): Oliver Zemsauer; Gams (w): Klaus Lobmayr; Reh: Franz Seyr.

Die Signale bei der Streckenverblasung steuerten die JHBG Laakirchen, Viechtwang und Bad Ischl bei (Leitung Hornmeister Johann Schallmeiner); die vorangegangene Hubertusmesse gestalteten die Gosauer Bläser. Eine Goldmedaille erspielte sich die JHBG Viechtwang beim int. Jagdhornbläser-Wettbewerb in Weiz.

Erwin Moser



BJM Alois Mittendorfer freute sich mit den stolzen Träger des Goldenen Bruches.

Bezirksjägertag GRIESKIRCHEN

Jagd ist kein Hobby, sondern Aufgabe und Verantwortung: Dies betonte der alte und neue Bezirksjägermeister Rudolf Kapsammer.

Kapsammer begrüßte am 2. März im Veranstaltungszentrum Manglburg weit über 400 Teilnehmer der Jägerschaft und zahlreiche Ehrengäste, darunter LAbg. Mag. Thomas Stelzer, LJM ÖKR Sepp Brandmayr, Bürgermeisterin Maria Pachner, BBK-Obmann Bgm. Martin Dammayr, Vertreter von Jagd- und Forstbehörde sowie Bezirksbauernkammer. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Jagdhornbläsergruppe Hausruck unter Hornmeister Fritz Eigelsberger.

Das Totengedenken galt: Karl Wagner (47), Gaspoltshofen; Ing. Anneliese Eschlböck (73), St. Agatha; Ulrich Guergbauer (74), Gaspoltshofen; Johann Niederleitner (75), Natternbach; Fritz Gruber (77), Gallspach; Hermann Weinzierl (77), St. Georgen; Johann Watzinger (80), Bruck-Waasen; Josef Aigner (81), Waizenkirchen; Josef Berger (86), Gemboltskirchen; Franz Dornetshuber (86), Peuerbach; Alois Gütlinger, (86), St. Georgen.

Bürgermeisterin Maria Pachner wies darauf hin, dass die Jäger einen artenreichen Wildstand erhalten und damit einen wertvollen Beitrag für Land und Gesellschaft leisten.

BBK-Obmann Martin Dammayr betonte, es sei ein gemeinsames Anliegen von Bezirksbauernkammer und Jäger-

schaft, dass die Naturverjüngung Platz greifen soll. Auf diesen Umstand weisen auch die 22 positiven Begehungen im Bezirk hin. Er wünsche sich, dass die gute Kommunikation zwischen der Bauernschaft und der Jägerschaft aufrechterhalten wird; dazu sei auch ein Aufeinander-Zugehen vor Ort erforderlich.

Bezirks- und Landeshundereferent Bernhard Littich berichtete, dass es im Bezirk Grieskirchen derzeit 151 Jagdhunde, aufgeteilt auf 15 Rassen, gibt. Littich gab bekannt, dass er die Funktion des BHR künftig aus zeitlichen Gründen nicht mehr ausüben kann, und wünschte seinem Nachfolger, Gerhard Hofinger viel Erfolg.

Gerhard Humer berichtete als Vertreter des Jagdreferates, dass 2012 von den 40 angetretenen Kandidaten 38 die Jagdprüfung bestanden haben. Er gab bekannt, dass 15 Jagden den vorgeschriebenen Abschussplan übererfüllt haben; 20 Jagden haben ihn zu mehr als 90 %, zwei Jagden unter 90 % erfüllt. Bei drei Jagden wurde eine Schwerpunktbejagung vorgeschrieben und auch von allen erfüllt.

FI Martin Picher (Bezirksforstinspektion) teilte mit, dass im abgelaufenen Jahr die Vegetationsbeurteilung ausgezeichnet verlaufen ist. Alle Jagdgebiete wurden mit I beurteilt, der durchschnittliche Verbissprozentsatz hat sich deutlich verbessert (Tanne unter 5 %, Laubholz etwa 30 %). Für das heurige Jahr erwartet er sich jedoch eine höhere Verbiss situation.

Bei nachhaltigen Jagden muss der Abschussplan zu mindestens 90 % bzw. zu mindestens 95 % bei Geißen und Kitzen erfüllt werden, sonst ist im nächsten Jahr eine Begehung vorzunehmen.

BJM Rudolf Kapsammer berichtete, dass es im Bezirk 883 Jagdkartenbesitzer gibt. Die Jagd wird auf rund 57.800 ha ausgeübt. Gerechtfertigte Wildschadensforderungen müssten schnell und ordentlich abgehandelt werden, so Kapsammer; er verwehre sich jedoch gegen überhöhte Forderungen. Im Hinblick auf das Niederwild betonte er, dass auch künftig der Raubwildbejagung große Aufmerksamkeit zugewandt werden muss – im abgelaufenen Jahr wurden über 1100 Stück (!) erlegt. Beim Rehwild wurde der festgesetzte Abschuss wurde mit 100,3 % erfüllt; der Bockabschuss konnte nicht erfüllt werden. Von den erlegten Rehböcken entfallen 66 % auf Klasse III, 29 % auf Klasse II und 11 % auf Klasse I. Das Durchschnittsalter der mehrjährigen Böcke beträgt 3,7 Jahre, das Durchschnittsgewicht der Trophäen der 3-jährigen und älteren Böcke 307 g. Der BJM bedankte sich abschließend für die gute Zusammenarbeit mit Behörden und Jagdleitern und betonte, dass der Bezirk Grieskirchen immer versuche, das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen.

Waffenhändler Thomas Ortner wies auf die Meldepflicht der Waffen der Kategorie C bis 30. Juni 2014 hin und er suchte die Jägerschaft, mit der Meldung nicht bis zuletzt zuzuwarten.



Die geehrten Weidkameraden des Bezirkes Grieskirchen.



BJM Stv. Gottfried Huber, LJM Sepp Brandmayr zeichneten Josef Straßer mit der Raubwildnadel aus. LAbg. Mag. Thomas Stelzer gratulierte herzlich.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldene Brüche: Hubert Brunnauer, Grieskirchen; Anton Brunnmair, Michaelnbach; Ernst Gerstberger, St. Agatha; Alois Greinecker, Schläglberg; Friedrich Kaltseis, Neukirchen/W.; Adolf Koller, Neukirchen/W.; Josef Rennmayr, Heiligenberg; Walter Thaller, Pollham; Franz Wallaberger, Rottenbach; Friedrich Zweimüller, Rottenbach.

60 Jahre Jagdausübung: Anton Köpf, Natternbach; Johann Kronsteiner, Kematen/I.; Matthäus Ruttinger, Kallham.

Ehrenurkunde für besondere Verdienste um die heimische Jagd: Johann Haginger, Geboltskirchen; **Umweltdiplom** für vorbildliche Lebensraumverbesserung: Heinrich Huber Heinrich, Taufkirchen/Tr.; **Raubwildnadel:** Josef Straßer, Hofkirchen/Tr.; **Jagdhornbläser:** Franz Dornetshuber (45 Jahre), Mag. Kurt Floimayr (10 Jahre); **Beste Rehbocktrophäen:** Gold: Friedrich Artshofer, Rottenbach; Silber: Thomas Zellinger, Rottenbach; Bronze: Rudolf Koller, Neukirchen/W.; Martin Rohrer, Kematen.

Josef Weidenholzer



JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Rehböcke	1821	1958
Rehgeißen	2133	2216
Rehkitze	2104	2122
Schwarzwild	33	8
Muffelwild	1	0
Feldhasen	5414	5910
Kaninchen		
Füchse	429	312
Marderhunde	0	
Marder	312	268
Dachse	76	68
Iltsisse	92	109
Wiesel	211	193
Minke	1	
Waschbären		
Fasane	4912	6014
Rebhühner	10	19
Wildenten	1366	1478
Wildgänse		
Wildtauben	1088	1358
Waldschneepfen	144	80

Bezirksjägertag KIRCHDORF

Nach zweijähriger Abwesenheit kehrte der Bezirksjägertag am 23. März wieder in den Freizeitpark Micheldorf zurück.

Traditionell begann der Tag mit einer Hubertusmesse, musikalisch umrahmt von der JHBG Garstnertal und dem Micheldorfer Jagagsang, in der Pfarrkirche Heiligenkreuz. BJM Herbert Sieghartsleiter begrüßte eine Vielzahl von Ehrengästen, an der Spitze LAbg. Dr. Christian Dörfel, Bezirkshauptmann HR Dr. Dieter Goppold, LJM ÖkR Sepp Brandmayr, Bgm. Ewald Lindinger, Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf, Bezirksforstinspektor Dipl.-Ing Franz Zehetner und BBK-Obmann Franz Karlhuber.

Das **Totengedenken** galt Erwin Faschinger (83), Grasdalm; Viktor Gründlinger (85), Pettenbach; Johann Kniewasser (62), Hinterstoder; Josef Pölz (80), Steyrling; Helmut Pospichal (72), Kremsmünster; Adolf Preinstorfer (75), Wartberg; Franz Reiter (82), Edlbach; Alois Rohrauer (90), Molln; Anton Rohregger

(91), Vorderstoder; Josef Schildberger (83) - Steyrling, Rupert Schimak (76) - Windischgarsten, Maximilian Spieleder (67), Pettenbach; Johann Unterbrunner (74), Steyrling; Dr. Friedrich Wechselberger (95), Linz; Hubert Wieshofer (89), Inzersdorf; Josef Wiesinger (74), St. Pankraz; Ing. Johann Wollatz (74), Roßleithen.

Bgm. Ewald Lindinger betonte, die der Jägerschaft auferlegte Verantwortung und der Kontakt zu Grundbesitzern und anderen Naturnützern dürften nicht vernachlässigt werden.

Bezirkshauptmann Dr. Dieter Goppold berichtete, die Vergleichs- und Weiserflächenbeurteilung habe in vielen Bereichen endlich das gewünschte Ergebnis gebracht, eine Trendumkehr sei erzielt worden. Abschussplanerfüllungen von 100 % beim Rehwild und 95 % beim Rotwild sehe er als gute Basis.

Bezirksbauernkammerobmann Franz Karlhuber betonte, der Bezirk Kirchdorf sei zu ca. 60 % bewaldet, daher sei ein

ausgeglichenes Wald-Wild-Gefüge von großer Bedeutung. Hinsichtlich der neuen Abschussplanverordnung habe die Bauernkammer auch für entsprechende Information der Grundbesitzer gesorgt.

Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf bedankte sich bei allen Jagden, die ein tragbares Verhältnis zwischen Wald und Wild hergestellt haben. Dies funktioniere vor allem über ordentliche Abschussplanerfüllungen. Dazu müsse aber die Bereitschaft zur Abschusserfüllung gegenüber dem Hegegedanken überwiegen.

Bezirksforstinspektor Dipl.-Ing Franz Zehetner freute sich über die Trendwende bei der Vegetationsbeurteilung. Derzeit befänden sich im Bezirk Kirchdorf 70 % der beurteilten Jagden in der Stufe I, 30 % in der Stufe II. Vor einem Jahr sei das Verhältnis genau umgekehrt gewesen. Aufgrund dieser positiven Entwicklung sei man der Jägerschaft in vielen Gebieten bereits entgegen gekommen und habe die Abschusspläne abgesenkt. Insgesamt liege der Bezirk Kirchdorf jedoch im Vergleich mit anderen Bezirken



Der wiedergewählte BJM Herbert Sieghartsleitner mit den Mitgliedern des Bezirkstagdausschusses.



Die neuen Träger des Goldenen Bruches wurden kräftig gefeiert.

nicht im Spitzfeld, daher dürfe von der gemeinsamen Zielsetzung nicht zu weit abgerückt werden.

BJM Herbert Sieghartsleitner führte aus, dass Kirchdorf ein vielfältiger Jagdbezirk mit vielen unterschiedlichen Lebensräumen, Wildarten, Jagdmöglichkeiten und natürlich unterschiedlichen Jägern sei. Die große Stärke und Chance der Jägerschaft liege aber trotz der vielen Unterschiede in einem gemeinsamen und geschlossenen Auftreten. Die Jägerschaft brauche in einem Gewirr von vielen neu entstandenen gesellschaftlichen Anforderungen eine klare und zum Teil auch eine neue Identität, mit der sich die Jägerschaft behaupten könne und sich trotzdem die Freude an der Jagd erhalten. Aus diesem Grund sei es auch notwendig, die jagdliche und fachliche Kompetenz jedes Einzelnen durch Aus- und Weiterbildung zu fördern. Trotz der vielen neuen und wichtigen Anforderungen im jagdlichen Geschehen dürfe die Weidgerechtigkeit, unter der auch die artangepasste, tierschutzhinrechte und naturschutzkonforme Bejagungs- und Steuerungsmöglichkeiten von Wildtierbeständen zu verstehen seien, nichts an ihrem hohen Stellenwert verlieren. Die Jagd dürfe daher nicht zum reinen Wirtschaftsfaktor verkommen. Die Nutzung der Naturräume ohne jegliche Einschränkung sei ein verhängnisvoller Auswuchs unserer Freizeitgesellschaft, welchem Einhalt geboten werden müsse. Zu der vom Bezirksforstinspektor angeführten positiven Trendwende hinsichtlich der Verbiss- und Vegetationsbelastung fügte der Bezirkssägermeister an, dass dieser Erfolg zum Großteil auf 10- bis 15-prozentigen Abschussplanüberfüllungen fuße. Daher seien auch Abschussplankungen angebracht.

Zur **Neuwahl** des Bezirkssägermeisters und der weiteren jagdlichen Vertreter des Bezirk Kirchdorf war ein Wahlvorschlag eingebracht worden. Bei der per Akklamation durchgeföhrten Wahl wurde dem bisherigen BJM Herbert Sieghartsleitner und seinem Team eindrucksvoll für weitere sechs Jahre das Vertrauen ausgesprochen.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Franz Geisberger, Schlierbach; Michael Hinterwirth, Steinbach/Zbg.; Franz Rohrauer, Molln; Manfred Huhle, Gmunden; Ofö. Harald Matzer, Molln; Raimund Roither, St. Pankraz; Franz Röhrlinger, Kremsmünster; Georg Schlader, Steyrling.

60 Jahre Jäger: Adolf Scheuer, Schlierbach; Gottfried Mandlbauer, Rosenau.

Raubwildnadel: Stefan Edtbauer, Micheldorf; Rudolf Herzog, Hinterstoder; Michael Hummer, Micheldorf; Gerhard Mayr, Kremsmünster.

Silbernes Verdienstabzeichen des OÖ.

LJV: Franz Humpl, Spital/Pyhrn; **Bronzenes Verdienstabzeichen des OÖ LJV:** Karl Steiner, Grünburg; Johann Kainz, Hinterstoder; Willibald Antensteiner, Hinterstoder; **Jagdhornbläsergruppe Garstnertal:** Josef Gösweiner (10 Jahre), Karl Lindbichler (10 Jahre), Markus Pernkopf (20 Jahre), Norbert Berger (30 Jahre), Franz Humpl (30 Jahre).

Ferdinand Pramberger



JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Hirsche	314	298
Tiere	434	372
Kälber	367	293
Gamsböcke	264	254
Gamsgeißen	187	171
Gamskitze	79	89
Rehböcke	2216	2220
Rehgeißen	2443	2336
Rehkitze	2482	2290
Schwarzwild	44	18
Muffelwild	36	5
Feldhasen	1306	1301
Füchse	1005	524
Marder	287	185
Dachse	99	91
Iltsisse	45	20
Wiesel	2	2
Fasane	638	756
Rebhühner	0	3
Wildtenden	644	522
Wildtauben	44	49
Waldschneepfen	16	28
Auerhahnen	0	7

Bezirksjägertag LINZ

In bewegten Zeiten ist Vertrauen wichtig. Dieses Vertrauen bestätigten die Jäger der Bezirke Linz-Stadt und Linz-Land beim Bezirksjägertag am 23. Februar in St. Marien auch durch die Wiederwahl von Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger und seinem Team.



LH Dr. Josef Pühringer und LJM Sepp Brandmayr gratulierten dem wiedergewählten BJM Engelbert Zeilinger.

Bezirkshauptmann Mag. Manfred Hageneder betonte das Thema Waffen und Sicherheit. **BBK-Obm. Ing. Hannes Gruber** bedankte sich als Vertreter der Grundeigentümer für die mehr als 100%ige Erfüllung des Abschussplanes beim Rehwild. **Bürgermeister Helmut**

Templ verwies darauf, dass die Jägerschaft des Bezirkes in allen Bereichen des Jagdwesens erfreuliche Leistungen vorzuzeigen hat und dankte dafür, dass der Bezirksjägertag bereits zum 28. Mal in St. Marien stattfand. Der Landesforstdienst war durch **Landesforstdirektor-Stellvertreter Dipl.-Ing. Alfred Söllradl** und **Bezirksförster Ing. Alois Auinger** vertreten.

BJM Engelbert Zeilinger berichtete über das abgelaufene Jagd Jahr und die zahlreichen Veranstaltungen. Bei der Jagdstrecke ist die enorme Zunahme der Schwarzwildabschüsse von 26 auf 73 Stück im vergangenen Jagd Jahr bedeutsam. Stark zugenommen hat auch die Fuchsstrecke, von 253 auf 387 Stück.

Jahresstrecke

	Abschuss / Fallwild	Vorjahr
Rehböcke	1618	1597
Bockkitze	609	542
Altgeissen	1006	942
Schmalgeissen	676	649
Geisskitze	994	975
Schwarzwild	73	26
Hasen	3972	3412
Fasane	3434	3802
Wildenten	2543	2228
Schnepfen	39	43
Graugänse	30	9
Dachse	78	85
Füchse	317	253
Marder	220	198
Iltisse	72	72
Wiesel	18	10
Wildtauben	460	537
Krähen	1662	1631
Elstern	257	192



Die neuen Träger des Goldenen Bruches im Bezirk.



Zahlreiche Weidkameraden, unter ihnen auch ELJM Hans Reisetbauer, wurden für ihre 60-jährige Jagdausübung ausgezeichnet.

Linz; Franz Kraxlberger, Pasching; ELJM ÖR Hans Reisetbauer, Thening.

Raubwildnadeln: Georg Berger, Niedernaukirchen; Harald Vollgruber, Asten

Ehrenurkunden: Rudolf Guger, Schiedlberg; KommR Peter Haidinger, Linz; Ferdinand Mayr, Leonding.

Medaillenböcke: JG Enns / Ing. Karl Zittmayr; JG Pucking / Franz Schachermayr; JG Kirchberg / Dr. Peter Mitterbauer.

Das **Totengedenken** galt: Heinrich Alt, Hörsching; Wilhelm Auer, Linz; Karl Binder, Enns; Ing. Karl Fürlinger, Wilherring; Dipl.-Ing. Gottfried Hofer, Linz; Karl Kaiblinger, Wilherring; Johann Kalchmayr, Neuhofen; Erwin Kraus, Pucking; Dr. Edwin Krickl, Linz; Franz Leibetseder, Linz; Hubert Messner, Linz; OMR Hubert Mittendorfer, Linz; Franz Obermayer, Leonding; Fritz Paier, Pasching; Ing. Klaus Rybak, Linz; Franz

Salzner, St. Marien; Alois Sandmayr, Pucking; Ing. Otto Stahl, Linz; Johann Waldburger, Pasching; Ing. Josef Zauer, Neuhofen.

Die Jagdhornbläsergruppe Hohenbrunn begleitete den Bezirksjägertag vorbildlich und verabschiedete sich mit dem Landesjägermarsch.

Ing. Peter Kraushofer



Bezirksjägertag ROHRBACH

Die Neuwahlen von Bezirksjägermeister und Bezirksjagdausschuss standen im Vordergrund des diesjährigen Jägertages. Für Dr. Hieronymus Spannocchi gab es den „Goldenen Bruch“ für 50 Jahre Jagdausübung sowie das Goldene Verdienstabzeichen für die 30-jährige Tätigkeit als Bezirksjägermeister.

Die Jagdhornbläsergruppe Böhmerwald eröffnete den Jägertag am 2. März in der Bezirkssporthalle mit feierlichen Klängen. Zuvor wurde in der Stadtpfarrkirche von Weidkamerad Pfarrer Dr. Stefan Prügl die Messe zelebriert und von den Bläsern umrahmt.

BJM Spannocchi begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste. Mit einer Trauerminute wurde der im letzten Jahr verstorbenen 22 Weidkameraden gedacht: Rudolf Baumann (80) GJ Neustift, DI Bruno Feichtner (85) GJ Niederkappel, Johann Feldler (71) GJ Auberg, Hubert Fuchs-Eisner (80) GJ Peilstein, Johann Gaisbauer (80) GJ St. Martin, HR Dr. Alfred Hable (75) GJ Aigen, Josef Hauder (78) GJ Kleinzell, Franz Höllinger (77) GJ Arnreit, Erhard Jauker (85) GJ Schlägl, Karl Jungbauer (84) GJ Ulrichsberg, Heinrich Lackner (79) GJ Arnreit, Leopold Laher (81) GJ Oepping, Johann Naderhirn (74) GJ Peilstein, Alfred Neundlinger (82) GJ Arnreit, Leopold Peer (77) GJ Putzleinsdorf, Erwin Plakolb (79) EJ Sprinzenstein, Johann Praher (81) GJ Altenfelden, Johann Reingruber (93) GJ St. Johann, OSR Johann Reisinger (85) GJ Rohrbach, Friedrich Simmel (90) GJ Oepping, Rudolf Wimmer (85) GJ Ulrichsberg, Anton Wolfesberger (73) GJ Auberg.

Insgesamt besitzen im Bezirk **899 Jäger eine gültige Jagdkarte**. Bei der Jungjägerprüfung 2012 sind 29 Kandidaten angetreten, wobei 28 die Prüfung bestanden. Alle Prüfungswerber haben am Vorbereitungskurs der Bezirksgruppe teilgenommen. 2013 hat neuerlich ein Kurs mit 30 Jungjägern und sechs Jagdschutzorganen im neuen Kurslokal am Gutshof des BJM in Sprinzenstein begonnen.

Jagdhornbläser: Der BJM bedankte sich bei den drei Gruppen Böhmerwald, Pfarrkirchen und Ulrichsberg für das Engagement, da diese die positiven Imageträger der Jagd sind.

Im vergangenen Jahr wurde ein **Jagdhundeführerkurs** mit 6 Teilnehmern durchgeführt. 5 Gespanne haben die Brauchbarkeitsprüfung bestanden. Im heurigen Jahr wird wieder ein Jagdhundeführerkurs abgehalten.

Für **BJM Dr. Hieronymus Spannocchi** strahlt die neue Abschussplanverordnung einen „wild- und jagdkritischen Geist“ aus. Im Bezirk Rohrbach sei in den letzten Jahren gute Arbeit geleistet worden, was sich in der guten Verbissituation bzw. Erfüllung der Abschusspläne widerspiegle. Auch die „alte Regelung“ hätte genügend Instrumente gehabt, um Jagden zu regeln, die die Abschusspläne

JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr	Fallwild	Vorjahr	Gesamt
Hirsche	21	14			21
Tiere	21	18			21
Kälber	20	14			20
Damhirsche	0	2			0
Damtiere	0	1			0
Rehböcke	1644	1577	121	89	1765
Rehgeißen	1703	1555	250	149	1953
Rehkitze	2285	2271	124	92	2409
Schwarzwild	312	149	6	2	318
Muffelwild	0	8			0
Feldhasen	875	880	257	392	1132
Füchse	693	864	27	23	720
Marder	411	433	17	14	428
Dachse	99	123	14	9	113
Iltsisse	65	52	2	7	67
Wiesel	19	29	3	6	22
Waschbären	0	1			0
Fasane	79	133	5	11	84
Rebhühner	34	32	4	22	38
Wildenten	650	585	3	1	653
Wildtauben	264	361			264
Waldschneppen	24	28			24

nicht einhalten. Das neue Gesetz sehe vor, dass Jagdleiter mit Strafverfahren zu rechnen haben, wo die Abschusspläne nicht eingehalten werden und daraufhin die Verbisszahlen steigen. Der BJM nannte als Beispiel, man brauche pro Hektar etwa 2.500 Pflanzen, um Naturverjüngung zu gewährleisten; wachsen aber 20.000 Pflanzen und es gibt einen Verbiss von 50 Prozent, habe man zwar noch immer das Vierfache dessen, was nötig wäre, gleichzeitig wäre man in der schlechtesten Stufe 3 bei der Verbissbeurteilung. Daher solle man die Bewertungskriterien ändern und mit IST-Zahlen arbeiten. Durch die neue Regelung „Kirrverbot“ werde die Erfüllung der Abschusspläne so gut wie unmöglich.

Bei der **Neuwahl des Bezirkssagdausschusses** wurde Hieronymus Spannocchi nach 30 Jahren an der Spitze einstimmig für weitere sechs Jahre als BJM gewählt, weiters: Stv. Bezirksjägermeister: Johann Peter, Aigen im Mühlkreis; Delegierter in den Landesjagdausschuss: Martin Eisschiel, Berg bei Rohrbach; Stv. Delegierter in den Landesjagdausschuss: Wolfgang Falkner, Hofkirchen im Mühlkreis; Vertreter Bezirkssagdausschuss Nord: DI Mag. Johannes Wohlmacher, Schlägl / Ersatz Robert Grininger, Klaffer am Hochficht; Vertreter Bezirkssagdausschuss Ost: Johann Kübelböck, Peilstein / Ersatz Erich Pfoser, Oepping; Vertreter Bezirkssagdausschuss Süd: Wilhelm Hartl, Niederwaldkirchen

Grimps (12 Jahre JL, Julbach); **Ehrenurkunde des LJV für ausgeschiedene Bezirkssagdausschussmitglieder:** Ofö. Rudolf Traunmüller, Manfred Simader, Gottfried Leitner, Josef Höpfler, Dr. Wilfried Dunzendorfer, Anton Füreder.

Goldener Bruch: Johann Gabriel, Julbach; Erwin Groiß, Peilstein; Herbert Koblmüller, Kirchberg; Friedrich Leitner, Ulrichsberg; Mag. Reinhold Linko, EJ Stift Schlägl; Karl Niedersüss, Berg; Franz Nösslböck, Peilstein; Dr. Hieronymus Spannocchi, EJ Sprinzenstein; Ofö. Rudolf Traunmüller, EJ Stift Schlägl; Friedrich Wurm, GJ Julbach.

60 Jahre Jagdausübung: OSR Erwin Brandstetter, Berg; Dr. Rudolf Buchmeier, EJ Sprinzenstein; Max Höglinger,



Die neuen Träger des Goldenen Bruches.



60 Jahre Jagdausübung: LJM Sepp Brandmayr, BJM Dr. Hieronymus Spannocchi und LR Max Hiegelesberger gratulierten dazu herzlich.

lich werden und bringe überdies unnötige Bürokratie für die Behörde. Große Sorgen plagen den Bezirksjägermeister in Sachen Ansehen der Jägerschaft in der Öffentlichkeit. „Wir schaffen es oft nicht, in die Öffentlichkeit ein positives Bild zu transportieren. Einzelfälle, wie die Geschichte mit dem fälschlicherweise erschossenen Pferd, werden negativ ausgeschlachtet. Daher ist es notwendig, dass wir Jäger keine Angriffspunkte geben und mit den überwiegend positiven Seiten der Jagd die Öffentlichkeit zu informieren“, so Spannocchi.

/ Ersatz Franz Hofer, Kirchberg o. d. Donau; Vertreter Bezirkssagdausschuss West: Rudolf Wakolbinger, Niederkappel / Ersatz Wolfgang Fahrner, Pfarrkirchen. Weitere Details (Statistiken) sowie laufend aktuelle Berichte, Fotos und Termine sind auf der Homepage des OÖ Landesjagdverbandes unter dem Bezirk Rohrbach zu finden. www.ooeljv.at

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN
Ehrenurkunde des LJV für ausgeschiedene langjährige Jagdleiter: Josef Dorfner (22 Jahre JL, Sarleinsbach), Josef

Putzleinsdorf; Karl Höllmüller, St. Peter; Engelbert Lehner, Niederwaldkirchen; Karl Luger, St. Peter; Anton Neumüller, St. Leonhard.

Raubwildnadel:

Franz Brein, Julbach; Hermann Eder, Kleinzell; Franz Ennsbrunner, St. Martin; Josef Hartl, Arnreit; Karl Rauscher, Pfarrkirchen; Hubert Weiss, Neustift.

Revierauszeichnung: GJ Aigen (JL Johann Peter), GJ Niederwaldkirchen (JL Wilhelm Hartl).

Johannes Pfoser


Bezirksjägertag STEYR

Zum Bezirksjägertag 2013 der Verwaltungsbezirke Steyr-Stadt und Steyr-Land gehörte auch heuer eine Schau der besten Trophäen, die Zeichen eines gesunden Wildbestandes und einer erfolgreichen und artgerechten Hege sind.

BJM Rudolf Kern begrüßte am 16. März im vollbesetzten Saal des Gasthauses Faderl in Wolfern zahlreiche Ehrengäste, darunter LAbg. Mag. Thomas Stelzer, NRAbg. Johann Singer, LAbg. Bgm. Franz Schillhuber, LJM ÖkR Sepp Brandmayr, Bezirkshauptfrau Mag. Cornelia Altreiter-Windsteiger, Hofrat Mag. Otto Ecker, OAR Ewald Lechner, Dipl.-Ing. Adolf Reitter, Bezirksbauernkammer-Obmann Josef Pörnbacher und Bezirksbäuerin Traudi Huemer, Vbgm. Gunther Mayrhofer und Stadtrat Dr. Helmut Zöttl (Steyr), Dipl.-Ing. Franz Schillhuber (BBK Steyr), Dir. DI Franz Pilz (LWFS Schlierbach), Dir. Dr. Hubert Fachberger (HLBLA St. Florian), LJM-Stv. BJM Rupert Gruber (NÖ), BJM Herbert Sieghartsleitner (Kirchdorf), BJM Engelbert Zeilinger (Linz), BJM-Stv. Baron Stimpfl-Abele (Vöcklabruck), Helmut Sieböck (OÖ. LJV), Bezirksjägdhunderreferent Ofö Sepp Pfarl, Roland Wieser (FVW Dreher), FM Dipl.-Ing. Franz Himmelstoß (FVW Hamberg) und Fö Ing. Klaus Hofer. Den musikalischen Rahmen des Bezirksjägertages gestaltete die JHBG Großraming.

Das **Totengedenken** galt: Johann Auinger (59), Reichraming; Heinz Dorfer (77), Adlwang; OFWR DI Bruno Feicht-

ner (84), Steyr; Josef Forsthuber (77), Aschach/Steyr; DI FD Michael Gasser (31), Weyer; Josef Haider (58), Ternberg; Max Hintenau (88), Weyer; Johann Kalkgruber (47), Aschach/Steyr; Alexander Kronsteiner (84), Steyr; Josef Leitner (64), Wolfern; Franz Niederfeichtner (75), Schiedlberg; Gebhard Nigsch (85), Garsten; Balthasar Pözl (74), Kleinreifling; Heinz Priller (63), Steyr; Walter Probst (87), Laussa; Franz Schachner (85), Garsten; Thomas Schörkhuber (27), Laussa; Johann Seyerlehner (59), Garsten; Josef Wasserbauer (92), Wald-

neukirchen; Ernst Weissenböck (73), Ternberg; Gottfried Wirleitner (69), Wolfern.

BJM Rudolf Kern dankte allen, insbesondere den Mitarbeitern der BH Steyr, des Magistrates Steyr und den Grundbesitzervertretern, für die gute und konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Jagdjahr. Aufgetretene Probleme konnten mit Augenmaß und Objektivität bewältigt werden. Beim Schalenwild, für das ein von der Behörde festgesetzter Abschussplan gilt, wur-

JAHRESTRECKE

	Abschuss / Fallwild	Vorjahr
Rotwild	753	664
Rehwild	7287	6835
Gamswild	189	189
Muffelwild	4	9
Damwild	3	0
Schwarzwild	52	20
Hasen	2146	2298
Fasane	1638	1776
Dachse	211	210
Füchse	837	491
Mink	1	0
Edelmarder	91	42
Steinmarder	239	157
Iltsche	55	40
Wiesel	38	10
Waschbär	1	0
Wildtauben	116	112
Schnepfen	13	16
Wildenten	592	655
Reiher	15	8
Krähen und Elstern	1167	1043
Fischotter (Straßenverkehr)	4	2
Biber (Straßenverkehr)	1	0



Ferdinand Steinbacher durfte sich über die Auszeichnung mit dem Bronzenen Ehrenzeichens des OÖ LJV freuen.



Stolze Weidkameraden mit deren Auszeichnung für 60 Jahre Jäger.

de der Rehwildabschuss zu 101 % (das sind 6704 Stk.), der Rotwildabschuss zu 92 % (753 Stk.) und der Gamswildabschuss zu 76 % (189 Stk.) erfüllt.

Die **Neuwahl** erfolgte einstimmig: BJM: Rudolf Kern, Delegierter: Albert Egger, BJM-Stv.: Ferdinand Aigner, Delegierter-Stv.: Rudolf Brösenhuber, BJA GB Steyr: Hubert Strassmaier / Ersatz Karl Weidmann, BJA GB Weyer: Ing. Klaus Hofer / Ersatz Ferdinand Aigner, BJA GB Kremsmünster: Franz Reindl / Ersatz: Franz Mayrhofer, BJA GB Grünburg: Heinz Edlinger / Ersatz Johann Altmann, BJA GB

Bezirkshauptfrau Mag. Cornelia Altreiter-Windsteiger dankte der Jägerschaft des Bezirkes für die Arbeit für Natur, Wald und Wild und sprach sich für ein gutes Miteinander aus.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

TROPHÄEN:

Hirsche: Gold Dr. Friedrich Valach, FVW Dreher/Hochwald; **Gamsböcke:** Gold Ingrid Wolfsteiner, FVW Weyer/Bärnau; **Gamsgeißen:** Gold August Aumüller, FVW Weyer/Zwiesel; **Rehböcke Wuchsgebiet I:** Gold Manfred Mitterbauer, GJ Sierning; **Rehböcke Wuchs-**

Goldene Brüche: Franz Bamacher, Großraming; Wilhelm Baur, Neuzeug; Johann Derflinger, Rohr/Kr.; Alois Dietachmayr, Sierning; Alois Fachberger, St. Ulrich; Edwin Goldmann, Rohr/Kr.; Johann Gschwandegger, Gaflenz; Franz Hagauer, Losenstein; KR Franz Haider, Großraming; Johann Haider, Großraming; Leopold Hinteramskogler, Gaflenz; Leo Hüttenbrenner, Kleinreifling; Karl Kern, St. Ulrich; Josef Landerl, Rohr/Kr.; Georg Nestler, Adlwang; Max Pichler, Pfarrkirchen; J. Puchbauer-Schnabel, Gaflenz; Kurt Ramnek, Ternberg; Stefan Riegler, Großraming; Johann Siebermair, Maria Neustift; Roman Stadler, Großraming; Helmut Steindler, Neuzeug; Eduard Wolfinger, Sierning.

Ehrenzeichen 60 Jahre Jäger: Helmut Blieberger, Kleinraming; Max Bürstmayr, Kleinraming; Franz Gutbrunner, Schiedlberg; Karl Kern, Aschach/Steyr; Maximilian Kopf, Großraming; Josef Weymayer, Trattenbach

Jagdhornbläser-Treueabzeichen:

40 Jahre: JHBG Wolfen: Karl Söllradl; 35 Jahre: JHBG Großraming: Josef Blasl, Kajetan Hack, Josef Hinterplattner; 30 Jahre: JHBG Wolfen: Neubauer; 25 Jahre: JHBG Garsten: Manfred Kapeller; JHBG Schiedlberg: Fritz Dietachmayr, Franz Gutbrunner, Franz Huemer-Edlmayr, Alfred Mayr, Johann Trauner; JHBG Ternberg: BJM Rudolf Kern Rudolf; 20 Jahre: JHBG Großraming: Georg Ebenführer; JHBG Reichraming: Gerhard Buchriegler, Hans Buchriegler; JHBG Ternberg: Christian Gmainer-Pranzl, Manfred Ritt; 10 Jahre: JHBG Garsten: Rudolf Buder, Reinhard Karan; JHBG Reichraming: Hermann Pichler, Peter Prenn; JHBG Rohr/Kr.: Alois Reindl; JHBG Wolfen: Gerhard Gundendorfer.

BJM Rudolf Kern



Die zahlreichen geehrten Weidkameraden bei der Verleihung des Goldenen Bruches und des Ehrenzeichens für 60 Jahre Jäger.

Steyr-Stadt: Franz Hiesmayr / Ersatz Ing. Willibald GRUBER.

Bezirksbauernkammerobmann Josef Pörnbacher erwähnte die auf Wiesen und Feldern in Ufernähe der Enns in Massen auftretenden Höckerschwäne und die damit verursachten Schäden. Er ersuchte dringend um eine Dezimierung des Bestandes.

gebiet II: Gold Carlo Carbonari, GJ Gaflenz; **Abnorme Rehböcke:** Gold Karl Ganglbauer, GJ Wolfen.

Bronzenes Ehrenzeichen des O.Ö. LJV: Ferdinand Steinbacher, langjähriger BJM-Stv., Losenstein. - Raubwildnadel: Josef Atschreiter, Gaflenz; Ing. Klaus Haider, Großraming; Ernst Steininger, Ternberg; Johann Rauchenschwandtner, Aschach/Steyr.

Bezirksjägertag URFAHR-UMGEBUNG

Mit 103% Abschussplanerfüllung und großteils nachhaltigen Revieren leistete die Jägerschaft erneut einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige Wald-Wild-Balance und für ein funktionierendes Miteinander von Jägern, Grundeigentümern und Behörde.

Für den Bezirksjägertag am 3. März war der Buchensaal in Puchenau von JL Karl Grubmüller und der örtlichen Jägerschaft in ein jagdliches Festkleid gewandet worden. BJM Franz Burner und BJM-Stv. HR DI Sepp Rathgeb konnten neben 500 Jägerinnen und Jägern LJM ÖR Sepp Brandmayr und LAbg. Dr. Michael Strugl sowie zahlreiche **Ehrengäste** begrüßen, darunter Hausherr Bgm. Wolfgang Haderer, LJP KonsR Hermann Scheinecker, LJM-Stv. Kons. Gerhard Pömer, BJM Rudolf Kern, OÖJBL-Obmann Rudolf

merich Welzl (Lichtenberg), Manfred Hochedlinger (Oberneukirchen I), Rudolf Hainzl (Reichenthal), Franz Freller und JL Josef Plakolm (St. Gotthard), Johann Gossenreiter und Rudolf Huemer (Schenkenfelden II), Ferdinand Lettner (GJ Steyregg), Johann Prammer und KR Ernst Böhm (EJ Steyregg) und Hubert Messner (Pabneukirchen).

BBK-Obmann Sepp Gossenreiter bedankte sich im Namen der Grundeigentümer für die gewissenhafte Erfüllung der Abschussplanvorgaben, mit der der Bezirk vorbildhaft unterwegs sei. Die Fähigkeit und der Wille, auftretende Probleme gemeinsam zu lösen, zeichne den Bezirk aus.

Bgm. Wolfgang Haderer dankte den Jägerinnen und Jägern für ihre Leistungen

samt 5.532 Stück Rehwild wurde der Abschussplan zu 103 % übererfüllt. 66 Wildschweine, 2.409 Stück Nieder- und 1.219 Stück Raubwild ergänzen die Strecke, die von der Bezirksjagdhornbläsergruppe Grenzland würdig verblasen wurde. Die neue öö. Abschussplanverordnung wurde vernünftig angewandt, die nachhaltigen Ier-Jagden im Bezirk (das sind 2/3 der Jagdgebiete) wurden auf breiter Basis freiwillig ohne Behörde begangen.

Jagd und Brauchtum im Bezirk wurden mit einer Vielzahl von Veranstaltungen gemeinsam aktiv gelebt. Bezirkssieger beim Bezirksjagdschiessen 2012 wurde Norbert Burgstaller (Steyregg I), bezirksbeste Mannschaft Steyregg I. Im Hundewesen wurde in Ottenschlag und Engerwitzdorf die jährliche Brauchbarkeitsprüfung unter der Leitung von **Bezirkshundereferent Christian Reindl** abgehalten. Insgesamt sind im Bezirk 145 Jagdhunde gemeldet, davon 131 mit Brauchbarkeit, 14 sind in Ausbildung. Für ihr persönliches Engagement, Verantwortung und Vorbildwirkung mit Jahrzehntelangen Verdiensten wurde Bezirkshundereferent Michael Burner und Amtstierarzt HR Dr. Rudolf Pangerl mit einer Ehrenurkunde besonders gedankt. Eingebunden in die Homepage des öö. Landesjagdverbandes wurde eine eigene Bezirkshomepage aufgebaut, die laufend aktuell befüllt und gut angenommen wird. Die sechs Jagdhornbläsergruppen Alberndorf, Altenberg, Eidenberg, Engerwitzdorf, Gramastetten und Steyregg sowie die Bezirks-Jagdhornbläsergruppe Grenzland mit insgesamt 78 Bläserinnen und Bläsern haben in den vergangenen sechs Jahren rund 1.000 Gruppenproben abgehalten. Ein besonderer Dank galt allen aus dem Bezirkshundereferenten ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre langjährigen Verdienste um die Jagd: Delegierter Dr. Peter Riedelsberger, KR Josef Rabmer, Ing. Siegfried Birngruber sen., Max Stumptner, Franz Hofer und Johann Traxler.



Die neuen Träger des Goldenen Bruches und des Ehrenzeichens für 60 Jahre Jagdausübung.

Jandrasits, GD a.D. Dr. Ludwig Schrägger, ORR Mag. Claudia Pflügl von der Jagdbehörde und OFR DI Waldemar Stummer mit den Bezirksförstern Franz Hauschka und Klaus Miesbauer sowie BBKO ÖR Sepp Gossenreiter.

Das **Totengedenken** galt Heinrich Schneidhofer (Alberndorf), Franz Raml (Engerwitzdorf), Egon Pusch (Feldkirchen), Siegfried Eder (Gramastetten I), Gerhard Heuberger und Ernst Stadler (Haibach), Walter Langwallner (Herzogsdorf I), Friedrich Madl und Dr. Em-

als unverzichtbaren Mosaikstein unserer Gesellschaft. Angesichts stetig zunehmender Naturnutzung seien Standfestigkeit und Stetigkeit nötig, um allen Betroffenen nicht nur die damit verbundenen Rechte, sondern auch Pflichten bewusst zu machen.

BJM Burner und BJM-Stv. DI Sepp Rathgeb legten eine umfassende Sechsjahres-Bilanz vor. Im Jagdjahr 2011/12 wurden 45 Jagdgebiete mit 65.000 ha Jagdfläche, 1.031 Jagdkarten und 153 Jagdschutzorgane gezählt. Mit insge-

ORR Mag. Claudia Pflügl und OFR DI Waldemar Stummer betonten die gute Qualität der Zusammenarbeit im Bezirk, das offene aber kritische Ansprechen und gemeinsame Lösen von Problemen. Der Abschuss sei strukturell richtig getätigten worden, entsprechend der Drittelf-

regelung wurde wieder rechtzeitig beim weiblichen Wild eingegriffen. Seit 2006 gibt es im Bezirk keine IIIer Jagd mehr. Beide appellierten, dieses hohe Niveau zu halten.

AUSZEICHNUNGEN UND EHRUNGEN

60 Jahre Mitgliedschaft im OÖ. LJV: Karl Holzinger (Gramastetten I), Josef Huemer und Walter Stumptner (Schen-

kenfelden I), Josef Gossenreiter (Schenkenfelden II).

Goldener Bruch: Adolf Bachl Wolfgang Bumberger (Alberndorf), Johann Bauer (Altenberg), Hubert Manzenreither (Bad Leonfelden II), Richard Mittermayr (Gallneukirchen), Josef Liedl (Kirchschlag), Josef Pöchtrager (Ottensheim), Manfred Taubner (Steyregg).

Raubwildnadel: Reinhard Eckerstorfer

(Gramastetten II), Ernst Venzl (Goldwörth), Franz Zarzer (Alberndorf).

Jagdhornbläser-Treueabzeichen: 30 Jahre: Karl Raml (JBG Alberndorf); 35 Jahre: Walter Reiter (JBG Eidenberg).

Die **Wahl des Bezirksjagdausschusses 2013 – 2019** ergab: BJM Franz Burner, Engerwitzdorf; BJM-Stv. Franz Plöderl, Feldkirchen/D., und DI Josef Rathgeb, Oberneukirchen; Vertreter der Bezirksgruppe im Landesjagdausschuss DI. Josef Rathgeb, Oberneukirchen, Stv. Ing. Leopold Jungbauer, Steyregg; Mitglieder des Bezirksjagdausschusses Reinhard Eckerstorfer, Gramastetten, Alois Hinterhölzl, Zwettl/R.; Ersatzmitglieder Karl Stiftinger, 4203 Altenberg/L., Anton Gabauer, Bad Leonfelden; Dipl.-Päd. Arno Draxler, Lichtenberg; Bernhard Grillenberger, Vorderweißenbach; DI Siegfried Birngruber, Ottenschlag.

Der jagdliche Bezirkshöhepunkt wurde von der Bezirksjagdhornbläsergruppe Grenzland unter Landesviertelobmann Gustl Wolfsegger und Hornmeister Roman Burgstaller musikalisch umrahmt und fand nach Referaten von LAbg. Dr. Michael Strugl und LJM ÖkR Sepp Brandmayr mit dem oö. Jägermarsch einen würdigen Abschluss.

HR DI Josef Rathgeb



JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr	Fallwild	Vorjahr	Gesamt	Vorjahr
Hirsche	0	3	0	0	0	3
Tiere	0	1	0	0	0	1
Kälber	0	1	0	0	0	1
Damhirsche	0	1	0	0	0	1
Damtiere	0	1	0	0	0	1
Damkälber	0	1	0	0	0	1
Rehböcke	1434	1309	112	102	1546	1411
Rehgeißen	1782	1628	144	157	1926	1785
Rehkitze	1726	1627	334	510	2060	2137
Schwarzwild	66	82	0	1	66	83
Feldhasen	913	1066	325	366	1238	1432
Füchse	738	654	43	32	781	686
Marder	319	299	30	21	349	320
Dachse	77	71	17	22	94	93
Ilzisse	70	56	8	0	78	56
Wiesel	15	22	1	1	16	23
Fasane	466	441	108	78	574	519
Rebhühner	1	4	13	8	14	12
Wildenten	856	1628	16	15	872	1643
Wildgänse	28	0	0	0	28	0
Wildtauben	152	178	2	0	154	178
Waldschneppen	21	44	0	0	21	44

Bezirksjägertag VÖCKLABRUCK

Jagd soll Freude bereiten, Jagd ist aber auch eine große Verantwortung: Unter diesem Motto stand der Bezirksjägertag am 9. März Gasthof Fellner in Vöcklamarkt, umrahmt von den Klängen der Jagdhornbläsergruppe Niederthalheim.

Zahlreiche Ehrengäste waren anwesend, darunter LH Dr. Josef Pühringer, LAbg. Bgm. Anton Hüttmayr, Bezirkshauptmann HR Dr. Martin Gschwandtner, Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr, Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf, HR Dr. Johann Sagerer, HR DI Leo Hofinger und Gabi Bretbacher (BH Vöcklabruck), Obmann-Stellvertreter Ing. Roman Braun und DI Johann Maier (Bezirksbauernkammer), Forstberater Ing. Andreas

Krempl, Dir. DI Barbara Maier, Bezirksbäuerin Elfriede Schachinger, DI Kurt Wittek und Fö. Erich Dietmüller (ÖBf), die Bezirksjägermeister Kons. Gerhard Pömer, Rudolf Kern, Johann Priemaier, Engelbert Zeilinger, Franz Stadler und Franz Burner sowie Dr. Brar-Piening (Rottal-Griesbach) sowie GF Mag. Christopher Böck und Helmut Sieböck.

Eine **Gedenkminute** bei der Hubertusmesse, zelebriert von Pfarrer Kan. Mag. Joh. Greinegger und Diakon Kons. R. Alois Mairinger, galt Rudolf Fuchs, Franz Huemer, Matthäus Speer, Gottfried Lacher, Georg Schweighofer, Eduard Dietl, Anton Kurzenkirchner, Franz Kern, Michael Ellmauer, Friedrich Wistauder, Alois Gantioler, Karl Pischem, Johann

Gebhart, Georg Spiessberger, Ferdinand Baumgartner, LJM-Stellv. a. D. DI Bruno Feichtner und Manfred Ahamer.

Die **Grußworte von Bgm. Josef Six, BBK-Obmann-Stv. Ing Roman Braun, HR DI Leo Hofinger, Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf und HR Dr. Martin Gschwandtner** hoben den Stellenwert der Jagd für Natur und Umwelt sowie die wichtige Bedeutung der weiteren Zusammenarbeit von Grundbesitzern, Jägern und Behörde hervor.

Bezirks- und Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr führte in seinem Jahresbericht aus, dass es 2012/13 weder Jagdunfälle noch Probleme mit Grundbesitzern gegeben habe. Die Situation

beim Schwarzwild sei insgesamt erträglich, der Rehwildabschuss konnte zu 100% erfüllt werden. Zwei Jagdleiterbesprechungen und vier Sitzungen des

Hubert Holl. **Ehrenzeichen in Bronze:** Dr. Kurt Feichtinger, Josef Imlinger Josef. **Ehrenurkunde:** Helmut Nagl Helmut, HM Johann Oberascher, Anton Schön-

ausschuss einstimmig **Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr** die besondere Auszeichnung „**Ehrenbezirksjägermeister**“.



LJM ÖR Sepp Brandmayr wurde feierlich zum Ehrenbezirksjägermeister des Bezirkes Vöcklabruck ernannt.



Bgm a. D. Otto Greifeneder und Josef Huber freuten sich über ihre Auszeichnung anlässlich 60-jähriger Mitgliedschaft beim OÖ LJV.

Bezirksjagdausschusses fanden statt. Die Jäger des Bezirkes hielten Kulturtage, Ausstellungen und Reviergänge mit Schulklassen, Raubwildstammtische und Veranstaltungen der Hegeringe ab.

Heckenpflanzungen schufen neue Lebensräume, die Jagdhornbläsergruppen leisteten wichtige Beiträge zur Weiterführung Jagdkultur leisten. Anlässlich der Neuwahl des Bezirksjägermeisters verwies Sepp Brandmayr auf seine insgesamt vierundzwanzigjährige ehrenamtliche Tätigkeit für die Jagd des Bezirkes, in der er den Änderungen und Erfordernissen der Zeit seinen vollen Einsatz widmen konnte. Für die angenehme und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, besonders den Vertretern der Bezirkshauptmannschaft, dankte er herzlich. Für den „Fulltime-Job“ Landesjägermeister werde er wieder kandidieren.

Bezirksjagdhundereferent Rudolf Sonntag teilte mit, dass sämtliche Anträge an den Landesjagdverband positiv erledigt und mehr Fördermittel erteilt wurden. Auch heuer werden wieder Prüfungen und Seminare abgehalten. Nicht nur bei Böcken, sondern auch bei Herbststrehen seien Nachsuchen im Sinne von gelebter Weidgerechtigkeit eine besondere Verpflichtung der einzelnen Jäger.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Raubwildnadel: HM Hans Hinterberger, Alois Hemetsberger, Franz Niederbrucker, Horst Endler, Mag. Michael Treml,

berger, ÖR Alois Eitzinger, BHR Rudolf Sonntag, Alfred Kohberger, ÖR Ing. Hans Lennkh, Johann Wesenauer, Ing. Herbert Kastenhuber, Ing. Sepp Großwindhager. **Ehrenzeichen „60 bzw. 70 Jahre Jäger“:** Josef Huber, Otto Greifeneder, Josef Möslinger.

Goldener Bruch: Josef Oberndorfer, Michael Kalleitner, Matthias Lettner, Josef Huemer, Ing. Leopold Bauer, Johann Neuhuber, Josef Hemetsberger, Ing. Franz Nagl.

In Würdigung und Anerkennung seiner besonderen Verdienste für das Jagdwesen im Bezirk verlieh der Bezirksjagd-

Unter seiner Leitung erfolgte die **Wahl des neuen Bezirksjagdausschusses** für die Periode 2013/2019. Die Annahme erfolgte praktisch einstimmig (nur eine Gegenstimme).

Bezirksjägermeister: Bgm. Anton Helmberger, Rutzenham; Vertreter des Bezirkes im OÖ. LJV: LJM ÖR Sepp Brandmayr; BJM-Stellvertreter: Baron Theodor Stimpf-Abele, Franz Hofmanninger, RR Ing. Franz Kirchberger; Mitglieder im BJA: Walter Pachler, Franz Asen, Gerhard Huemer, Dr. Roman Auer, Fö. Ing. Thomas Mair, Mag. Michael Teml (kooptiert), Ersatzmitglieder: Norbert Leitner, Kilian Lametschwandner, Johann Staudinger, Fritz Gröstlinger.

JAHRESTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Hirsche	39	27
Tiere	62	40
Kälber	40	36
Gamsböcke	17	21
Gamsgeißen	24	23
Gamskitze	11	12
Rehböcke	2707	2586
Rehgeißen/Kitze	3314	3244
Schwarzwild	522	217
Muffelwild	16	18
Feldhasen	795	1209
Füchse	1021	759
Marder	262	257
Dachse	153	139
Iltsisse	46	52
Wiesel	48	28
Fasane	428	604
Rebhühner	10	17
Wildenten	1250	1233
Wildtauben	267	322
Waldschneppen	36	43

TROPHÄEN:

Hirsch: Gold Michael Schäff, Silber Georg Schäff; **Gamsbock:** Gold Franz Stallinger, Silber Michael Schäff, Bronze Dr. Eberhard Crain; **Gamsgeiß:** Gold Georg

Schäff, Silber Michael Schäff, Bronze Andreas Odefey; **Mufflon:** Gold Franz Stallinger, Silber Mag. Clemens Chwoyka, Bronze Franz Stallinger Franz; **Rehbock:** Gold GJ Puchkirchen / Horst End-

ler, Silber GJ Wolfsegg / Max Irresberger, Bronze GJ Oberhofen / Georg Loibichler.

Ing. Sepp Großwindhager



Bezirksjägertag WELS

Josef Wiesmayr trat beim Bezirksjägertag am 10. März die Nachfolge von ÖkR Alexander Biringer als Bezirksjägermeister an.

Die JHBG Bad Wimsbach-Neydharting eröffnete mit festlichen Klängen den Bezirksjägertag 2013 in der Stadthalle Wels mit mehr als 500 Jägerinnen und Jägern und zahlreichen Ehrengästen, darunter die Landesräte Max Hiegelsberger und Dr. Manfred Haimbuchner, LJM ÖkR Sepp Brandmayr, Vizebürgermeister Peter Lehner, Bezirkshauptmann HR Dr. Josef Gruber, BBK-Obmann Bgm. Heinrich Striegl, Dr. Margarethe Aumayr-Feitzlmayr (BH-Wels-Land), OFR Dipl.-Ing Martin Pichler, Ofö Ing. Alexander Gaisbauer, Bezirkspolizeikommandant Oberstleutnant Robert Hasenauer, die BJM Johann Enichlmair, Engelbert Zeilinger, Franz Konrad Stadler sowie Dr. Dieter Gaheis u. Kons. Hermann Kraft und vom OÖ. LJV GF Mag. Christopher Böck, Helmut Sieböck und Jörg Hoflechner.

Das **Totengedenken** galt Hubert Wieshofer, Wels; Johann Irk, Lambach; Hubert Watzinger, Bachmanning; Ernst Radner, Bad Wimsbach-Neydharting; Ferdinand Krieger, Marchtrenk; Anton Kirner, Bad

Wimsbach-Neydharting; Franz Pölzl, Marchtrenk; Josef Koller, Wels; Oskar Kurz-Bayrhuber, Pennewang; Ernst Schindler, Gunskirchen.

Vizebgm. Peter Lehner dankte der Jägerschaft und den Landwirten für die nachhaltige Nutzung des Lebensraumes, der dadurch auch eine wichtige Erholungsfunktion erfährt.

Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Josef Gruber zeigte sich erfreut über die 100%ige Abschusserfüllung im Bezirk, unterstrich das gute Miteinander zwischen Jägern und Behörde und dankte im Besonderen den scheidenden BJM Biringer für seinen Einsatz zur Bewahrung der Jagdkultur.

BBK-Obmann Heinrich Striegl berichtete seitens der Landwirtschaftskammer von den schwierigen Verhandlungen über Veränderungen in der Abschussplanverordnung und vertrat die Meinung, hier sei doch eine Ebene für künftiges gutes Miteinander geschaffen worden.

BJM ÖkR Alexander Biringer stellte fest, dass die jagdliche Situation im Be-

zirk bis auf einige wenige „Glutnester“ ruhig und friedlich sei. Sehr kritisch und mit wenig Verständnis würden allerdings die Neuerungen bei der Abschussplanverordnung betrachtet; wo viel Fallwild vorkomme, sollte dies seiner Meinung nach auch berücksichtigt werden. Wo das Verhältnis Jäger – Grundbesitzer passt, sollte es keine Einmischung „von oben“ geben.

Zu den Bezirksveranstaltungen merkte er an, dass das 13. Bezirksjägertag wieder sehr gut besucht und der Bezirksjägerball in Bad Wimsbach-Neydharting eine Vorzeigeveranstaltung gewesen seien. Bei der Messepräsentation „Revier 2012“ seien allerdings Verbesserungen erforderlich.

Er schloß seinen Bericht mit der Feststellung, dass die Jagd auch eine besondere Leistung zur Erhaltung der Waldbestände erbringt und die Jagd nicht für viele Fehlentwicklungen alleine verantwortlich gemacht werden kann.

Bezirkshundereferent Mf. Gerhard Kraft richtete an den zuständigen Landesrat die Bitte um Einhalt von immer schwieriger werdenden Vorgaben bei den Hundeprüfungen.



Die Erleger der besten Trophäen mit LJM ÖR Brandmayr, LR Hiegelsberger, Vzbgm Lehner, BJM ÖR Biringer und BH HR Dr. Gruber.



Amtsübergabe in Wels, v.l.n.r. Hubert Mayr, Josef Lehner, EBJM Alexander Biringer und der neue BJM Josef Wiesmayr.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

REHBOCKTROPHÄEN:

Gold: Franz Mayr, Steinerkirchen a. d. Tr.; **Silber:** Franz Kraxberger, Pichl; **Bronze:** Herbert Huber, Steinerkirchen a. d. Tr., Andreas Lehner, Buchkirchen. **Goldener Bruch:** Alois Asamer, Edt b. Lambach; Karl Schmuckermair, Gunskirchen; Maximilian Knoll, Wels; Josef Grausgruber, Neukirchen; August Huemer, Pennewang; Johann Rathmair, Sipbachzell; Kurt Matejka, Sipbachzell.

Ehrennadel für 60 Jahre Jagd: Helmut Schwarzl, Wels.

Raubwildnadel: Walter Rathmair, Sipbachzell; Karl Stockhammer, Steinerkirchen a. d. Traun; Josef Breitwieser, Steinhaus.

Verdienste um die heimische Jagd: Karl Brunmayr, Wels-Pernau; Gerald Höller, Gunskirchen; Konrad Stockinger, Steinerkirchen a. d. Traun.

Urkunde für vorbildliche Lebensraumverbesserung: Dr. Erika Putzer-Bilgeri, Waldgut Eglau.

Jagdhornbläser: Michael Wimmer (JHBG Bad Wimsbach-Neydharting, 10 Jahre), Mag. Christoph Kaindlstorfer (JHBG Gunskirchen, 10 Jahre), Hubert Paltinger (JHBG Gunskirchen, 10 Jahre).

Ehrenzeichen des OÖ. LJV in Bronze: BBK-Obmann Bgm. Heinrich Strieg, JL Josef Lehner (langjähriger Delegierter zum LJA).

Ehrenzeichen des OÖ. LJV in Silber: BJM ÖkR Alexander Biringer.

BJM Ök.Rat Alexander Biringer blickte auf seine zwölfjährige Amtszeit zurück und dankte allen, die mit ihm in jagdlichen und behördlichen Gremien Verantwortung trugen, besonders auch den Jagdleitern für das weitestgehend geschlossene Mittragen von Entschei-

dungen und bei GF Hubert Mayr für dessen loyale Haltung und die Umsicht bei der Bewältigung der jagdlichen Arbeit. Langer Applaus mit „Standing Ovations“ zeigte, dass hier eine Ära zu Ende ging.

Der vom BJA eingebrachte **Wahlvorschlag** wurde von den 540 Wahlberechtigten in allen Punkten einstimmig angenommen: Bezirksjägermeister Josef Wiesmayr, Lambach; Bezirksjägermeister-Stellvertreter Alfred Weinbergmair, Sipbachzell; Vertreter der Bezirksgruppe im Landesjagdausschuss: Josef Lehner, Wels; Mitglieder des Bezirksjagdausschusses: Gerhard Gruber, Pichl (Ersatzmitglied des Vertreters der Bezirksgruppe im Landesjagdausschuss); Gerhard Kraft, Stadl-Paura; Josef Krumphuber, Eberstalzell; Ing. Josef Roithner-Schobesberger, Holzhausen; Karl Brunmayr, Wels; Franz Mayr, Steinerkirchen a. d. Traun; Franz Gruber, Gunskirchen; Ersatzmitglieder: Heinz Ritzberger, Buchkirchen; Alois Riedl, Bad Wimsbach-Neydharting; Engelbert Wiesmayr, Marchtrenk; Friedrich Langeder, Steinhaus; Markus Neuwirth, Krenglbach; Walter Stritzinger, Offenhausen.

ÖkR Alexander Biringer wurde einstimmig zum **Ehrenbezirksjägermeister** ernannt.

Hubert Mayr



JAHRESSTRECKE

	Abschuss / Fallwild	Vorjahr
Rehwild	4175	4208
Böcke	1319	1358
Geissen	1493	1454
Kitze	1414	1396
Schwarzwild	9	0
Hasen	3271	2827
Fasane	4453	4675
Rebhühner	13	11
Waldschneepfen	71	63
Wildenten	1946	2159
Wildtauben	515	559
Graugänse	7	4
Dachse	75	69
Füchse	438	246
Edelmarder	86	90
Steinmarder	148	118
Iltsse	84	84
Gr. Wiesel	37	24
Marderhund	2	0
Waschbär	1	0

Fotoqualität relevant

Fotos, die Sie für den Oö JÄGER an die Redaktion senden, sollten mindestens eine Auflösung von 250 dpi und eine Größe von zumindest 10 x 15 cm aufweisen! Zur Veranschaulichung zwei identische Abbildungen mit unterschiedlichen Auflösungen und der daraus resultierende Unterschied in der Druckqualität.



ABSEITS DES REVIER.

Wildbretplakette des OÖ. Landes- jagdverbandes für das **Gasthaus Mayr**



JL Alois Starzengruber sowie Karl, Melanie und Gabi Mayr mit Ehren-BJM Hermann Kraft.

Den Besitzern des gemütlichen Gasthauses in der Ortsmitte von Enzenkirchen, Gabi und Karl Mayr mit Tochter Melanie, die Köchin ist, wurde unlängst die Wildbretplakette des OÖ. Landesjagdverbandes für „Ausgezeichnete Wildbretgerichte aus oberösterreichischen Revieren“ verliehen.

Ehrenbezirksjägermeister Kons. Hermann Kraft betonte bei der Überreichung die Bedeutung der Gastronomie für die Vermarktung des Produktes Wildbret und hob die Bekömmlichkeit des Wildfleisches hervor.

Das Gasthaus Mayr ist bekannt für seine Wild-Grill-Abende, bekömmliches Rehfillet, Entenpartien, Hasenragout und beste Hausmannskost im Allgemeinen.

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Richtige Antworten:

- 1:** b, e, f
- 2:** b, d, f
- 3:** b, e
- 4:** d
- 5:** b, c, e

Auszeichnung für **Gasthaus Mandorfer** in Hörsching



Mag. Sepp Nöbauer, Jagdleiter Hans Sallmann, Wirtin Gitti Kammerhofer, BJM Engelbert Zeilinger und Wirt Peter Kammerhofer. Foto: S.Nöbauer

Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger und Jagdleiter Hans Sallmann überreichten den Wirtsleuten des Gasthauses Mandorfer, Gitti und Peter Kammerhofer die Wildbretplakette des OÖ. Landesjagdverbandes.

Das Gasthaus Mandorfer ist ein traditioneller Familienbetrieb mit einem wunderschönen, alten Gastgarten und gutbürgerlicher Küche. Regionales Wild,

oft vom Wirt Peter selbst erlegt, steht von Beginn bis Ende der Jagdsaison auf der Speisekarte des Gasthauses und ist für viele Gäste ein kulinarischer Anziehungspunkt. Die Wildbretplakette des OÖ. Landesjagdverbandes wird nur an ausgewählte Restaurants und Gasthäuser mit ausgezeichneter, regionaler Wildbretküche verliehen.

Wild auf Spargel



Ganz wild auf Spargel waren die Gäste der Kronstorfer Jägerschaft und der Familie Öllinger, als am Sonntag, 5. Mai, der erste Maibock der Saison auf den Hofspargel vom Höllerhof traf. Grillmeister Hannes Forstner von der Kronstorfer Jägerschaft servierte die

zartesten Stücke vom Rücken der 1-jährigen Rehböcke zum Spargel und Kartoffelerl von der „Mostschänke Sacher“.

Auch die Ernsthofener Jagdhornbläser besuchten das Fest und begleiteten die Veranstaltung musikalisch.

In Memoriam

Jagdleiter Franz Hiesmayr

Am 26. April 2013 verstarb völlig unerwartet der langjährige Jagdleiter der Genossenschaftsjagd Steyr Stadt, Franz Hiesmayr im 57. Lebensjahr. Franz Hiesmayr war ein allseits anerkannter, gewissenhafter und geschätzter Jagdleiter, Weidkamerad und Freund. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. *BJM Rudolf Kern*



Jagdleiter Johann Luger

Am 17. März 2013 verstarb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden der langjährige Jagdleiter der Genossenschaftsjagd Piberbach, Johann Luger, im 85. Lebensjahr. Luger war von 1961 bis 1999 ein allseits anerkannter und geschätzter Jagdleiter und 24 Jahre lang im Bezirksjagdausschuss tätig. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. *BJM Engelbert Zeilinger*



Büchsenmachermeister Hubert Messner

Das plötzliche Ableben von Büchsenmachermeister Hubert Messner am 8. Dezember 2012 hat alle Jäger schwer getroffen.

Hubert Messner war Gründungsmitglied des Tontaubenclub Linz-St. Magdalena, Mitglied beim Landeshauptschießstand Auerhahn in Linz-Kleinmünchen und beim Hubertusclub Linz.

Für seine Verdienste als Ausbildner der Jungjäger in Waffenkunde (Theorie und Praxis) bei verschiedenen Jungjägerkursen im ganzen Land sowie seinen großen Einsatz im Schießwesen erhielt Hubert Messner 2006 das Silberne Ehrenzeichen des OÖ. Landesjagdverbandes. Außerdem war er Träger des Goldenen Ehrenzeichens für besondere Verdienste für den Landeshauptschießstand.

Hubert Messner jagte weltweit, aber seine jagdliche Heimat war bis zu seinem Tod das Jagdrevier Pabneukirchen. Der Träger des Goldenen Bruches war ein bescheidener, ehrlicher und aufrichtiger Jäger und allseits beliebt. Bei seiner Verabschiedung am Urnenfriedhof Linz war eine große Anzahl von Jägern, Bekannten und Freunden anwesend. Die Jägerschaft legte ihre Trauerbrüche nieder und die Jagdhornbläser Klingenberg aus Pabneukirchen verabschiedeten sich mit einem letzten „Halali und Jagd vorbei“. *Horst Haider*



A - 8502 Lannach
Oberblumeggstrasse 33
Tel. 0043 3136 81738
Fax. 0043 3136 817384
E-Mail: ninaus@lannach.at
Unsere Webseite: www.jagden.at



Kaffernbüffel ab 45 inch im Krüger Nationalpark € 11.500,-

Sib. Rehbock 900 g, 6 Jagdtage € 2.900,-

Türkei incl. stärkster Keiler mit Flug € 1.900,-

Karelien Russland 8 Tage € 1.500,- · Bär € 2.000,-

Elch € 1.500,- · Wolf € 600,-

Auerhahn € 200,- · Birkhahn € 100,-

Bosnien Bär und Wolf € 3.500,-

Namibia, 7 Tage incl. Kudu, Oryx und Warzenschwein € 1.850,-

Thabazmbi, 6 Tage, 6 Warzenschweine € 1.800,-

Schweden Auer- und Birkhahn incl. Vollpension € 1.190,-

Hirsche zur Brunft in **Ungarn** incl. Ung. Jagdkarte und Nächtigung mit Hirsch 6 – 7 kg € 2.000,-

Rehböcke zur Brunft ab 250 g

Pauschal 10 Stück € 3.500,-

20 Stück € 6.500,-

CONRAD

**Hinaus
in die Natur**

199,-

**Ich ermögliche
Tierbeobachtung
im Wald!**

Gültig nur im **Conrad Megastore Linz** bis 31.07.2013 oder solange der Vorrat reicht · Preis inkl. MwSt. · Irrtum vorbehalten · Abgabe nur in Haushaltsmengen.

**Foto-, Videokamera mit
IR-Bewegungsmelder, 12 Mega-Pixel**

IR-Scheinwerfer für Nachtaufnahmen · Eingebauter TFT Bildschirm · Auslösung durch IR-Bewegungsmelder · Videos/Bilder mit Datum und Uhrzeit werden auf SD-Karte gespeichert · Inkl. Batteriezusatzfach.

31 69 37

Österreichs größtes Technikparadies



Megastore Linz

Harter Plateau, Kornstraße 4, 4060 Leonding, www.conrad.at/linz



1 Ein besonderes Weidmannsheil wurde **Herbert Kerschbaumsteiner** zu seinem 50. Geburtstag zuteil. Er konnte Anfang Mai in der FV Hamburg in Gaflenz mit Pirschführer Edi Katzensteiner diesen kapitalen Auerhahn zur Strecke bringen.

2 Der frischgebackene Träger des Goldenen Bruches, **Adolf Koller**, hatte Ende März ein besonderes Jagderlebnis, als er im Revier Neukirchen am Walde, Bezirk Grieskirchen, den ersten Waschbär erlegen durfte.

3 **Johann Lichtenwagner** aus Scharnstein konnte zu seinem 80. Geburtstag am Ansitz im heimatlichen Revier diesen Hirsch erlegen. Der Vater des Scharnsteiner Jagdleiters ist Träger des Goldenen Bruches und war 40 Jahre Mitglied der Jagdhornbläsergruppe Viechtwang.

4 Innerhalb vier Wochen intensiver Nachtansitze erlegte **Hubert Holl** aus Ampflwang sieben Füchse und einen Edelmarder.

5 Die Raubwildbejagung ist ein wichtiger Teil der Hege, besonders für das Niederwild. Im Jagdgebiet Lambrechten konnten der fachkundige Bauhundeführer Andreas Witzmann und **Johann Berrer** zwei Edelmarder und einen Iltis an einem Wochenende zur Strecke bringen.



1

1 Anfang April lag dieser Hirsch verendet bei der Heuraufe der **Rotwildfütterung Wällerhütte, im Reichraminger Hintergebirge**, betreut von der Nationalparkforstverwaltung der ÖBF-AG. Da er im Winter ständiger Gast bei der Fütterung war, wurde er laufend beobachtet und auch seine Abwürfe bereits Ende Februar gefunden. Damals schätzte man sein Alter auf Grund des Habitus auf ca. 14 Jahre. Nach Zahnabschliff des Unterkiefers und aufgrund sämtlicher fehlender Schneidezähne sowie beider Grandl, dürfte sein Alter jedoch bei 16 – 18 Jahren liegen.



2

2 Bei der Streckenlegung Anfang März in Garsten hat der **Hegering III des Bezirks Steyr** das erfreuliche Ergebnis der Raubwildbejagung im vergangenen Winter präsentiert. Allein Hans Lumpelcker aus Garsten hat dabei beim Nachtansitz insgesamt 18 Füchse erlegt.



3

3 Dieser etwa dreijährige „Sechser“ hatte um eine Stange die Reste eines Silonetzes gewickelt, das fest mit einem circa 120 cm langen Holzpflock verknotet war. Der Bock wurde Ende April zum ersten Mal mit seinem „Hauptschmuck“ gesichtet und nach Rücksprache mit dem verantwortlichen Juristen der BH Rohrbach ein Hegeabschuss durchgeführt.

**SAURIEGEL-
JAGD
KROATIEN**

www.riegeljagd-kroatien.at



1 Ein besonderes Weidmannsheil hatte **August Aumüller jun.** bereits letzten Sommer in seinem Pachtrevier Kleinreifling-Mitte. Beim Abendsitz erlegte er eine 17-jährige Gamsgeiß.



2 Dieser abnorme Fasanhahn wurde im Herbst im **Jagdgebiet St. Marienkirchen/Sch.** erlegt. Es handelt sich vermutlich um eine versprengte „Hauthorn-Anlage“, die dem Schnabelgewebe sehr ähnlich ist. Das kommt meist nach Verletzungen in der frühen Jugendphase vor.



3 Im genossenschaftlichen **Jagdgebiet Hinzenbach** wurde Mitte April dieser sehr gut veranlagte Rehbock stranguliert aufgefunden. Leider ein Beispiel dafür, was nicht ordnungsgemäß entsorgte und achtlos in der Landschaft liegen gebliebene Bänder auslösen können. Helfen wir zusammen, um Wildtieren Leid zu ersparen.



NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.

PR

Spektive: Beobachten und gleichzeitig Fotografieren



DDoptics erweitert EDX-Reihe um Spektiv für variantenreiche Einsatzmöglichkeiten / Speziell für Natur- und Vogelbeobachtung sowie Digiscoping

Brillante Optik, extreme Robustheit und neuartige Modularität zeichnen das Spektiv „EDX 82“ aus, das die DDoptics Optische Geräte & Feinwerktechnik KG jetzt auf den Markt gebracht hat. Das mit Wechselokularen ausgestattete Spektiv erlaubt Ornithologen, Naturfreunden und Jägern bei bis zu 60-facher Vergrößerung die farbgetreue Beobachtung bis ins kleinste Detail. Ein spezieller Bajonettschluss erlaubt es, mittels Adapter seltene Naturerlebnisse und Jagdmomente mit der Fotokamera festzuhalten.

Variable Wechselokulare

Das lichtstarke Spektiv der Reihe „EDX 82“ mit Schrägeinblick verfügt über einen Objektivdurchmesser von 82 mm und ist mit 2 verschiedenen Okularen lieferbar. Diese beiden Wechselokulare weisen flexible Vergrößerungen von 20-60 bzw. 25-50 auf und unterscheiden sich im Wesentlichen durch die Sehfelder, die bei beiden Varianten als sehr weit einzustufen sind (35-21 m bzw. 42-27 m) und die Zielerfassung deutlich vereinfachen.

Den Moment dokumentieren

Die Wechselokulare werden mittels Bajonettschluss am Objektiv verankert, der kompatibel mit weltweit führenden Optikherstellern ist. Anwendern des Spektivs „EDX 82“ bieten sich damit variantenreiche Einsatzmöglichkeiten. So können z.B. über spezielle Adapter klassische und digitale Spiegelreflexkameras an das „EDX 82“ angeschlossen werden, die auch den schnellen Wechsel zwischen reinem Beobachten und Fotografieren erlauben.

Kontrastreiche Optik

Hochvergütete ED Fluorid-Linsen gewährleisten messerscharfe, farbsaumfreie Konturen sowie eine brillante und farbgetreue Bilddarstellung. Für ermüdungsfreies Beobachten sorgen große Austrittspupillen (bis zu 4,1) und eine apochromatische Korrektur, die ein reflexfreies Bild bei Gegenlicht garantiert.

Die bereits bei den DDoptics-Ferngläsern der EDX-Serie so bewährte DDlucid-Vergütung sorgt für maximalen Kontrast, Bildschärfe, Helligkeit und Bildbrillanz. Das komfortable Dual-Fokus-System erlaubt die Grob- und Feineinstellung der Schärfe mit zwei verschiedenen Übersetzungen.

Robust und leicht

Das stabile Gehäuse des „EDX 82“ ist mit einer Länge von 330 mm kompakt und mit einer starken und rutschfesten Gummimarmorierung ummantelt, die Griffigkeit und sicheren Halt gibt. Dank moderner Materialien wie Magnesium liegt das Gewicht nur bei 1.350 g (ohne Okular). Das Spektiv „EDX 82“ ist stickstoffgefüllt und damit garantiert wasserfest. Eine spezielle schmutzabweisende Vergütung sorgt dafür, dass Wassertropfen abperlen.

Weitere Informationen:
www.ddoptics.de

PR

JAGD & SPORT Neuer Katalog

Der druckfrische Katalog „Jagd & Sport 2013/14“ liegt bei den Büchsenmachern und Waffen-Fachhändlern in ganz Österreich auf.

Der großformatige, durchgehend farbige, 400 Seiten starke Katalog gilt für Jäger und Schützen als kompetentes Nachschlagewerk zu allen Bereichen der Jagdausrüstung. Wer auf dem neuesten Stand sein will, sollte ihn sich holen!

Info-Tel. 06274 / 200 70-0



PR

ahg-Anschütz

IWA Neuheiten 2013



MASSGEFORMTE GEHÖRSTÖPSEL, DO-IT-YOURSELF KIT

- formt sich in 10 Minuten
- weich, maßgerecht für dauerhaften Komfort
- sicher, Hautverträglich und anti-allergisch
- sehr langfristig verwend- und waschbar
- detaillierte Beschreibung zur Anwendung
- NRR 26 dB



VERSTELLBARER VORDERSCHAFT „ANGLE 10°“

- entspannter Schießen mit 10 Grad Winkel
- bewirkt eine natürliche Handhabung beim Liegend- und Kniestend Schießen
- optimale Druckverteilung Hand – Schaft – Handstop
- individuelle Einstellung der Handbreite, 40 bis 50 mm
- höhenverstellbar (optional), 10 und 20 mm
- Reduktion der Schmerzen im Handbereich
- kann mit jedem Gewehrschaft verwendet werden
- Gewicht ca. 280 gr



AHG- SCHIESSHANDSCHUH MATCH

Offener 5-Finger-Handschuh mit schwarzem Antirutschschbelag und Stretch Band am Handgelenk; Größen: XS, S, M, L, XL, XXL; Obermaterial: 98 % Amara, 2 % Leder



SCHÜTZEN SERVICE-BOX

Diese Schützenbox ist optimal für den Schießstand oder die Jagd. Alle Reinigungsutensilien und Zubehör für die Waffe können darin verstaut werden. Sogar unter dem Deckel ist Platz für Gehörschützer, Brillen etc.

- incl. 2 Plano Gebrauchskästen
- Stauraum im Deckel für sperrige Gegenstände
- Maße: ca. 42 x 30 x 34 cm



TENZING GEWEHFUTTERAL TZ SR48

Das erweiterte TZ SR48 Futteral gewährleistet höchsten Schutz.

- beständiger, wasserdichter Mantelstoff
- Aufprallschutz im Bodenbereich für maximalen Schutz
- Ganzraumschaumeinlage ca. 2,5 cm stark
- abschließbarer Zwei-Wege-Reißverschluss
- wattierter Tragegriff
- zusätzliche Zubehörtaschen
- 122 x 33 x 9,5 cm



GEWEHRAUFLAGE

Die kleinste Gewehrauflage der Welt ist vielseitig nutzbar und kann im stehend, liegend und kniend Anschlag verwendet werden. Als Zielauflage wird es an Stöcken oder Ästen angebracht, dient so als zuverlässige und stabile Auflage und erhöht die Treffsicherheit um bis zu 50%. Klein, leicht und kompakt passt es in jede Jackentasche. Eine Verstellschraube löst und befestigt den Metallring, der auch in der Höhe variabel verstellt werden kann.

Weitere Informationen und Web-Shop:
www.ahg-anschuetz.de



NEUE BÜCHER.

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3, 1080 Wien

Telefon: 01/405 16 36-39, E-mail: verlag@jagd.at

Friedrich Karl von Eggeling

Horscha

Jagdliche Heimkehr

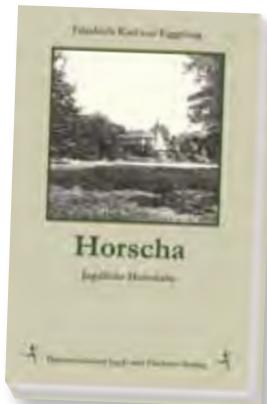
Exklusiv in Leinen, 224 Seiten

zahlreiche Abbildungen

Format 14,5 x 21 cm

ISBN: 978-3-85208-111-3

Preis: € 29,00



Er hat das jagdliche Handwerk wirklich von der Pike auf gelernt: Friedrich Karl von Eggeling. Im Alter von zwölf Jahren übertrug ihm der Vater die jagdliche Verantwortung für 600 Hektar des familieneigenen Gutsbesitzes in Schlesien. Dort durfte er hegen, jagen, Jagdgäste führen.

Mit dem Zweiten Weltkrieg war die Herrlichkeit zu Ende: Der Besitz ging verloren, und fortan regierte dort das DDR-Regime.

1996, ein paar Jahre nach der Wende und der Wiedervereinigung Deutschlands, kaufte Friedrich Karl von Eggeling einen Teil des ehemaligen Familienbesitzes zurück. Mit großem Verständnis und großer Leidenschaft für Jagd und Forst begann er – der lange Jahre Geschäftsführer des Deutschen Jagdschutzverbandes gewesen war – seinen zurückgewonnenen Wald nach eigenen Vorstellungen umzubauen.

Das Buch „Horscha – Jagdliche Heimkehr“ ist das Buch eines hochklassigen Jagdpraktikers, der sein Handwerk versteht wie kaum ein zweiter. Jeder Jäger, auch der österreichische, wird dieses Buch mit Gewinn lesen.

Jaroslav Vogeltanz,
Paolo Molinari

Wölfe

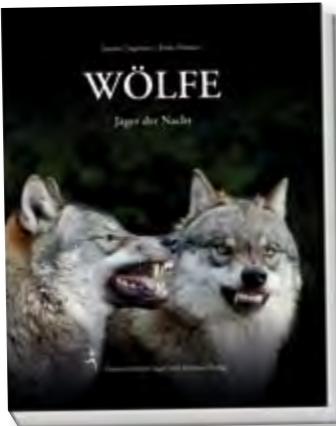
Jäger der Nacht

Ein Fotoband mit 128 Seiten,
über 200 Farbfotos

Format 24 x 28 cm

ISBN: 978-3-85208-110-6

Preis: € 39,00



Helmut Huber

Mit dem Schweißhund auf der Wundfährte

Exklusiv in Leinen

144 Seiten, 35 Farbfotos

Format 22,6 x 31 cm

ISBN: 978-3-85208-109-0

Preis: € 29,00



Bis zu 150 Nachsuchen im Jahr hat Helmut Huber mit seinem außergewöhnlichen Bayerischen Gebirgsschweißhund „Gero von Gahrenberg“ durchgeführt. Landauf und landab war das Nachsuchengespann berühmt. Durch einen dramatischen Unglücksfall kam schließlich der BGS-Rüde im Zuge einer Nachsuche ums Leben. 468 Nachsuchen standen zu diesem Zeitpunkt für Gero bereits zu Buche. Der erste Teil des Buches erzählt von den denkwürdigsten dieser Nachsuchen. Manche der Geschichten mag übertrieben klingen: Sie sind aber alle wahr. – Fest steht jedenfalls: Jeder an Schweißarbeit Interessierte wird aus diesen Schilderungen eine Menge lernen können. Im zweiten Teil des Buches beschreibt der Autor dann detailliert, wie er seinen nächsten Nachsuchenhund, den Hannoveraner-Rüden „Orgo Gütefay“ an die Arbeit auf der Schweißfährte heranführt und wie er letztlich auch mit diesem zum traumwandlerisch sicher arbeitenden Gespann auf der Wundfährte zusammenwächst. Er zeigt anhand des jungen Hannoverschen Schweißhundes aber auch, wie Hundeausbildung einmal anders stattfinden kann. Und der Erfolg seiner Hunde gibt dem Autor recht.

Der Wolf kehrt zurück. Ob in der Steiermark, im Salzburger Lungau, in Kärnten, im nieder-österreichischen Schneeberggebiet oder in der deutschen Lausitz und im Bayerischen Wald – überall dort ist der Wolf in den vergangenen Jahren aufgetaucht und hat sich sogar mancherorts behauptet. Meist leben in unseren Wäldern noch Einzelwölfe, hier und da sind es aber auch schon kleinere Rudel.

Der Jäger kann vom Wolf nur lernen. Denn der Wolf ist beim Jagen ein Vollprofi. Wenn er sich einmal für ein Beutetier entschieden hat, jagt er entschlossen, mit großem Können und eisernem Willen. Der Wolf verkörpert Jagd pur. Er liest und deutet Spuren, schätzt Situationen in Windeseile ein und vertraut auf seine körperliche und geistige Fitness. Über allem steht aber eines: Der Wolf fasziniert. Auch die beiden Menschen, die für dieses Buch verantwortlich zeichnen: Jaroslav Vogeltanz, der begnadete Naturfotograf aus der Tschechischen Republik, und Paolo Molinari, der italienische Wildbiologe und exzellente Kenner des europäischen Großraubwildes. Aus ihrer gemeinsamen Leidenschaft ist etwas entstanden, das wie kaum zuvor tiefe Einblicke in das faszinierende Leben der Wölfe gibt: das Buch „Wölfe – Jäger der Nacht“.

Verlag J. Neumann-Neudamm AG

Schwalbenweg 1, D-34212 Melsumen
Telefon: +49 (0) 5661/9262-26
E-mail: info@neumann-neudamm.de

Andreas Gass

Motivieren statt schockieren!
Jagdhundausbildung

Hardcover, 128 Seiten
zahlr. Farbfotos
Format 14,8 x 21 cm
ISBN: 978-3-7888-1507-3
Preis: € 19,95



Geeignet für alle Jagdhundrassen ist dieses Buch die lang erwartete Alternative zu längst überkommenen „Abrichtemethoden“! Der erfahrene Hundetrainer Andreas Gass versteht sich als Coach für die Zusammenarbeit von Hund und Hundeführer. Dabei ist die verhaltensorientierte „Hundepädagogik“ für ihn genauso wichtig wie moderne technische Hilfsmittel. In diesem Buch begleitet er Sie und Ihren Hund vom Welpenkauf bis zur erfolgreich absolvierten Leistungsprüfung. Nach neuesten Erkenntnissen der Verhaltensforschung in Kombination mit jahrelanger Erfahrung verhilft er dem Jäger zu einem motivierten und fähigen Jagdhelfer. Darüber hinaus eignen sich die im Buch beschriebenen Trainingswege auch zur Korrektur von unerwünschtem Fehlverhalten, ohne dass dem Hund die Freude an seiner jagdlichen Arbeit genommen wird.

Rainer Jösch

Büffeljäger Teil 2
Australische Wasserbüffel

DVD
Spielzeit ca. 90 min.
Preis: € 29,95



Der erfahrene Kaffernbüffel-Jäger Rainer Jösch begleitet und kommentiert die Jagd auf australische Wasserbüffel. Den Zuschauer erwartet die Überraschung und Faszination intensiver Jagdszenen, zudem vermittelt dieser Film die Schwierigkeit der Jagd auf den Wasserbüffel, die von einigen fälschlicherweise als leicht eingeschätzt wird. Spektakuläre Natur- und Tieraufnahmen zeigen die Schönheit des australischen Outbacks und machen diesen Rainer Jösch-Film zu einem besonderen Filmerlebnis.

Jens Krüger

Im Bann des Nordens

Hardcover, 256 Seiten
130 Farbfotos
Format 14,8 x 21 cm
ISBN: 978-3-7888-1504-2
Preis: € 19,95



Kein Aussteiger, ein handfester Wildmeister erzählt von den Freuden, Entbehrungen und Herausforderungen des Lebens und der Jagd in der ungezähmten Natur Nordamerikas. So unendlich reich das Leben als Jäger sein kann, so gleichgültig können die Naturgewalten zuschlagen und Leben zerstören. Spannende Jagden auf Elch, Schneeziege und Schwarzbär oder Grizzly, das Leben als Trapper und Jagdführer sind Schlagworte aus dem Inhalt dieses ehrlichen und zugleich packenden Zeugnisses aus 30 Jahren Jagd in Nordamerika.

Norbert Klups

Lexikon der Jagdgeschosse

3., überarbeitete und stark erweiterte Auflage
Hardcover, 240 Seiten
32 Farabb.,
Format 16,8 x 23,5 cm
ISBN: 978-3-7888-1150-0
Preis: € 29,95



Dieses Buch führt den Jäger durch das Dickicht der unzähligen Jagdgeschosse. Neben einem kurzen Rückblick auf die Geschichte der Geschosse werden auch die wichtigsten ballistischen Grundlagen erklärt. In den folgenden Kapiteln werden die verschiedenen Geschosstypen fast aller auf dem Markt befindlicher Hersteller dargestellt und den Erfahrungen der Jagdpraxis gegenübergestellt. Zum Abschluss findet sich eine Tabelle mit den Kalibern und den zugehörigen Geschossgewichten. Das Buch beantwortet knapp und leicht verständlich Fragen wie: Welches Geschoss für weite Schüsse? Welches Geschoss wird durch Hindernisse in der Flugbahn nur wenig abgelenkt? Ist mein Geschoss für starkes Wild geeignet? Hierbei wird mit viel Sinn für die Praxis auch der fortschreitenden Entwicklung Rechnung gezollt. Relativ neue Techniken finden genauso Eingang wie die altbewährten Geschosse.

KLEINANZEIGEN

ZU VERKAUFEN

KARPATEN STEINSALZ – BERGKERN; die optimale Bedarfsdeckung für das Wild. Zustellung frei Haus. Tschadamer-Hof, 9556 Liebenfels; Tel.: 04215/ 2200 od. 0664/406 57 57

HIRSCHGATTER mit Sommerwohnung zu vergeben. Tel. 0664-73 26 64 46

Wir vergeben **SCHWARZWILD-ABSCHÜSSE** in unserer Donau Au. Tel.: 0676/83767693 oder www.ajagd.at

Verkaufe **Bockbüchsfinte Zoli**, Kal. 5,6x50, Schrot 16/70 mit ZFR Helia S8x56 und **Bockbüchsfinte Eduard Kettner**, Kal. 7x65R, Schrot 12/70 mit ZFR Karl Kaps Asslar Wetzlar 6x42SC 16635 Preis nach Vereinbarung. Beide gute Schussleistung; wegen hohem Alter zu verkaufen. Tel. 07748/6438 oder 0664/5534191

Verkaufe **Suhler Hahnbüchsfinte** 6,5x58R/16, Habicht Nova 4-fach, generalüberholt, plus 20 Patronen neu Fa. Dorfner, ca. 30 neue Hülsen, sehr gute Schussleistung. Preis: € 990,-; Tel. 0664/231 57 68

Verkaufe **Steyr-Mannlicher Classic**, Kal. 5,6x57, Helia Super Vario 3-9 fach, dazu 20 Patronen und **Mannlicher Schönauer**, Kal. 7x64, Helia-Super-Vario 3-9 fach, dazu 10 Patronen; Preis jeweils nach Vereinbarung; Tel: 0664/736 32636

Verkaufe **Fischerei am Obertrumer See**; Angebote erbeten Tel.: 0664/5843505

HUNDE

Gr. Münsterländer Welpen abzugeben; Zwingername: vom Feichtlmayrgut; Ares van de Stommeerholder; Heidi von der Scheuchermühle; 5 Rüden/4 Hündinnen; Tel. 0664/8129835

GH-Foxterrier Welpen aus dem Zwinger Trattnachursprung, Eltern aus jagdlicher Leistungszucht abzugeben. Tel: 07732/3595, E-Mail: seiringer.foxl@ib-humer.at

Weiß/orange und braun/weisse **Spinone Italiano Welpen** (rauhaariger italienischer Vorstehhund) Ende Juni abzugeben. Weitere Informationen unter www.spinone.at; Tel: 0664/4336936

Deutscher Jagdterrier ÖKV-Leistungszucht: Zwinger „vom Trölsberg“ erwartet Wurf aus besonders führigen Linien. Z Gottfried Pachinger; Tel: 0650/2323297

Deutsch Langhaar-Welpen aus Leistungszucht, Xera von Minal, Hektor von Imhof; Beide im ständigen jagd. Einsatz; Robert Schweifer, Tel: 0664/2032388

DDr Braunschimmel Welpen abzugeben. Mutter: Jana vom Hochschacher; Vater: Cuno vom Lindenblick; Züchter: Mf. Alois Hauer; Tel: 07767/333

SUCHE

Suche neuen oder gebrauchten **Waffenschrank** (ab 5 Langwaffen). Telefon: 0660/59 06 354 oder 0664/96 42 523

Suche **Mitjäger für Reduktionsjagd Namibia** im März 2014. Tel. 0664/211 70 90

Jagen in Ungarn mit Sepp Stessl

„Max“ Jagdangebote – jagen zu Fixkosten!
Keine Überraschungen nach der Jagd!
Persönliche Betreuung vor Ort.
„Mit Freude bei Freunden jagen!“

Info: Sepp Stessl 0664/223 80 65
www.erlebnisjagd.info

KREDITE

NUR ERFOLGSHONORAR · TELEFONBESCHEID

25 JAHRE ERFAHRUNG

SEHR HOHE ERFOLGSQUOTE

VERMITTLUNG UND BERATUNG

KREDITINFO Reinhold Heimbucher

0 76 72 / 26 426

e-mail: info@kreditinfo.cc www.sofortkredit.co.at



Vieh-Fleisch GmbH

Import / Export

PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001

Homepage: www.gruber-josaf.at e-mail: office@gruber-josaf.at

An alle Landwirte! Da wir bestrebt sind, Rinder und Schweine aus der Region zu vermarkten, würden wir Sie gern als Lieferanten gewinnen.

RUFEN SIE UNS DOCH EINFACH AN!

Frischfleisch-Abholmarkt

Wöchentlich Sonderangebote! Jeden Dienstag und Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.30 Uhr.

Auch HUNDE- und KATZENFUTTER jeden Freitag.



Hannes Haider

TIERPRÄPARATOR

Otterweg 1

4552 Wartberg/Krems

tel: +43(0) 664 / 55 99 813

mail: info@tierpraeparator.at

web: <http://www.tierpraeparator.at>

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit



Innovative Waffenpflege



QUALITÄT AUS ÖSTERREICH

Fluna GunCoating ist eine Keramik-Hochleistungsbeschichtung für alle Arten von Schusswaffen und Messern.

- ✓ Komplettschutz auf allen Metall- und Kunststoff-oberflächen
- ✓ Trockene Oberfläche trotz extremer Schmiereigenschaft
- ✓ Hoher Korrosionsschutz
- ✓ Verharzt nicht und ist sparsam im Verbrauch
- ✓ Lang anhaltende Wirkung
- ✓ Verminderte Staubanhäufung
- ✓ Hoch temperaturbeständig von -40 °C bis +750 °C

Weitere Informationen und Produkte finden Sie auf:

www.guncoating.at

Sonne (Auf- und Untergänge) und Büchesenlicht (Beginn und Ende)

JUNI		JULI		AUGUST		SEPTEMBER	
SONNE		BÜCHSENLICHT		SONNE		BÜCHSENLICHT	
AUF	UNTER	AUF	UNTER	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 S	05:07	20:56	04:27	21:36	1 M	05:07	21:48
2 S	05:06	20:57	04:26	21:37	2 D	05:07	21:48
3 M	05:06	20:58	04:25	21:38	3 M	05:08	21:47
4 D	05:05	20:58	04:25	21:39	4 D	05:09	21:47
5 M	05:05	20:59	04:24	21:40	5 F	05:10	21:47
6 D	05:04	21:00	04:24	21:41	6 S	05:10	21:46
7 F	05:04	21:01	04:23	21:42	7 S	05:11	21:46
8 S ●	05:04	21:02	04:23	21:43	8 M ●	05:12	21:45
9 S	05:03	21:02	04:22	21:43	9 D	05:13	21:44
10 M	05:03	21:03	04:22	21:44	10 M	05:14	21:43
11 D	05:03	21:03	04:21	21:45	11 D	05:15	21:43
12 M	05:02	21:04	04:21	21:46	12 F	05:16	21:42
13 D	05:02	21:05	04:21	21:46	13 S	05:17	21:41
14 F	05:02	21:05	04:21	21:47	14 S	05:18	21:40
15 S	05:02	21:06	04:21	21:47	15 M	05:19	21:39
16 S D	05:02	21:06	04:20	21:48	16 D	05:20	21:38
17 M	05:02	21:06	04:20	21:48	17 M	05:21	21:37
18 D	05:02	21:07	04:20	21:48	18 D	05:22	21:36
19 M	05:02	21:07	04:21	21:49	19 F	05:23	21:34
20 D	05:02	21:07	04:21	21:49	20 S	05:24	21:33
21 F	05:03	21:08	04:21	21:49	21 S	05:25	21:32
22 S	05:03	21:08	04:21	21:49	22 M ○	05:26	21:31
23 S ○	05:03	21:08	04:21	21:50	23 D	05:27	20:51
24 M	05:03	21:08	04:22	21:50	24 M	05:29	20:51
25 D	05:04	21:08	04:22	21:50	25 D	05:30	20:49
26 M	05:04	21:08	04:23	21:50	26 F	05:31	20:48
27 D	05:05	21:08	04:23	21:49	27 S	05:32	20:46
28 F	05:05	21:08	04:24	21:49	28 S	05:34	20:45
29 S	05:06	21:08	04:24	21:49	29 M ○	05:35	20:44
30 S ○	05:06	21:07	04:25	21:49	30 D	05:36	20:42

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf Hörsching. Sommerzeit berücksichtigt.

Quelle: Hannes Mittermaier

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband,
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
Fax: Durchwahl 15.
E-Mail Landesjagdverband: office@ooeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at;
Homepage: www.ooeljv.at

Redaktionsausschuss:

Leiter Mag. Christopher Böck,
Geschäftsführer und Wildbiologe
des Landesjagdverbandes;

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

Dr. Roman Auer, 4852 Weyregg;
LJM ÖR Sepp Brandmayr, 4903 Ottwang;
DI Gottfried Diwold jun., 4223 Katsdorf;
BJM Johann Enichlmair, 4663 Laakirchen;
Josef Haslinger, 4925 Pramet;
SR Jörg Hoflechner, 4654 Bad Wimsbach;
OFM DI Josef Kerschbaummayr,
4271 St. Oswald b. Freistadt;
Prof. Dr. Ernst Moser, 4283 Bad Zell;
Elisabeth Pfann-Irgeher, 4202 Kirchschlag;
BJM Kons. Gerhard M. Pömer, 4240 Waldburg;
HR Dr. Werner Schiffner MBA, 4160 Aigen;
Josef Seyr, 4320 Perg;
GF a.D. Helmut Sieböck, 4542 Nußbach;
OFR DI Waldemar Stummer,
4723 Natternbach; Mag. Michael Teml,
4851 Gampern; Kons. Helmut Waldhäusl,
4202 Hellmonsödt;

Herausgeber, Medien-Alleinhaber, Verleger:

OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian.
Landesjagdvorstand: LJM ÖR Sepp
Brandmayr, LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer,
LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner,
alle 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1.

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: hs Druck GmbH, 4921 Hohenzell
bei Ried im Innkreis

Druckauflage: 19.000 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information
der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich
und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger
zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der
offiziellen Meinung des OÖ Landesjagd-
verbandes entsprechen, sind ausdrücklich
als solche gekennzeichnet.



„Dieses Produkt wurde auf PEFC zertifiziertem Papier gedruckt;
PEFC steht für die nachhaltige Nutzung von Wäldern.“



OÖ
Jägertracht
Kollektion Hohenbrunn

Die **Kollektion Hohenbrunn**
wurde von den **OÖ. Jägerinnen**
und Jägern in Kooperation
mit dem **OÖ HEIMATWERK**
und dem Wiener Hutmacher
Leopold NAGY geschaffen.

Elegant zeitlos und nicht nur
für den festlichen Anlass,
besticht diese durch Details
und höchste Qualität in der
Verarbeitung und Auswahl
der Stoffe.



Damen
Dirndl



Damen
Kostüm



Herren
Joppe



Herren
Anzug

www.ooeljv.at

Näher zur Jagd.

Stattpreise sind unsere bisherigen Verkaufspreise. Satz- und Druckfehler vorbehalten. Angebote gültig solange der Vorrat reicht. Es gelten unsere Geschäftsbedingungen. Alle Preise sind unverbindliche, nicht kartellierte Verkaufspreise.

STEYR MANNLICHER
COUNT ON IT

KAHLES
OPTICS AUSTRIA

STEYR MANNLICHER SM12 SET
Standard-Kaliber. Im Set mit KAHLES CSX 2,5-10x50 Leuchtabsehen 4-DOT. Inkl. Montage und Einschießen.

Sonderpreis! statt 4.990,- **4.290,-**

NEU 

LEICA GEOVID HD-B
Max. Messzeit nur 0,3 Sek.
15x helleres LED-Display
Leichtere Reinigung
Augenmuschel mit mehr Raststufen.

8x42 **10x42**

2.650,- **2.700,-**

BERETTA

BERETTA 686 Sondermodell
Sehr führig, schlank, ausgeglichene Balance. Vorderschaft mit Schnabel. Laufschiene 6 mm. Gewicht 3,2 kg. Einabzug mit Umschaltung. Kaliber 12, Laufänge 71 cm. Lieferung im Koffer mit 5 MC-Wechselchokes.

Aufpreis Linksschaft: 99,-

Austro Jagd Superpreis! statt 1.999,- **1.999,-**

HAWKE
SPORT OPTICS

HAWKE ENDURANCE PC
8x42 10x42
Phasenkorrigierte Prismen, wassererdicht, kein Innenbeschlag.

8x42 **10x42**
statt 229,- **189,-** **209,-**

BERETTA

Schießweste Universal
Unisex-Schießweste für Rechts- und Linksschützen. Inkl. hochflexiblem Silikon-Rückstoßpolster. Gr: XXS – 5XL. Abb. Dunkelgrün/Schwarz. Auch in anderen Farben erhältlich.

89,-

Entf.-Messer LRF 600 SOLAR
Mit Solarzelle für extra Betriebsdauer. Messgenauigkeit: +/- 1 m. Entfernung: 15–600 m.

219,-

- | | | | |
|---|---|--|--|
| 1 Ing. Martin Kruschitz
1030 Wien | 10 Wertgarner 1820
4060 Linz-Leonding | 18 Kahlhofer Jagd
6410 Telfs | 27 Kärntner Jagdstuben
Albin Reiterer
9020 Klagenfurt |
| 2 Wertgarner 1820
1070 Wien | 11 Waffen Ortner
4710 Grieskirchen | 19 Fröwis Jagd und Sportwaffen
6800 Feldkirch | 28 F. Honsig-Erlenburg
9300 St. Veit/Glan |
| 3 Jagd Heinz Zimmermann
2130 Mistelbach | 12 Waffen Ortner
Filiale 4910 Ried | 20 Jagdbedarf Wasserscheid
7100 Neusiedl am See | 29 Kärntner Jagdstuben
Albin Reiterer
Filiale 9500 Villach |
| 4 Siegert Waffen
Filiale 2620 Neunkirchen | 13 Sodia Jagdwaffen &
Bekleidungs G.m.b.H.
5020 Salzburg | 21 Waffenschmiede Penzes
7210 Mattersburg | 30 Waffen Bartolot
9620 Hermagor |
| 5 Fischak Jagd-Waffen GmbH
2700 Wiener Neustadt | 14 Sodia Jagdwaffen &
Bekleidungs G.m.b.H.
Filiale 5142 Eggelsberg | 22 Siegert Waffen
Filiale 7540 Güssing | |
| 6 Sodia & Dutter
Büchsenmacher
3100 St. Pölten | 15 Pongauer Jagdstube
Friedrich Scharfetter
5600 St. Johann im Pongau | 23 Siegert Waffen
8010 Graz | |
| 7 Waldviertler Jagdstube
Klaus Enengl
3910 Zwettl | 16 Waffen Helmut Rumpler
5730 Mittersill | 24 Siegert Waffen
Filiale 8570 Voitsberg | |
| 8 Josef Pichler
Jagd- und Fischerei
3335 Weyer | 17 Jagdwaffen Fuchs
6020 Innsbruck | 25 Anton Egghart
8720 Knittelfeld | |
| 9 Wertgarner 1820
4470 Enns | | 26 Waffen Fischbacher
8970 Schladming | |

AUSTRO JAGD
Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe.

www.austrojagd.com
www.facebook.com/austrojagd
www.austrojagd.com/gebrauchte

